PL-Information 14/2014 UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal

Kapitel 5: Ideen für Unterricht, Projekte und Exkursionen

Materialien für Unterricht und Exkursionen (online)

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Open Educational Resources – Offene Lizenz

Alle Bildungsmaterialien, die unter einer offenen Lizenz veröffentlicht werden, gehören zu den Open Educational Resources (siehe: Deutsche UNESCO-Kommission e.V.). Damit wird nicht nur ein kostenloser Zugang, sondern auch eine kostenlose Nutzung, Bearbeitung, Weitergabe und Verarbeitung der Materialien durch andere Personen ermöglicht. Die Urheber bestimmen, welche Nutzungsrechte sie einräumen oder sich selbst vorbehalten.

Geprägt wurde der Begriff durch die UNESCO, welche die Bildung für alle Menschen weltweit fördern will. Wenn die UNESCO freie Bildungsmaterialien fordert und fördert, bedeutet dies auch, dass Bildungsmaterialien mit Themenbereichen der UNESCO diese Standards einhalten müssen.

Daher wird diese Handreichung unter folgender Lizenz der Creative Commons publiziert: CC-BY-NC-SA 3.0

Diese Lizenz bedeutet: Das Material darf geteilt und in allen Formaten oder Medien vervielfältigt und weiterverbreitet werden. Das Material darf bearbeitet, d.h. remixt und verändert werden. Dazu sind folgende Bedingungen einzuhalten:

- **Namensnennung:** angemessene Urheber- und Rechteangaben müssen gemacht und ein Link zur Lizenz muss beigefügt werden. Außerdem muss angegeben werden, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber unter-stütze gerade dieses Material in besonderer Weise.
- **Nicht kommerziell:** Das Material darf nicht für kommerzielle Zwecke genutzt werden.
- **Weitergabe unter gleichen Bedingungen:** Wenn das Material remixt und verändert wird oder anderweitig direkt darauf aufgebaut wird, darf der Beitrag nur unter derselben Lizenz wie das Original verbreitet werden.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet.

Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Die Beiträge der Handreichung (ohne Unterrichts- und Exkursionsmaterialien) werden als Printversion und im Internet veröffentlicht. Alle Unterrichts- und Exkursionsmaterialien sowie weitere Informationen/Materialien in offenen Formaten stehen zum Download auf den Internetseiten des Pädagogischen Landesinstituts Rheinland-Pfalz sowie des Zweckverbands UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal zur Verfügung:

http://bildung-rp.de/unterricht/materialien/sekundarstufen-i-ii/fachuebergreifend.html, www.welterbe-bildung.de

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Jeder Beitrag wurde bestimmten Kategorien zugeordnet. Damit soll die Suche geeigneter Unterrichtsbeiträge erleichtert werden. Über die Internetseite www.welterbe-bildung.de ist eine Suche von Beiträgen anhand dieser Kategorien möglich.

SCHULFACH	ALTERSSTUFE	ZEITUMFANG	LERNORT	VOR ORT
Deutsch Fremdsprachen Erdkunde Geschichte Gesellschaftslehre Sozialkunde Politik und Wirtschaft Wirtschaft und Verwaltung (WuV) Technik und Naturwissenschaft (TuN) Biologie Bildende Kunst Musik Religion/Ethik Informatik fächerübergreifend	5.-6. Klasse 7.-8. Klasse 9.-10. Klasse (auch Grundschule möglich) (auch Oberstufe möglich)	1 bis 2 Unterrichtsstunden Mehrere Unterrichtsstunden Projekttag Projektwoche	Schule Exkursion	Gesamte Welterbe-region konkrete Orte z. B. Bingen Koblenz

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

5.1 Das UNESCO-Welterbe für junge Menschen

(Dorothea Werner-Tokarski)

SCHULFACH	ALTERSSTUFE	ZEITUMFANG	LERNORT	VOR ORT
Erdkunde, Geschichte, Gesellschaftslehre, fachübergreifend	7.-10. Klasse	2-3 Unterrichts-stunden	Schule	Gesamte Welterbe-region

Unterrichtsmaterialien (online)

http://bildung-rp.de/unterricht/materialien/sekundarstufen-i-ii/fachuebergreifend.html, www.welterbe-bildung.de

M 1: Was bedeutet der Begriff „Erbe“?

M 2: Welterbekonvention und Welterbestätten

M 3: Das UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Was bedeutet der Begriff „Erbe“?	M 1

- **Vorbereitung für die nächste Unterrichtsstunde**

Bringt einen Gegenstand mit, der für euch von besonderer Bedeutung und so wertvoll ist, dass ihr ihn an die nächste Generation weitergeben wollt.

Fragt eure Lehrkraft, ob sie ebenfalls einen für sie bedeutsamen Gegenstand mitbringt.

- **Unterricht**

Stellt diese Gegenstände einige Tage im Klassenraum aus. Bearbeitet die unten stehenden Arbeitsaufträge und diskutiert die Ergebnisse.

Arbeitsaufträge:

1. Erläutert mit Hilfe verschiedener Internetquellen, des Dudens und anderer Nachschlagewerken den Begriff des „Erbes“.
2. Präsentiert den Mitschülerinnen und Mitschülern eure Gegenstände und erklärt, warum ihr sie an die nächste Generation weitergeben wollt. Sucht nach übergeordneten Kategorien, wie z. B. Architektur, geschichtliche Bedeutung, seltene Tier- und Pflanzenarten u. a. und sortiert die Gegenstände entsprechend.
3. Stellt eine Liste mit fünf Beispielen von Städten, Denkmälern, Landschaften und Naturschutzgebieten aus eurem Wohnort und der Region zusammen, die ihr für die nächste Generation erhalten wollt. Begründet, warum diese Beispiele beschädigt oder zerstört werden könnten und warum sie erhalten werden sollen.
4. Stellt eine Liste mit fünf Beispielen von Städten, Denkmälern, Landschaften und Naturschutzgebieten im In- und Ausland zusammen und beschreibt, was an diesen Beispielen für euch einen besonderen Wert hat. Diskutiert, ob diese Beispiele nur heute oder auch für die Menschen in 50 oder 100 Jahren interessant sind.
5. Überlegt euch Gründe, warum diese Beispiele beschädigt oder zerstört werden könnten.
6. Recherchiert im Internet, ob eines eurer Beispiele zur Liste der UNESCO-Welterbestätten gehört. Wenn ja, erläutert, warum dieses Beispiel von der UNESCO geschützt wird.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Welterbekonvention und Welterbestätten	M 2

Informationsquellen:

http://www.unesco.de/welterbe.html

http://www.unesco.de/welterbekonvention.html

http://www.unesco.de/welterbeliste.html

http://www.unesco.de/videos.html

http://www.unesco.de/welterbe-deutschland.html

http://www.unesco-welterbe.de/de/unesco-welterbestaetten

http://whcunesco.org/en/patrimonito/

Arbeitsaufträge:

1. Erklärt den Begriff „Konvention“.
2. Begründet, warum die Erhaltung des Erbes von Natur- und Kulturgütern in aller Welt notwendig ist.
3. In Artikel 4 der Welterbekonvention heißt es, dass die Staaten für den Schutz der Welterbestätten verantwortlich sind. Überlegt, welche Rahmenbedingungen der Staat und die Politik für diesen Schutz schaffen können.
4. Überlegt, was das Logo „Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“ bedeutet.
5. Informiert euch über Patrimonito, das internationale Maskottchen des Welterbebildungsprogramms.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Das UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal	M 3

Informationen zur Welterbestätte:

www.mbwwk.rlp.de/kultur/welterbe-in-rheinland-pfalz

www.welterbe-mittelrheintal.de

www.welterbe-oberes-mittelrheintal.de

www.welterbe-atlas.de

Quelle und © Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrhein-tal

Arbeitsaufträge:

1. Bildet fünf oder sechs Gruppen. Erarbeitet eine Power Point-Präsentation zur Welterbe-stätte. Jede Gruppe stellt ein bestimmtes Thema zum UNESCO-Welterbe Oberes Mittel-rheintal vor. Mögliche Themen:
   - Gründe für die Aufnahme in die Welterbeliste,
   - besondere Sehenswürdigkeiten im Oberen Mittelrheintal,
   - Fotocollage dieser Sehenswürdigkeiten,
   - Maßnahmen, Projekte und Aktionen, die mit dem Welterbestatus zusammenhängen,
   - Probleme und Konflikte, die sich aus dem Welterbestatus ergeben,
   - …
2. Sucht anschließend die wichtigsten Inhalte aus und stellt diese auf einem Plakat dar (Texte, Fotos, Prospekte u. a.).
3. Erläutert die Bedeutung des Welterbe-Logos des Zweckverbands Oberes Mittelrheintal (www.welterbe-atlas.de, S. 8+9).
4. Diskutiert, welchen Beitrag ihr selbst für die Erhaltung der Welterberegion leisten könnt.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

5.2.2 Geocaching im Weltkulturerbe

(Daniel Bernsen)

SCHULFACH	ALTERSSTUFE	ZEITUMFANG	LERNORT	VOR ORT
Erdkunde, Geschichte, Sozialkunde, Gesellschaftslehre, Kunst, Biologie, Deutsch	5.-10. Klasse (auch Oberstufe möglich)	abhängig vom Ansatz, mindestens eine Unterrichtsstunde	Exkursion, beim Selbsterstellen: Schule	Gesamte Welterberegion

Unterrichtsmaterialien (online)

http://bildung-rp.de/unterricht/materialien/sekundarstufen-i-ii/fachuebergreifend.html, www.welterbe-bildung.de

M 1: Mini-Wörterbuch der wichtigsten Begriffe der „Cacher-Sprache“

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Mini-Wörterbuch der wichtigsten Begriffe der „Cacher-Sprache“	M 1

Cache: versteckter Schatz bzw. versteckte Dose

Logbuch: In der Cache-Dose hinterlegtes Heft oder Blatt, auf dem sich die Finder mit Datum, Uhrzeit, Namen und – je nach Größe – einem Dank eintragen.

Muggel: In Anlehnung an die Harry-Potter-Geschichte sind dies die nicht in das Geocaching Eingeweihten. Befindet man sich auf der Suche nach einem Cache, sollten möglicherweise vorbeigehenden oder vor Ort befindliche Muggel nichts von der Aktivität mitbekommen.

Nano – Micro – Small – Regular: Größen der Cache-Dose. Ein „Micro“ ist oft ein kleines schwarzes Döschen für Fotofilmrollen. In der Größe „Small“ finden sich oft Kunststoff-Butterbrotdosen. Wichtig ist, dass das gewählte Verhältnis wasserdicht abschließt.

Owner: Derjenige, der den Cache gelegt hat, also der „Besitzer“. Vorgabe ist, dass der Owner nur so weit vom Cache entfernt wohnen darf, dass er ihn auch regelmäßig warten kann. Es besteht allerdings auch die Möglichkeit, Caches zu „adoptieren“.

Spoiler: Vom Owner platzierter, in der Regel verschlüsselter Hinweis, der bei der Suche des Caches hilft bzw. die Suche so einfach macht, dass sie dadurch verdorben (engl. to spoil) wird.

TFTC: Thanks (oder: Thank you) For The Cache – Danke für den Cache (auch: DFDC). Üblicher Zusatz zum Eintrag ins Logbuch durch die Finder.

Final: Die letzte Station eines Multi-Caches und zugleich das Versteck der zu suchenden Dose.

Cachetypen (Auswahl)

Multicache: Der Cache führt über mehrere Stationen, an denen in der Regel Informationen entnommen werden müssen, um die nächste Station zu finden. Die angegebenen Koordinaten sind der Startpunkt.

Mystery: Um den Cache zu finden, müssen Aufgaben oder Rätsel gelöst werden. Die angegebenen Koordinaten haben in der Regel nichts mit dem Geocache-Versteck zu tun.

Traditional oder kurz **Tradi:** Die einfachste Art eines Caches. Die Koordinaten sind angegeben. Die GPS-Geräte sind aber nur auf einige Meter genau, so dass man vor Ort immer noch suchen muss, wo genau die Dose versteckt wurde.
Darüber hinaus gibt es noch weitere Cache-Arten wie u.a. Nacht-, Earth- oder Eventcaches.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

5.2.3 „App in die Geschichte“ – Mit Smartphones und Tablets das Welterbe erkunden

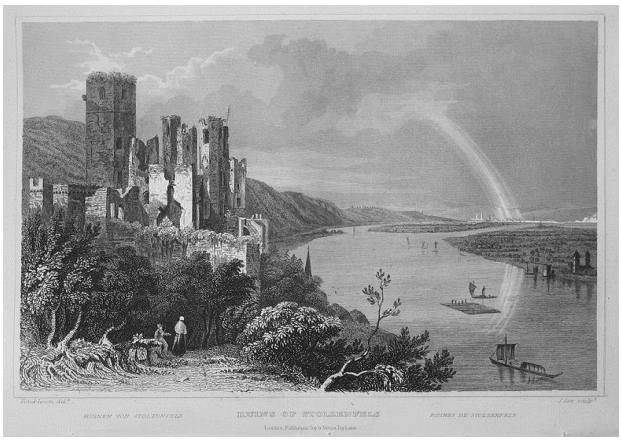
(Daniel Bernsen)

SCHULFACH	ALTERSSTUFE	ZEITUMFANG	LERNORT	VOR ORT
Geschichte, Gesellschaftslehre	5.-10. Klasse	1-2 Unterrichts-stunden	Exkursion	Gesamte Welterbe-region

ONLINE-Materialien

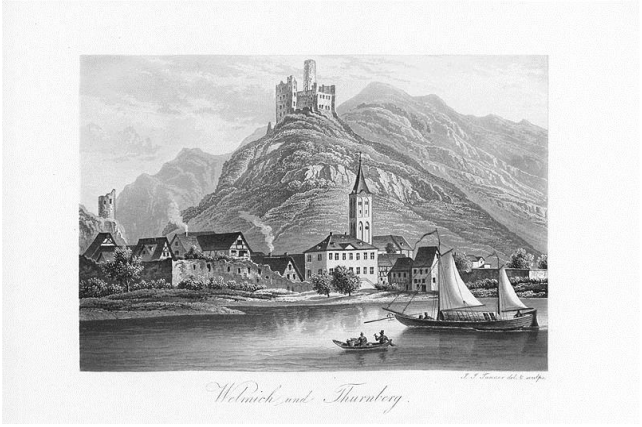
Historische Abbildungen von Burgen im Oberen Mittelrheintal

Burg Lahneck, Lahnmündung, 1655
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lahnstein_De_Merian_Hassiae.jpg?uselang=de



Burgruine Stolzenfels, um 1840
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Tombleson_Stolzenfels.jpg?uselang=de

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz



Burg Maus, 1840
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Andenken_an_den_Rhein_%281840%29_014.jpg

Burg Katz, 1655
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:St_Goarshausen_De_Merian_Hassiae.jpg

Kamp-Bornhofen, Liebenstein und Sterrenberg, 1792 und 1830
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kamp-Bornhofen_Die_feindlichen_Brueder_Johann_Andreas_Ziegler.jpg?uselang=de
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Die_feindlichen_Br%C3%BCder_bei_Bornhofen_am_Rhein_by_Karl_Bodmer_about_1830.jpg?uselang=de

Burg Ehrenfels und Mäuseturm, um 1832
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bodmer_M%C3%A4useturm.jpg?uselang=de

Burg Rheinstein, 1840
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Andenken_an_den_Rhein_%281840%29_008.jpg?uselang=de

Burg Reichenstein, vor 1832
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Tombleson_Falkenberg.jpg?uselang=de

Burg Stahleck, 1663
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:BurgStahleckLambertDoomer1663.jpg?uselang=de

Schönburg und Pfalzgrafenstein, 1873
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Karl_Buchholz_-_Die_Sch%C3%B6nburg_bei_Oberwesel_und_Pfalzgrafenstein_bei_Kaub.jpg?uselang=de

Kaub und Pfalzgrafenstein, 1820
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kaub_und_Pfalzgrafenstein_1820.jpg

Kaub und Pfalzgrafenstein, vor 1920
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Astudin_Pfalz.jpg

Schönburg und Oberwesel, 1798
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lovro_Jan%C5%A1a_-_Pogled_na_Oberwesel_in_grad_Sch%C3%B6nburg.jpg?uselang=de

Marksburg, 1655
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Braubach_De_Merian_Hassiae.jpg

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Marksburg, 1840
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Tombleson_Marksburg.jpg

Ehrenbreitstein, ca. 1570
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ehrenbreitstein_Hogenberg.jpg?uselang=de

Ehrenbreitstein, 1655
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ehrenbreitstein_%28Merian%29.jpg?uselang=de

Ehrenbreitstein, 1789
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ehrenbreitstein_mit_Philippsburg_1789.jpg?uselang=de

Ehrenbreitstein, 1820
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koblenz_Ehrenbreitstein_1820.jpg?uselang=de

Literaturhinweise

Daniel Bernsen/Alexander König/Thomas Spahn: Medien und historisches Lernen: Eine Verhältnisbestimmung und ein Plädoyer für eine digitale Geschichtsdidaktik. Zeitschrift für digitale Geschichtswissenschaften 1, 2012, 1-27, online verfügbar als PDF: http://universaar.uni-saarland.de/journals/index.php/zdg/article/download/294/358 [zuletzt aufgerufen 7.7.2014].

Daniel Bernsen/Thomas Spahn, Internet und digitale Medien im Geschichtsunterricht, online: http://geschichte.bildung-rp.de/entwicklung/internet.html [zuletzt aufgerufen 7.7.2014].

Corveyer Resolution des 4. Arbeitskreises World Heritage Education, Schloss Corvey, 14. Juni 2013, http://www.unesco.de/whe_corveyer_resolution.html [zuletzt aufgerufen 7.7.2014].

Katja Friedrich/Ben Bachmair/Maren Risch (Hg.), Mobiles Lernen mit dem Handy. Herausforderung und Chance für den Unterricht, Weinheim/Basel 2011.

Nina Hinrichs, Welterbe in der digitalen Vermittlung: Social Media, digitale Bildarchive, Virtualität und Augmented Reality, in: World Heritage and Arts Education 6/7 (2012), S. 109-112.

Alexander König/Daniel Bernsen, Mobile learning in history education, in: JEMMS 6.1/2014, S. 107-123.

Lisa Rosa, Lernen 2.0 – Projektlernen mit Lehrenden im Zeitalter von Social Media, in: Christine Schumacher/Felix Rengstorf/Christina Thomas (Hg.), Projekt: Unterricht. Projektunterricht und Professionalisierung in Lehrerbildung und Schulpraxis, Göttingen 2013, S. 145-267.

UNESCO ICT in education http://www.unesco.org/new/en/unesco/themes/icts/[zuletzt aufgerufen 7.7.2014]

UNESCO Mobile Learning http://www.unesco.org/new/en/unesco/themes/icts/m4ed/[zuletzt aufgerufen 7.7.2014]

UNESCO Open Educational Resources, http://www.unesco.org/new/en/communication-and-information/access-to-knowledge/open-educational-resources/[zuletzt aufgerufen 7.7.2014]

UNESCO Welterbepädagogik, www.unesco.de/welterbepaedagogik.html [zuletzt aufgerufen 7.7.2014]

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

5.3 Naturraum Oberes Mittelrheintal

5.3.1 Die Nutzung der Flussterrassen im Oberen Mittelrheintal – eine Raumanalyse mit Exkursion

(Manuel Busch)

SCHULFACH	ALTERSSTUFE	ZEITUMFANG	LERNORT	VOR ORT
Erdkunde	7.- 8. Klasse	6 Unterrichts-stunden (Ein-heiten) und 1 Exkursion	Schule, Exkursion	Bingen, Oberwesel, Patersberg, Filsen

Unterrichts- und Exkursionsmaterialien (online)

http://bildung-rp.de/unterricht/materialien/sekundarstufen-i-ii/fachuebergreifend.html, www.welterbe-bildung.de

M 1: Einstiegsfolie Sonderbriefmarke
M 2: Klimadiagramme
M 3: Tonschiefer und Quarzit
M 4: Ein Fluss bahnt sich seinen Weg
M 5: Einstieg Bilderrätsel
M 6: Zusatzmaterial Exkursion
M 7: Einstiegsfolie Rückblick
M 8: Leitfragen für die Gruppenarbeit

Portfolio für die Exkursion (nummeriert):

Nr. 1 Kartenmaterial zur Region Oberes Mittelrheintal
Nr. 2 Steckbrief zum Oberen Mittelrheintal
Nr. 3 Kleine Gesteinsanalyse
Nr. 4 Ein Fluss bahnt sich seinen Weg
Nr. 5 Flussterrassen im Oberen Mittelrheintal
Nr. 6 Deckblatt zur Arbeitsexkursion (eigene Schülergestaltung)
Nr. 7 Pre-discovering-activity
Nr. 8 Station 1: Oberwesel
Nr. 9 Station 2: Loreley
Nr. 10 Station 3: Patersberg
Nr. 11 Station 4: Boppard/Filsen
Nr. 12 Post-discovering-activity
Nr. 13 Die Nutzung der Flussterrassen durch den Menschen (Auswertung)

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

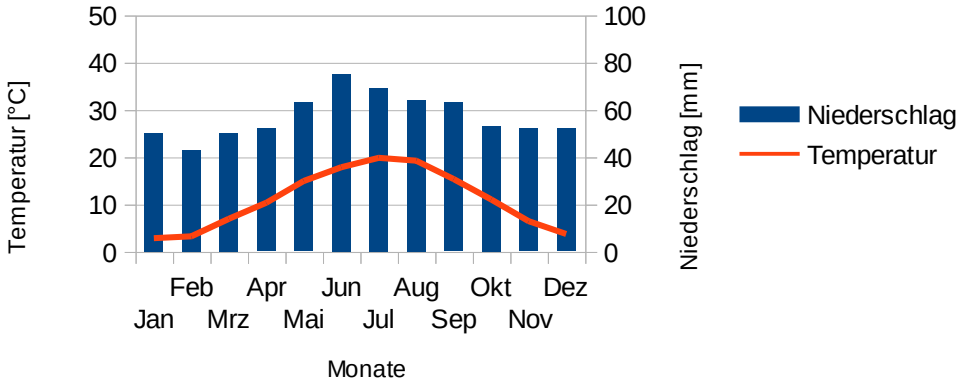
Einstiegsfolie Sonderbriefmarke	**M 1**

Bild: Sonderbriefmarke, Deutsche Post AG
Quelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mittelrheintal_Briefmarke.jpg
© gemeinfrei

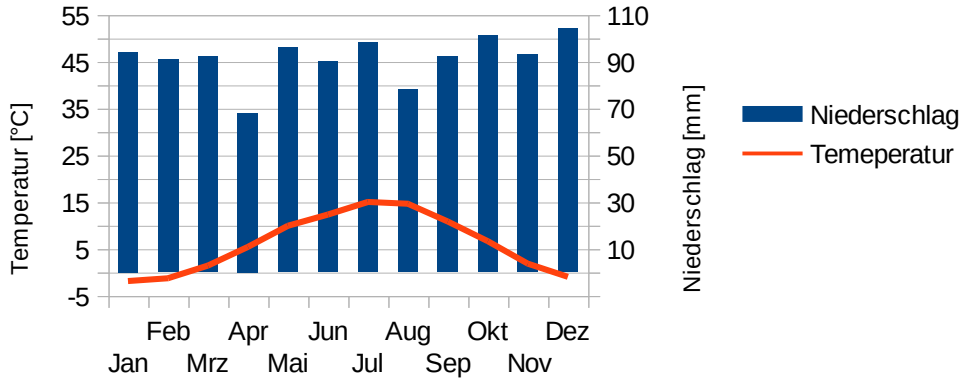
Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Klimadiagramme	M 2

Koblenz CfB 686mm
85 m 10,9 Grad C



Kl. Feldberg/Ts CfB 1097mm
825,6 m 6,1 Grad C



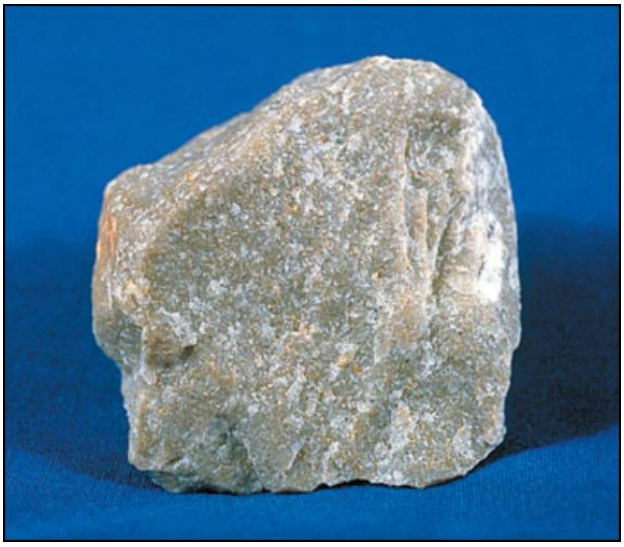
Quelle: Nico Melchior (CC-BY-NC-SA 3.0),
auf Grundlage langjähriger Mittel des Deutschen Wetterdienstes

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Tonschiefer und Quarzit, faustgroß	M 3

Tonschiefer, faustgroß

Quarzit, faustgroß



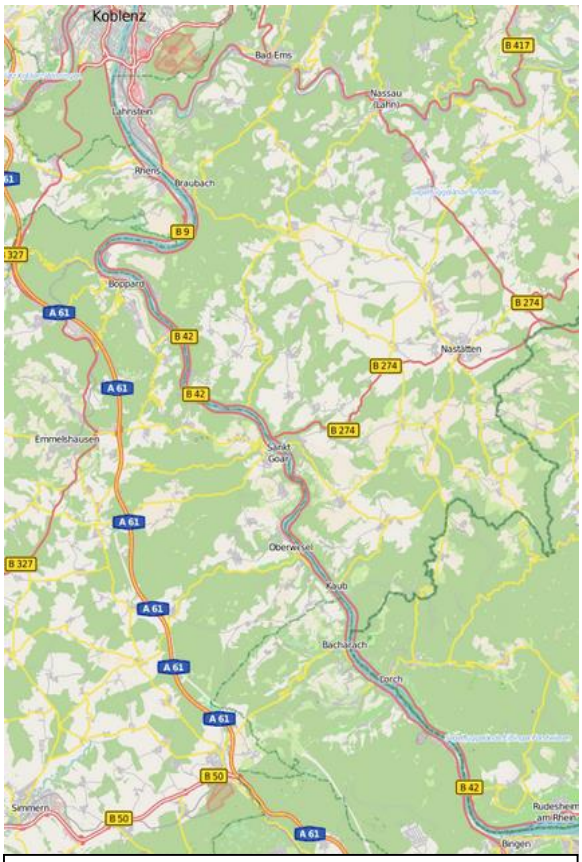
Fotos: Manuel Busch (CC-BY-NC-SA 3.0)

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Ein Fluss bahnt sich seinen Weg	M 4

Stromkilometer 571: Rheinschleife Filsen

Foto: Leokowalski, Quelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rheinschleife-Boppard.jpg?uselang=de-formal (CC BY-SA 3.0)



Quelle: © OpenStreetMap-Mitwirkende, Lizenz: www.openstreetmap.org/copyright

Stromkilometer 555: Loreley

Foto: Jacks Rache
Quelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/Loreley#mediaviewer/File:LoreleyLuft.jpg (CC-BY-SA 2.5)

Stromkilometer 527: Binger Loch

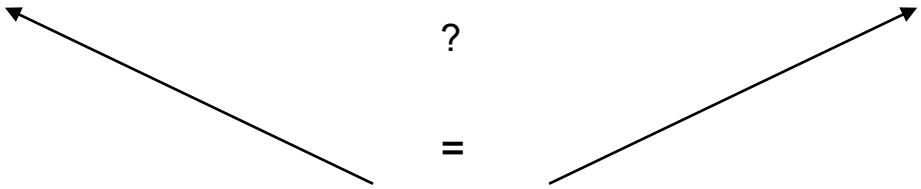
Foto: Hasehirn
Quelle: Wikimedia commons (CC-BY-SA 3.0)
http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Binger_Loch_2011_1.JPG?uselang=de-formal

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Einstiegsfolie - Bilderrätsel	M 5

Foto: Nico Melchior (CC-BY-NC-SA 3.0)

Foto: Rainer Sturm/pixelio.de



Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Zusatzmaterial Exkursion	**M 6**

Checkliste für die Exkursion Folgende Sachen sollte ich morgen nicht vergessen:	
	✓
Regenjacke	
2 Paar Schuhe + Socken	
Handtuch	
Regenschirm	
DIN A 4-Block (Karo oder Blank)	
Schreibsachen (Mäppchen) auf jeden Fall: BLEISTIFT und RADIERER	
Schreibunterlage (z. B.: Klemmbrett oder ein Stück feste Pappe, mind. DIN-A4)	
! Unterlagen zum Oberen Mittelrheintal (Hefter)!	
Fotoapparat	
Fernglas (?)	
Tagesverpflegung: Essen und Trinken	
Sonstiges……..	

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Rückblick	**M 7**

Bild: Loreley
Foto: Jacks Rache
Quelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:LoreleyLuft.jpg
(CC BY-SA 2.5)

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Leitfragen für die Gruppenarbeit	M 8

Gruppenarbeit: Reflexion der Exkursionsstationen

Station 1: Orientieren im Gelände

Leitfragen:

1. Wo war die Station? → Räumliche Verortung
2. Was wurde gemacht? → Ergebnisse
3. Wo liegen die Vor- und Nachteile der Station?
4. Wo gab es Schwierigkeiten?

Gruppenarbeit: Reflexion der Exkursionsstationen

Station 2: Zeichnen einer Faustskizze

Leitfragen:

1. Wo war die Station? → Räumliche Verortung
2. Was wurde gemacht? → Ergebnisse
3. Wo liegen die Vor- und Nachteile der Station?
4. Wo gab es Schwierigkeiten?

Gruppenarbeit: Reflexion der Exkursionsstationen

Station 3: Bestimmung der Bodennutzung

Leitfragen:

1. Wo war die Station? → Räumliche Verortung
2. Was wurde gemacht? → Ergebnisse
3. Wo liegen die Vor- und Nachteile der Station?
4. Wo gab es Schwierigkeiten?

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio

Die Nutzung der Flussterrassen im Oberen Mittelrheintal – eine geographische Raumanalyse

Ergebnisportfolio der Schülerinnen und Schüler

Inhalt	Nummer
Deckblatt des Portfolios (eigene Gestaltung)	
Kartenmaterial zur Region Oberes Mittelrheintal	1
Steckbrief zum Oberen Mittelrheintal	2
Kleine Gesteinsanalyse	3
Ein Fluss bahnt sich seinen Weg	4
Flussterrassen im Oberen Mittelrheintal	5
Deckblatt zur Arbeitsexkursion (eigene Schülergestaltung)	6
Pre - discovering - activity	7
Station 1: Oberwesel	8
Station 2: Loreley	9
Station 3: Patersberg	10
Station 4: Boppard/Filsen	11
Post - discovering - activity	12
Die Nutzung der Flussterrassen durch den Menschen (Auswertung)	13

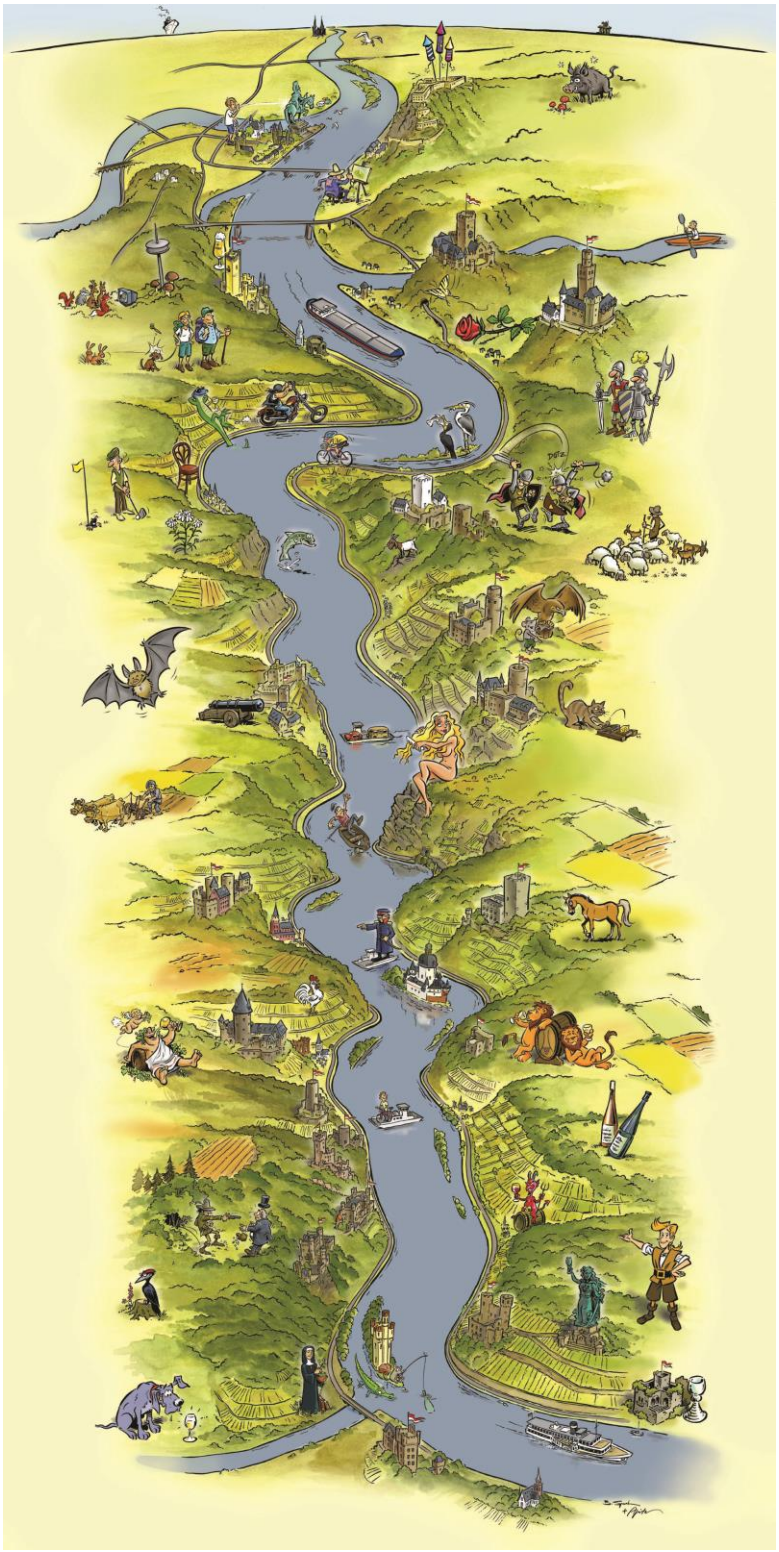
Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio Nr.1: Kartenmaterial zur Region Oberes Mittelrheintal (1)

Quelle: © OpenStreetMap-Mitwirkende, Lizenz: www.openstreetmap.org/copyright

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio Nr.1: Kartenmaterial zur Region Oberes Mittelrheintal (2)

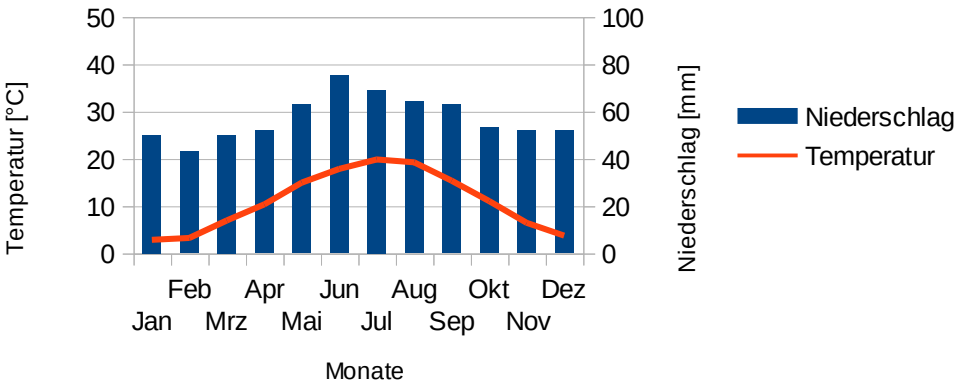


Zeichnung und © Michael Apitz und Bernhard Speh

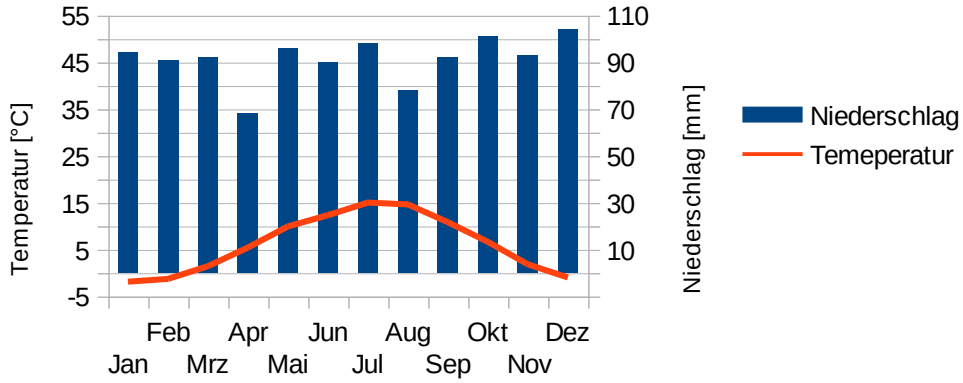
Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio Nr. 2: Steckbrief zum Oberen Mittelrheintal (1)

Koblenz CfB 686mm
85 m 10,9 Grad C



Kl. Feldberg/Ts CfB 1097mm
825,6 m 6,1 Grad C



Quelle: Nico Melchior (CC-BY-NC-SA 3.0),
auf Grundlage langjähriger Mittel des Deutschen Wetterdienstes

Arbeitsauftrag:

Erstellt mit eurem Banknachbarn einen Steckbrief von der Region des Oberen Mittelrheintals unter Zuhilfenahme der Klimadiagramme und geeigneter Atlaskarten.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio Nr. 2: Steckbrief zum Oberen Mittelrheintal (2)

Verortung im Raum:		
Geographische Lage		
Bundesländer		
Klima:	Koblenz	Kleiner Feldberg/Ts.
Jahresdurchschnitt der Temperaturen		
Höchst-/Tiefstwerte		
Jahresdurchschnitt der Niederschläge		
Höchst-/Tiefstwerte		
Landwirtschaftliche Nutzung:		

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio Nr. 2: Steckbrief zum Oberen Mittelrheintal (3)

Naturraum:	
Länge des Flussabschnitts	
Flussverlauf	
Nebenflüsse	
Angrenzende Gebirge	
Kulturraum:	
Größte Städte	
Verkehrsinfrastruktur	
Touristisches Angebot	

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio Nr. 3: Kleine Gesteinsanalyse

	 Foto: Manuel Busch (CC-BY-NC-SA 3.0) **Tonschiefer**	 Foto: Manuel Busch (CC-BY-NC-SA 3.0) **Quarzit**
Farbe		
Form		
Gewicht		
Kanten		
Struktur (Aufbau)		
Bruch-festigkeit		
Beson-derheiten		

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio Nr. 4: Das Obere Mittelrheintal – ein Fluss bahnt sich seinen Weg (1)

Hintergrundinformation 1:

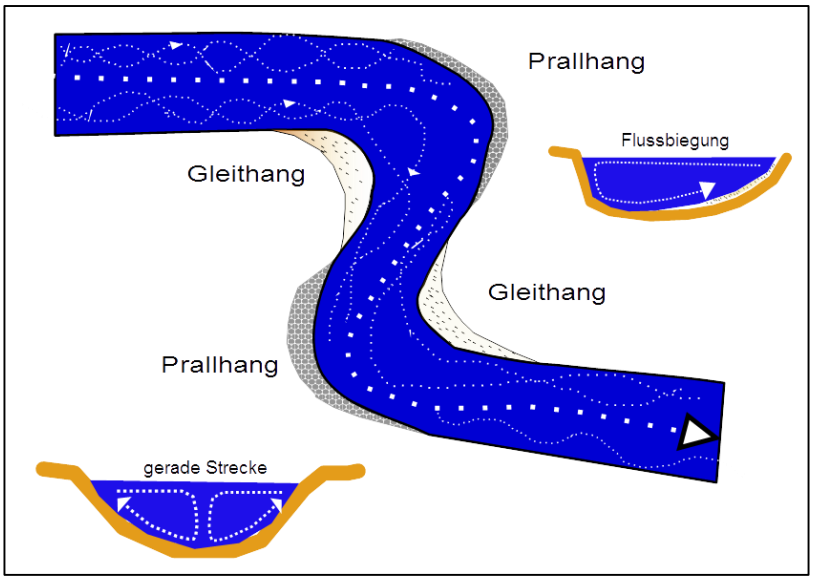
Stromkilometer 527: der Rhein bei Bingen. Der Fluss durchbricht im „Binger Loch“ das Rheinische Schiefergebirge. Hier beginnt das tief eingeschnittene enge Mittelrheintal. Schon hier wird klar: das bedeutet Arbeit für ihn – die ersten harten Quarzitriegel behindern den Durchbruch. Ab jetzt beginnt ein 65 km langer, abenteuerlicher Weg bis nach Koblenz.

Stromkilometer 555: Noch fließt der Rhein schnell durch das Flusstal. Durch die hohe Fließgeschwindigkeit und die fehlenden Möglichkeiten sich in die Breite zu verteilen, gräbt sich der Fluss tiefer in das anstehende Gebirge. Dabei wird das Flussbett ausgeschürft. Diesen Vorgang nennt man Tiefenerosion. An der wohl bekanntesten Engstelle, nahe der Loreley, geht die Flussbreite von durchschnittlich 350m auf 120m zurück. Hier haben die von der starken Strömung mitgeführten Steine das Flussbett bis zu 26m tief eingegraben. Der schnelle Richtungswechsel des Wassers führt zu gefährlichen Strudeln und Strömungen. Noch heute bedeutet das eine echte Herausforderung für die Rheinschiffer. Unmittelbar an der Uferkante ragt schroff und steil der Loreleyfelsen 125 Meter empor.

Stromkilometer 571: Der Rhein beschreibt seine größte Rheinschleife in der „Bopparder Hamm“ gegenüber der Ortschaft Filsen. Diese Flussschlingen nennt man auch Mäander. Denn seitdem er St. Goar passierte, haben sich sein Gefälle und somit auch seine Fließgeschwindigkeit stark verringert, er zieht nun gemächlicher in längeren Bögen durch das Tal nach Koblenz.

Hintergrundinformation 2:

Talmäander: Wenn ein Fluss mäandriert, sind seine Hänge unterschiedlich steil. Auf der einen Seite „prallt“ das Wasser mit voller Kraft und hoher Geschwindigkeit ans Ufer. Dieser Hang ist deutlich steiler. Man nennt ihn *Prallhang*. Gegenüber „gleitet“ das Wasser langsam um den Mäander. Es kommt zur Sedimentation (Ablagerung) von Sand und Kies. Dieser Hang ist wesentlich flacher. Man bezeichnet ihn als *Gleithang.*



Quelle: Nico Melchior (CC-BY-NC-SA 3.0)

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio Nr. 4: Das Obere Mittelrheintal – ein Fluss bahnt sich seinen Weg (2)

Ergebnisse	
Bild 1: Rheinschleife bei Boppard, Blick vom Gedeonseck, Foto: Leokowalski, Quelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/File: Rheinschleife-Boppard.jpg?uselang=de (CC BY-SA 3.0)	Bild 2: Loreley, Foto: Jacks Rache, Quelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/File: LoreleyLuft.jpg (CC BY-SA 2.5)

Arbeitsauftrag:

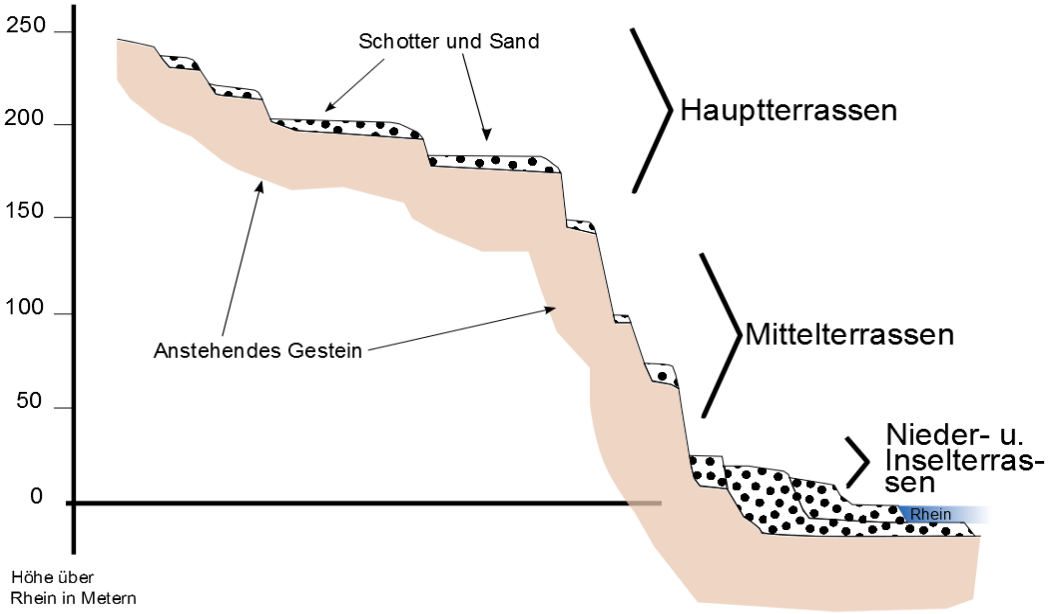
Analysiert mit eurem Banknachbarn den Flussverlauf in Bild 1 und Bild 2 und begründet euer Ergebnis unter Einbezug der Hintergrundinformationen 1 und 2 sowie der Gesteinsanalyse (Nr. 3).

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio Nr. 5: Die Nutzung der Flussterrassen im Oberen Mittelrheintal - eine geographische Raumanalyse (1)

Hintergrundinformation 1:

Foto: Nico Melchior (CC-BY-NC-SA 3.0)



Quelle: Nico Melchior (CC-BY-NC-SA 3.0)

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio Nr. 5: Die Nutzung der Flussterrassen im Oberen Mittelrheintal - eine geographische Raumanalyse (2)

Hintergrundinformation 2: Was sind Flussterrassen?

Die Hänge im Oberen Mittelrheintal sind unterschiedlich beschaffen. Von der Flussniederung bis zu den Höhen des Rheinischen Schiefergebirges wechseln steile und flachere Abschnitte. Die flachen Abschnitte nennt man *Flussterrassen*. Die Flussterrassen sind als Folge abwechselnder Warm- und Kaltzeiten entstanden. In den Warmzeiten führte der Rhein, der sich langsam aber stetig in das Gebirge einschürfte, große Mengen Wasser mit sich. Dadurch floss der Strom schneller, woraus eine intensive *Tiefenerosion* resultierte. Schnell grub sich der Fluss tiefer in das Tal ein. So wurden die Steilhänge des Tals geschaffen. In den Kaltzeiten führte der Rhein hingegen viel weniger Wasser mit sich, da große Mengen in Form von Eis gebunden waren. Die Fließgeschwindigkeit des Flusses sowie die Tiefenerosion verlangsamten sich und der Rhein sedimentierte die mitgebrachten Gerölle im Flussbett ab. Es entstanden die heute teilweise deutlich erkennbaren flachen Terrassenformen. Die Treppenform der Terrassen entstand durch den stetigen Wechsel zwischen den Warm- und Kaltphasen.

Arbeitsaufträge:

1. Vergleiche in der Hintergrundinformation 1 das Profil des Mittelrheintals mit dem Foto. Markiere erkennbare Flussterrassen mit einem Bleistift (in Profil +Foto).

2. Lies Hintergrundinformation 2 zur Entstehung der Flussterrassen und halte die wichtigsten Ergebnisse in der Sicherungstabelle fest.

Ergebnisse	
Entstehung der Flussterrassen:	
Anordnung der Flussterrassen (vom Rhein zu den Höhenlagen):	
Erkennbare Nutzung der Flussterrassen (vgl. Hintergrundinformation 1):	

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio Nr. 6: Tagesexkursion ins Obere Mittelrheintal

Deckblatt Tagesexkursion

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio Nr. 7: Pre-discovery-activity

Jede Exkursion beginnt mit einer kurzen Vorüberlegung ...

1. Ich habe das Obere Mittelrheintal schon mal besucht:

a) Ja, stimmt. ( )

b) Nein, hier war ich noch nie. ( )

2. Wenn ja, kann ich mich noch daran erinnern? (wann?, mit wem?, wo genau?)

3. Das Obere Mittelrheintal, das bedeutet für mich ...

4. Das weiß ich schon vom Oberen Mittelrheintal ...

5. Das erwarte ich heute von der Exkursion ...

... so, und jetzt geht es endlich los, das Tal erwartet uns.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio Nr. 8: Station 1: Oberwesel – Orientieren im Gelände

Quelle und ©: OpenStreetMap-Mitwirkende, Lizenz: www.openstreetmap.org/copyright

Arbeitsaufträge Station 1:

1. Orientiere dich im Gelände, indem du in der Karte die äußersten Sichtbereiche markierst. Verbinde die Punke miteinander und mit unserem Standort, dem Günderode-Haus über Oberwesel. (Verwende dazu eine markante Farbe, z. B. Rot).

2. Finde in dem dir sichtbaren Bereich fünf weitere markante (gut erkennbare) Punkte im Gelände und markiere (X1, X2, X3 ...) sie ebenfalls in der Karte (z. B. Burgen, Kirchen...). Kann man vom Standort aus Flussterrassen erkennen? Wenn ja, kennzeichne sie mit einer anderen Farbe (z. B. Braun) ebenfalls mit X1, X2, X3 ...

Übergreifende Aufgabe: Mache von allen eingezeichneten Punkten ein Foto!

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio Nr. 9: Station 2: Der Loreleyfelsen (Fotostation)

Bild: Statue der Loreley, Foto: Markscheider
Quelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lorelei_Statue.jpg (CC-BY 3.0)

Der Mythos
Die geographische Erklärung

Arbeitsaufträge:

1. Erkundige dich über den Loreley- Mythos, indem du das Bild analysierst sowie weitere Informationsquellen befragst.
2. Beurteile den Wahrheitsgehalt des Mythos, indem du den Rhein und den Felsen aus geographischer Sicht betrachtest.
3. Klebe zur besseren Veranschaulichung dein eigenes Loreley-Foto von der Exkursion zwischen die Texte.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio Nr. 10: Station 3: Patersberg – Zeichnen einer Faustskizze

Arbeitsauftrag:

Zeichne eine Faustskizze von dem Flussabschnitt, den man vom Standort Patersberg aus betrachten kann. Lege dabei besonderes Augenmerk auf die Skizzierung der einzelnen Flussterrassen und ihre Nutzung durch den Menschen. Praktische Hilfen:

- Arbeite mit horizontalen Hilfslinien, um die Höhenunterschiede besser darstellen zu können. Sie helfen dir auch, das Blatt im Vorfeld aufzuteilen.
- Überlege dir einfache Symbole für die Kennzeichnung von Siedlungen, landwirtschaftliche Nutzung etc. Vergiss dabei nicht, auch eine Legende anzufertigen.
- Zeichne die Skizze auf deinem Block vor, bevor du sie auf dem Arbeitsblatt ins Reine zeichnest.

Du hast besonderes Interesse am Zeichnen? Eine Herausforderung wartet auf dich, wenn du ca. 100 m südlich unseres Standortes den Rhein betrachtest.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio Nr. 11: Station 4: Boppard/Filsen – Bestimmung der Bodennutzung (1)

Quelle und ©: OpenStreetMap-Mitwirkende, Lizenz: www.openstreetmap.org/copyright

Arbeitsaufträge:

1. Bildet sieben Gruppen (je 4 Personen) und erkundet selbstständig die Niederterrasse in der Bopparder Rheinschlinge.
2. Bestimmt die Bodennutzung auf der Niederterrasse, indem ihr unterschiedliche Nutzungsarten auf der Karte markiert (X1, X2...) und gleichzeitig in der Tabelle festhaltet. Unterscheidet dabei zwischen landwirtschaftlicher Nutzung (LW) und andersartiger Nutzung (Siedlung, Sport, Sonstiges).
3. Denkt daran, von allen Punkten ein Foto zu machen!

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio Nr. 11: Station 4: Boppard/Filsen – Bestimmung der Bodennutzung (2)

Ergebnistabelle zur Bodennutzung			
Markierung X1, X2 X3,…	**Art der Nutzung** (Kurzbeschreibung, Schlagwort)	**Landwirtschaftliche Nutzung**	**Sonstige Nutzung**

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio Nr. 12: Post-discovery-activity

Jede Exkursion endet mit einer kurzen Abschlussbetrachtung...

Das war die letzte Station. Der Exkursionsleiter hat die Exkursion offiziell für beendet erklärt:

1. Das geht mir in diesem Moment gerade durch den Sinn...

2. Das hat mich heute im Oberen Mittelrheintal am meisten beeindruckt...

3. Das möchte ich unbedingt noch über das Obere Mittelrheintal wissen...

4. Das möchte ich unbedingt noch loswerden, bevor wir wieder nach Hause fahren...

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio Nr. 13: Die Nutzung der Flussterrassen durch den Menschen (1) (Auswertung)

Bild 1: Loreley, Foto: Jacks Rache
Quelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:LoreleyLuft.jpg
(CC BY-SA 2.5)

Bild 2: Loreley
Foto: Nico Melchior (CC-BY-NC-SA 3.0)

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Portfolio Nr. 13: Die Nutzung der Flussterrassen durch den Menschen (2) (Auswertung)

Ergebnistabelle			
X	**Art der Terrasse**	**Nutzungsform**	**Begründung der Nutzung**

Arbeitsauftrag:

Arbeitet mit eurem Banknachbarn die Nutzung der Flussterrassen durch den Menschen heraus, indem ihr die Terrassen auf dem Bild mit einem X markiert und diese Markierungen in der Tabelle näher beschreibt (Schlagworte). Versucht auch, Begründungen für die entsprechende Nutzung zu finden.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

5.3.2 Der Naturlehrpfad Mittelrhein

(Nico Melchior)

SCHULFACH	ALTERSSTUFE	ZEITUMFANG	LERNORT	VOR ORT
Biologie, Erdkunde	5.-6/7. Klasse	1 (Projekt)tag	Exkursion	Kamp-Born-hofen, Filsen

Unterrichts- und Exkursionsmaterialien (online)

http://bildung-rp.de/unterricht/materialien/sekundarstufen-i-ii/fachuebergreifend.html, www.welterbe-bildung.de

Naturlehrpfad Mittelrhein – Einführung

M 1: Tafel 1: Übersichtstafel mit 8 Arbeitsblättern

M 2: Tafel 2: Reptilien mit 5 Arbeitsblättern

M 3: Tafel 3: Felsgebüsch mit 3 Arbeitsblättern

M 4: Tafel 4: Trockenmauern mit 5 Arbeitsblättern

M 5: Tafel 5: Sukzession mit 3 Arbeitsblättern

M 6: Tafel 6: Halbtrockenrasen mit 4 Arbeitsblättern

M 7: Tafel 7: Heuschrecken mit 6 Arbeitsblättern

M 8: Tafel 8: Eichenwald mit 6 Arbeitsblättern

M 9: Tafel 9: Segelfalter mit 5 Arbeitsblättern

M 10: Tafel 10: Rheinhang mit 3 Arbeitsblättern

M 11: Tafel 11: Streuobstwiesen mit 5 Arbeitsblättern

M 12: Tafel 12: Übersichtstafel

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Einführung

Die Materialsammlung enthält sämtliche Tafeln des Naturlehrpfades Mittelrhein zwischen Kamp-Bornhofen und Filsen. Die Übersicht der Tafeln selbst soll für Einführung, Orientierung und Vertiefung der unterrichtlichen Arbeit am Naturlehrpfad eingesetzt werden.

Daneben wurden von Manfred Braun (Naturschutzreferent Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, ehemals Bezirksregierung Koblenz) und Ursula Braun (Referentin des Naturparks Nassau) bei technischer Umsetzung durch das Atelier Querbach (Kamp-Bornhofen) Arbeitsblätter erstellt, die für die außerschulische Arbeit eingesetzt werden können.

Die Arbeitsblätter sind den Tafeln des Lehrpfades zugeordnet und je Tafel nochmals sortiert. (A,B,C,...). Sie stellen ein Angebot dar und können in dieser Form auch als Vorlage für die unterrichtliche Arbeit genutzt werden.

Selbstverständlich ist es den Lehrkräften überlassen, Einzelaufgaben gesondert herauszunehmen bzw. kombinierte neue Arbeitsblätter mit Hilfe der Vorlagen zu erstellen.

Für einzelne Aufgaben werden weitere Arbeitsmaterialien benötigt. Dazu gehören unter anderem Fotoapparat, Maßband/Zollstock, Bestimmungsbücher, Jod-Kalium-Lösung, Kleber.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 1: Übersichtskarte	M 1

Naturlehrpfad Mittelrhein
Kamp-Bornhofen

Auszug aus Top. Karte 1:25000, Bl. Nr. 5711 (Gr. Gel., Gew., Wald). Vervielfältigt mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Rheinland-Pfalz. Kontrollnummer 534/96 durch Ortsgemeinde Kamp-Bornhofen

Der Naturlehrpfad Mittelrhein bei Kamp-Bornhofen beginnt unweit vom Friedhof Kamp-Bornhofen und führt über den Hauser-Weg zur Filsener Lei. Von dort setzt sich der Weg bis nach Filsen fort. Die Rückfahrt kann von Filsen mit Bahn oder Bus erfolgen. Natürlich kann der Weg auch von Filsen nach Kamp-Bornhofen begangen werden.

Am Weg finden sich 10 Lehrtafeln, welche über die Landschaft samt Fauna und Flora des Kamp-Bornhofener Rheinhanges informieren. Daneben hat der Besucher herrliche Aussichten auf das Mittelrheintal.

Der Wanderweg und die Standorte der Schilder sind auf der Karte zu erkennen.

Folgen Sie diesem Logo:

1. Übersichtskarte Kamp
2. Reptilien
3. Felsgebüsche
4. Trockenmauern
5. Sukzession, Pflege u. Nutzung
6. Halbtrockenrasen
7. Heuschrecken
8. Wärmeliebender Eichenwald
9. Segelfalter
10. Kamper Hang
11. Streuobstwiesen
12. Übersichtskarte Filsen

Der Naturlehrpfad ist eine Gemeinschaftsarbeit von

Ortsgemeinde Kamp-Bornhofen

Ortsgemeinde Filsen

RheinlandPfalz
Bezirksregierung Koblenz

Zweckverband Naturpark Nassau

gefördert von der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz

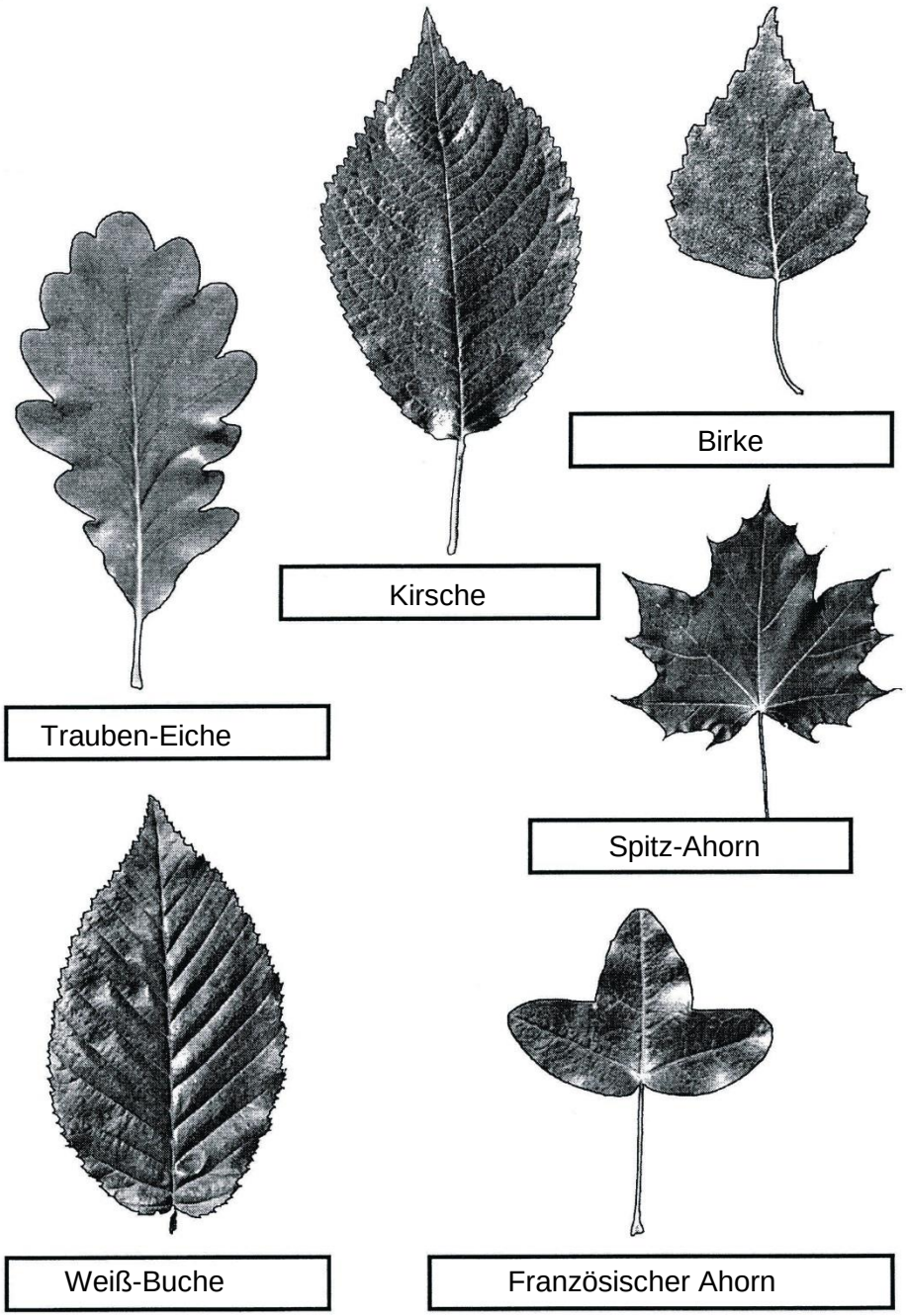
Ortsgemeinde Kamp-Bornhofen · Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz · Naturpark Nassau · Bezirksregierung Koblenz

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 1: Übersichtskarte – Arbeitsblatt A	M 1

Links und rechts des Naturlehrpfades Mittelrhein zwischen Kamp-Bornhofen und Filsen lassen sich die Blätter verschiedener charakteristischer Baumarten finden.

Sammle nach der Vorlage!

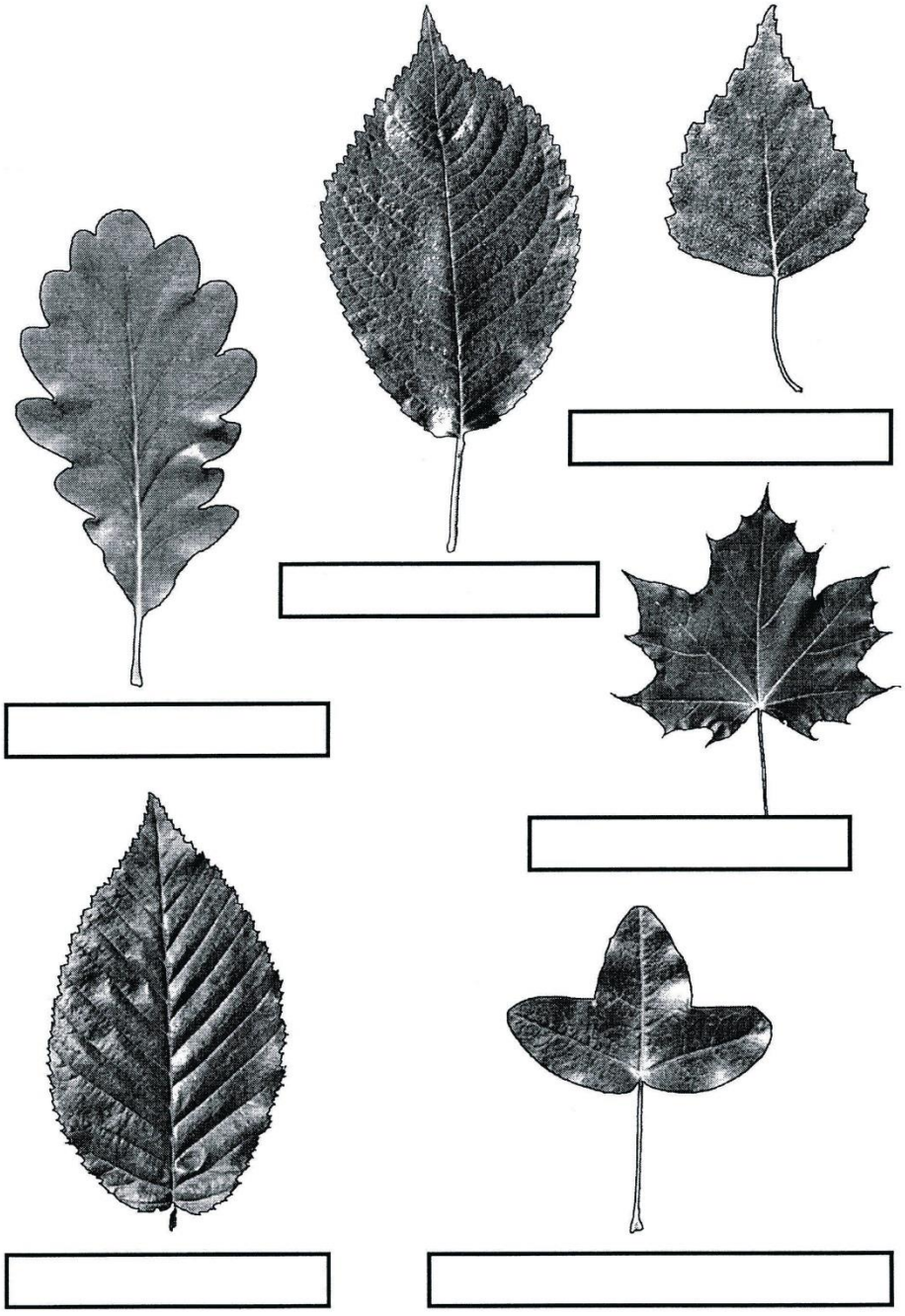


Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 1: Übersichtskarte – Arbeitsblatt B	M 1

Links und rechts des Naturlehrpfades Mittelrhein zwischen Kamp-Bornhofen und Filsen lassen sich die Blätter verschiedener charakteristischer Baumarten finden.

Sammle nach der Vorlage! Versuche mit Hilfe eines Bestimmungsbuches die Baumarten herauszufinden!

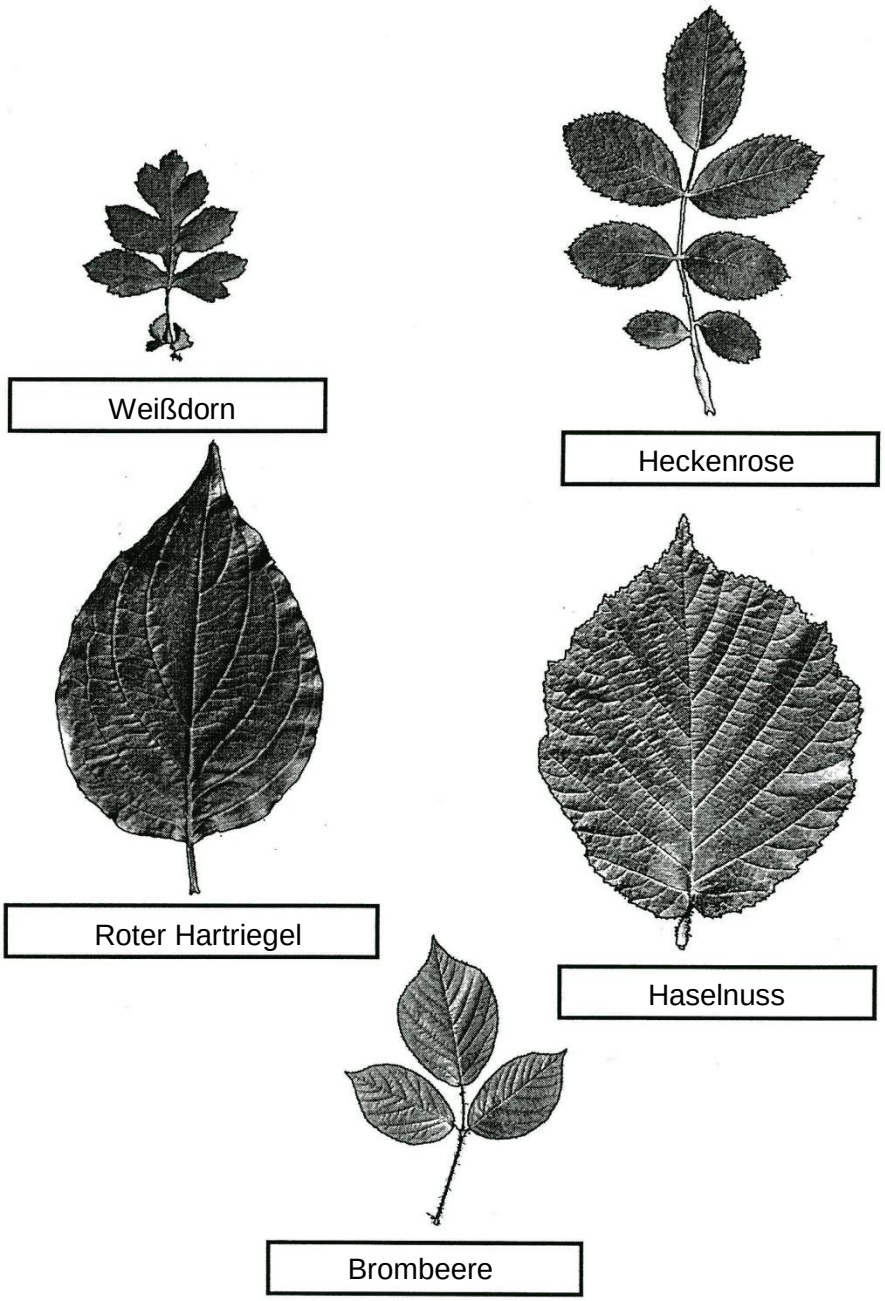


Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 1: Übersichtskarte – Arbeitsblatt C	M 1

Links und rechts des Naturlehrpfades Mittelrhein zwischen Kamp-Bornhofen und Filsen lassen sich die Blätter verschiedener charakteristischer Baumarten finden.

Sammle nach der Vorlage

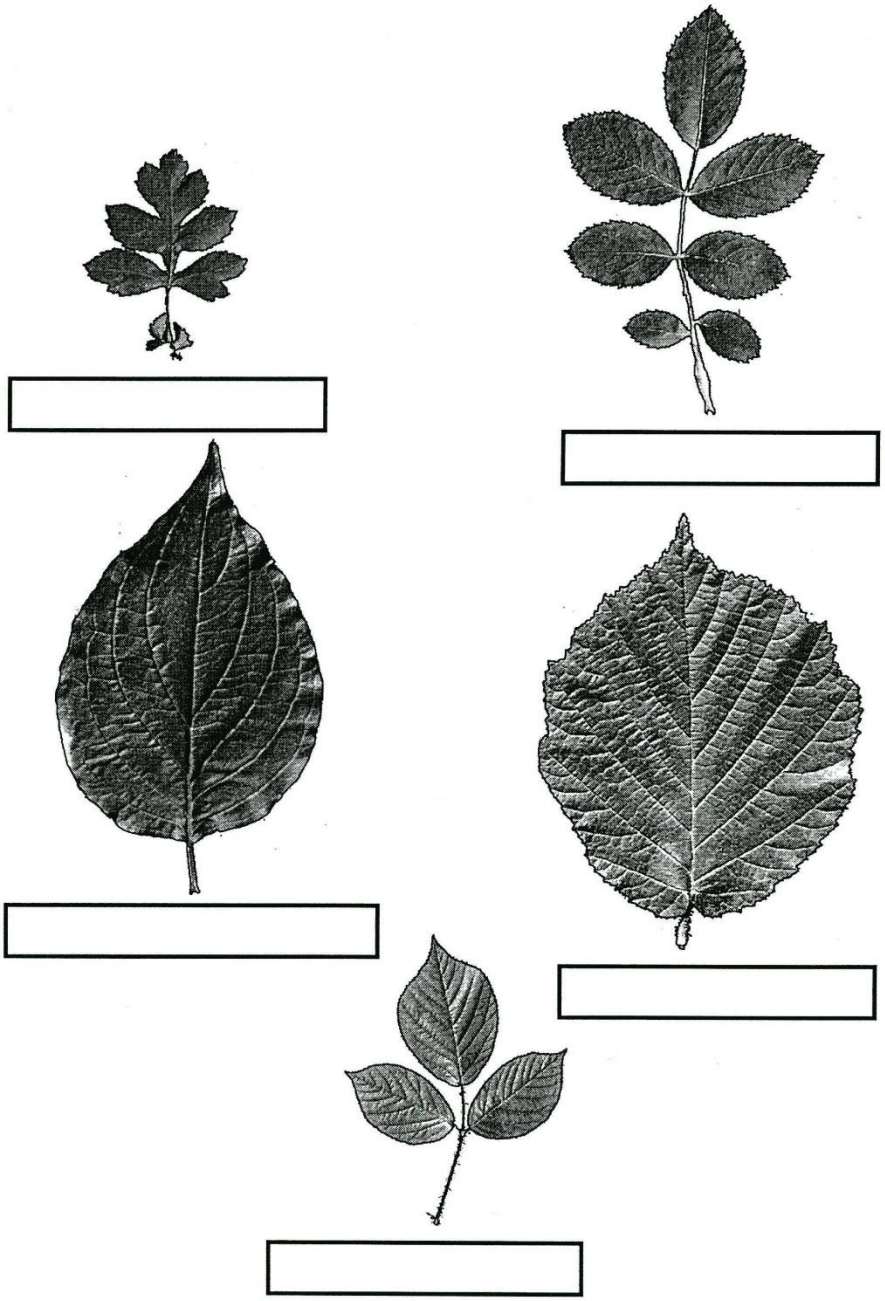


Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 1: Übersichtskarte – Arbeitsblatt D	M 1

Links und rechts des Naturlehrpfades Mittelrhein zwischen Kamp-Bornhofen und Filsen lassen sich die Blätter verschiedener charakteristischer Baumarten finden.

Sammle nach der Vorlage! Versuche mit Hilfe eines Bestimmungsbuches die Baumarten herauszufinden!

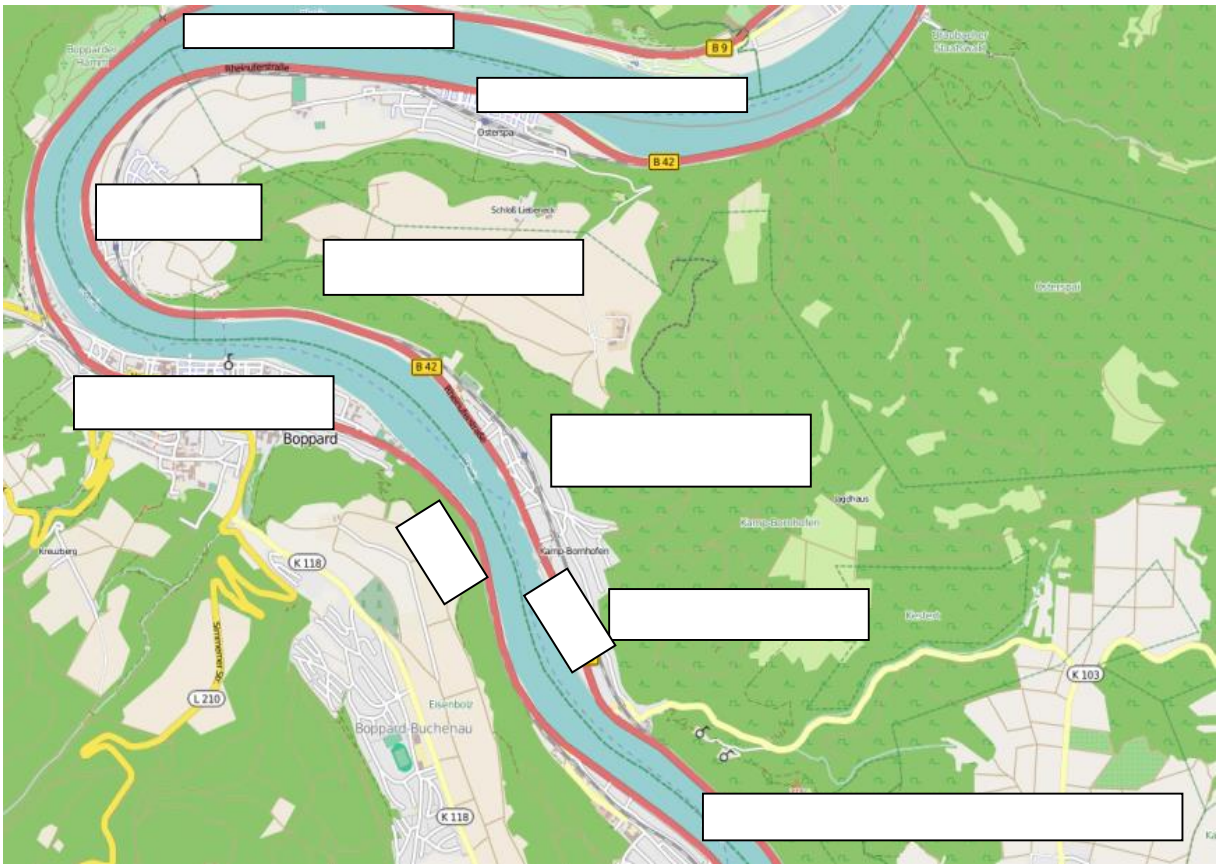


Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 1: Übersichtskarte – Arbeitsblatt E	M 1

Trage zu Deiner Orientierung im Mittelrheintal in die nachfolgend Karte ein:
Osterspai, Boppard, Kamp-Bornhofen, Rhein, Filsener Lei, B 42, B 9, Burg Sterrenberg

Orientiere Dich an der Übersichtskarte!



Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 1: Übersichtskarte – Arbeitsblatt F1	M 1

Die Mittelrhein-Prüfung

1. An der Filsener Lei fliegt in den Sommermonaten ein seltener Schmetterling. Es ist der …
Kreuze an.

☐ Segelfalter

☐ Apollofalter

☐ Kohlweißling

2. Schmetterlinge entwickeln sich über …
Ordne in der richtigen Reihenfolge.

(Puppe, Schmetterling, Ei, Raupe)

_____ _____ _____ _____

3. Die Raupe des Segelfalters ernährt sich von den Blättern der …
Kreuze an.

☐ Weichselkirsche

☐ Kastanie

☐ Fichte

4. Der Naturlehrpfad Mittelrhein führt von _____ nach _____

5. Nenne eine Tierart, die sich gerne in und an Trockenmauern aufhält:

_____

6. Trockenmauern sind bei Sonnereinstrahlung außen _____

und im Inneren _____.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 1: Übersichtskarte – Arbeitsblatt F2	M 1

7. In den Streuobstwiesen leben interessante Tiere. Nenne 3.

_____

_____

_____

8. Vor ca. 1.000 Jahren begann die Nutzung des Kamp-Bornhofener Rheinhanges für den _____. Nach dem Auftreten der Reblaus wurde vor ca. 100 Jahren _____ angebaut. Die Nutzung wurde in den 60er Jahren aufgegeben.

9. Der Jahresniederschlag im Rheintal beträgt etwa _____ mm; die Jahrestemperatur liegt bei _____ Grad C. Damit ist es im Rheintal deutlich trockener und wärmer als in anderen Regionen Deutschlands.

10. Welche Reptilien leben im Kamp-Bornhofener Hang? Kreuze an.

☐ Ringelnatter
☐ Kreuzotter
☐ Moorfrosch
☐ Smaragdeidechse
☐ Mauereidechse

11. Die Rote Keulenschrecke hat Ihren Namen von den _____

_____

Das Weinhänchen lebt gerne in _____.

12. Im wärmeliebenden Eichenwald blüht im Frühjahr mit weißer Farbe das

_____ sehr zahlreich.

13. Eine typische Strauchart der Felsgebüsche ist

_____

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 1: Übersichtskarte – Arbeitsblatt F3	M 1

14. Im Halbtrockenrasen lebt eine toll gefärbte seltene Spinnenart. Setze richtig zusammen: ne, pen, spin, wes.

_____

15. Zeichne die Blattform des Französischen Ahorns!

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 2: Reptilien	M 2

DAS WÄRME-SECHSTETT
REPTILIEN IM
KAMP-BORNHOFENER HANG

Von den in Deutschland vorkommenden Reptilienarten leben 6 Arten im Kamp-Bornhofener Hang und können mit entsprechender Vorsicht entlang des Lehrpfades beobachtet werden.
Kriechtiere bzw. Reptilien sind an ihrer trockenen und beschuppten Haut leicht zu erkennen. Sie haben eine sich verändernde Körpertemperatur. Reptilien leben auf dem Temperaturniveau der sie umgebenden Luft oder erwärmen sich, indem sie sich sonnen bzw. sich auf einen von der Sonne erwärmten Untergrund legen.
Nach der Überwinterung sind Reptilien bei Temperaturen ab ca. 15 °C sonnend auf Felsen oder an Trockenmauern zu sehen. Kriechtiere ernähren sich vor allem von lebenden Tieren, zumeist von Insekten und Kleinsäugern. Die meisten Arten legen Eier, welche von der Wärme ausgebrütet werden.
Zur Beobachtung ist zu empfehlen, langsam und leise den Lehrpfad abzulaufen. Die Tiere liegen je nach Temperatur regungslos frei oder in Deckung. Jedes Rascheln eines weghuschenden Tieres sollte beobachtet werden, denn es könnte ein Reptil sein. Auf Felsen oder an oder auf Trockenmauern sowie in lichtem Gebüsch lassen sich vor allem in den Morgen- und Abendstunden Tiere beobachten. Im Frühjahr und Herbst sind bei niedrigen Temperaturen auch ganztägig Feststellungen möglich.

Mauereidechse
Lacerta muralis
Bis zu 25 cm lang werdende Eidechsenart.
Tiere mit brauner Grundfärbung; Weibchen oft mit dunkleren Rückenstreifen. Unterseite weißlichgelb, öfters bei den Männchen auch rötlich-orange.
Im Bereich des Lehrpfades vor allem an Trockenmauern bzw. im Felsbereich um die Filsener Lei zu beobachten.

Blindschleiche **Anguis fragilis**
Eine bis zu 45 cm lange, in der Körperform und Fortbewegung den Schlangen ähnliche Eidechsenart.
Oberseite braun-grau, vor allem beim Männchen mit blauen Flecken. Bauch dunkler gefärbt.
Sie ist bei Kamp-Bornhofen verbreitet, meidet aber die stark sonnenbeschienenen heißen Bereiche.

Zauneidechse
Lacerta agilis
Erreicht eine Länge von bis zu 25 cm.
Die meisten Tiere sind oberseits bräunlich mit hellen, dunkel gesäumten Flecken. Die Seiten sind beim Männchen grün. Unterseite meist gelbgrün. Das Weibchen ist in der Regel graubraun gefärbt.
Im Kamp-Bornhofener Hang jedoch seltener als die Smaragdeidechse.

Ringelnatter **Natrix natrix**
Die Ringelnatter erreicht bei uns eine Gesamtlänge von bis zu 130 cm.
Die Grundfärbung ist meist olivgrau mit mehr oder weniger deutlichen dunklen Flecken. Markant sind zwei gelbliche halbmondförmige Flecken am Hinterkopf.
Die Ringelnatter ist in den trockenen Bereichen des Kamp-Bornhofener Hanges relativ selten.

Smaragdeidechse
Lacerta viridis
Mit einer Länge von bis über 35 cm größte deutsche Eidechsenart.
Grüne Grundfärbung mit kleinen schwarzbraunen Flecken; Bauch gelblich. Kehle vor allem bei erwachsenen Männchen blau.
Charakterart des Rheinhanges bei Kamp-Bornhofen.
Die Art erreicht bei Lahnstein die Nordgrenze ihrer Verbreitung in Mitteleuropa.

Schlingnatter **Coronella austriaca**
Eine bis 70 cm lang werdende Schlangenart der trockeneren und wärmeren Biotope.
Die Färbung variiert zwischen grau und braun. Auf dem Rücken befinden sich kleinere schwarze Flecken. Die Unterseite ist ungefleckt und schwankt farblich zwischen orangerot, grau oder schwärzlich.
Sie ist sehr scheu und daher schwer zu beobachten. Die größte Chance bietet sich beim genauen Hinsehen an Trockenmauern, wo die Tiere sich gerne sonnen.

Ortsgemeinde Kamp-Bornhofen · Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz · Naturpark Nassau · Bezirksregierung Koblenz

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 2: Reptilien – Arbeitsblatt A	M 2

Beschreibe kurz den Unterschied zwischen Zauneidechse und Smaragdeidechse!

Beschreibe kurz den Färbungsunterschied zwichen dem Männchen und dem Weibchen der Zauneidechse!

Erkläre, warum Eidechsen und Schlangen bei kaltem Wetter nicht beobachtet werden können!

Gib an**,** woran man die Ringelnatter gut erkennen kann!

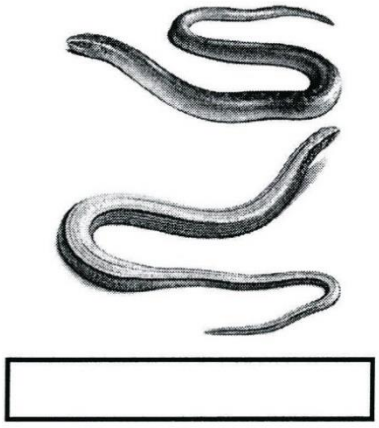
Informiere dich, wie man beweisen kann, dass Blindschleichen keine Schlangen sondern Eidechsen sind.

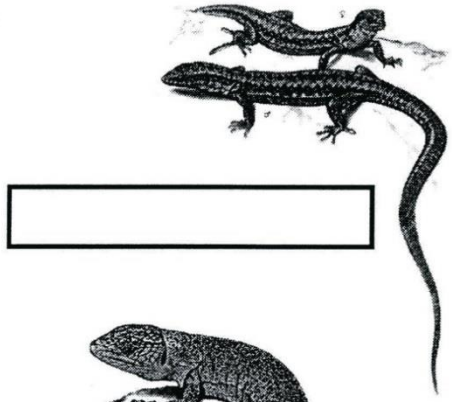
Schlage in einem Buch nach, welche Reptilien es in Deutschland gibt!

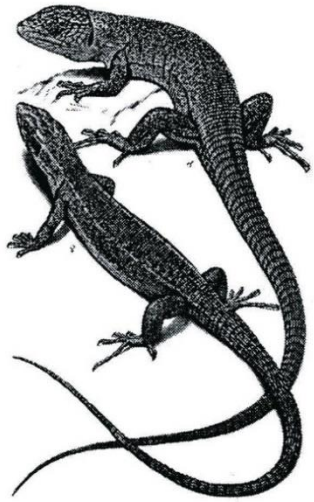
Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

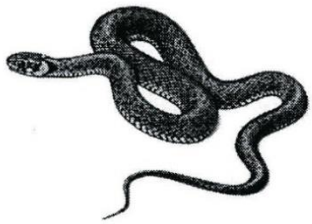
Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 2: Reptilien – Arbeitsblatt B	**M 2**

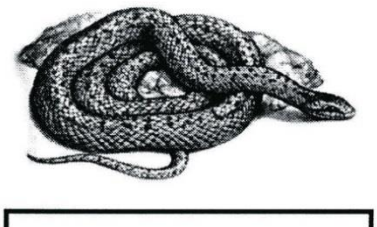
Schreibe die richtigen Namen an die abgebildeten Reptilien des Kamp-Bornhofener Hanges!

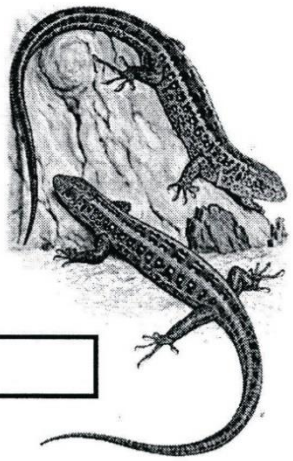












Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 2: Reptilien – Arbeitsblatt C	M 2

Ordne mit sauberen Strichen richtig zu!

Reptilienart	**Lebensweise/Aussehen**
Smaragdeidechse	Weibchen sehen graubraun aus
Mauereidechse	mit gelben halbmondförmigen Kopfflecken
Zauneidechse	Eidechse, die sich wie eine Schlange bewegt
Schlingnatter	lebt in und an Trockenmauern und Felsen
Blindschleiche	mit über 35 cm Länge die größte Eidechsenart Deutschlands
Ringelnatter	harmlose Schlangenart, gerne in und an Trockenmauern

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 2: Reptilien – Arbeitsblatt D	M 2

Die Silben, richtig zusammengesetzt, ergeben die 6 Reptilienarten, die im Kamp-Bornhofener Hang vorkommen:

BLIND – NAT – SE – DECH – RAGD – CHE – SCHLEI – DECH – SE –

MAU – ZAUN – SMA- ER – TER – EI – NAT – GEL – SCHLING – RIN –

TER – DECH – SE – EI – EI.

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

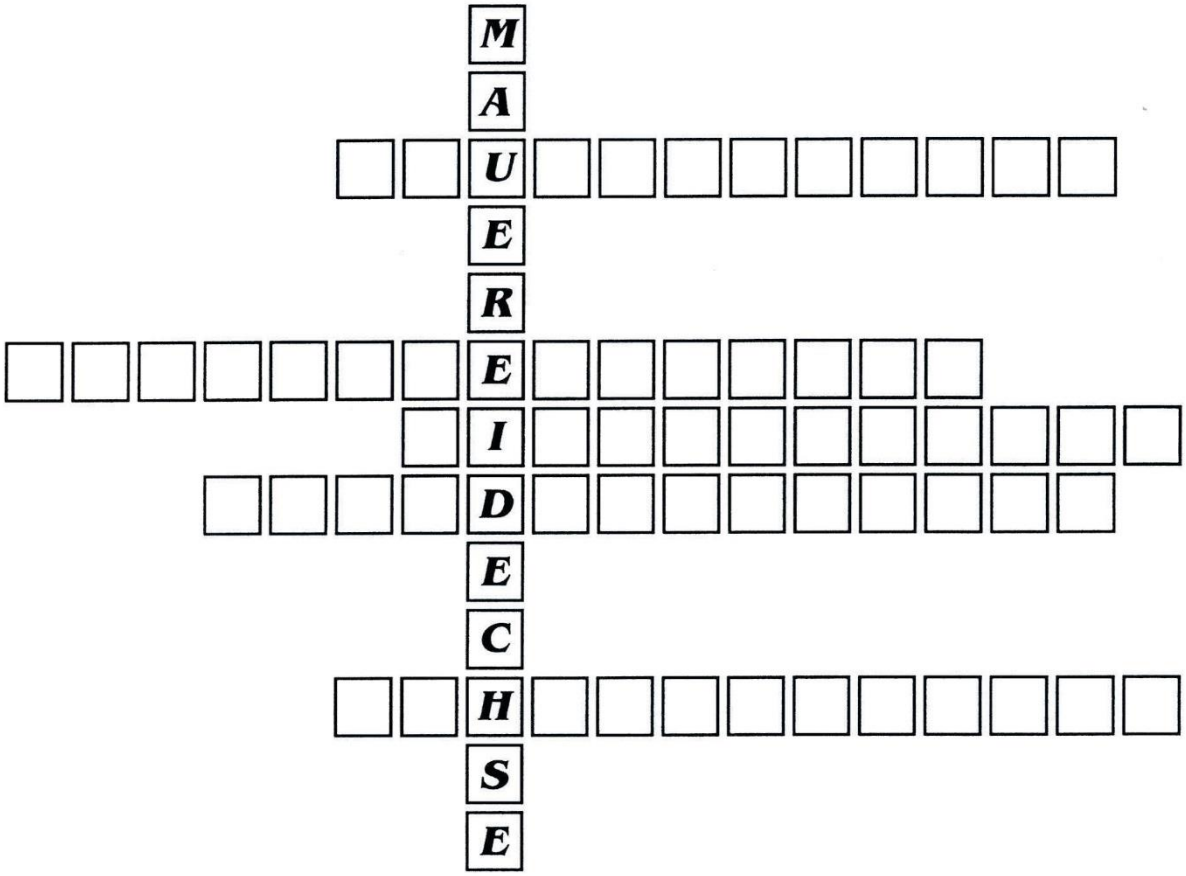
6. _____

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 2: Reptilien – Arbeitsblatt E	M 2

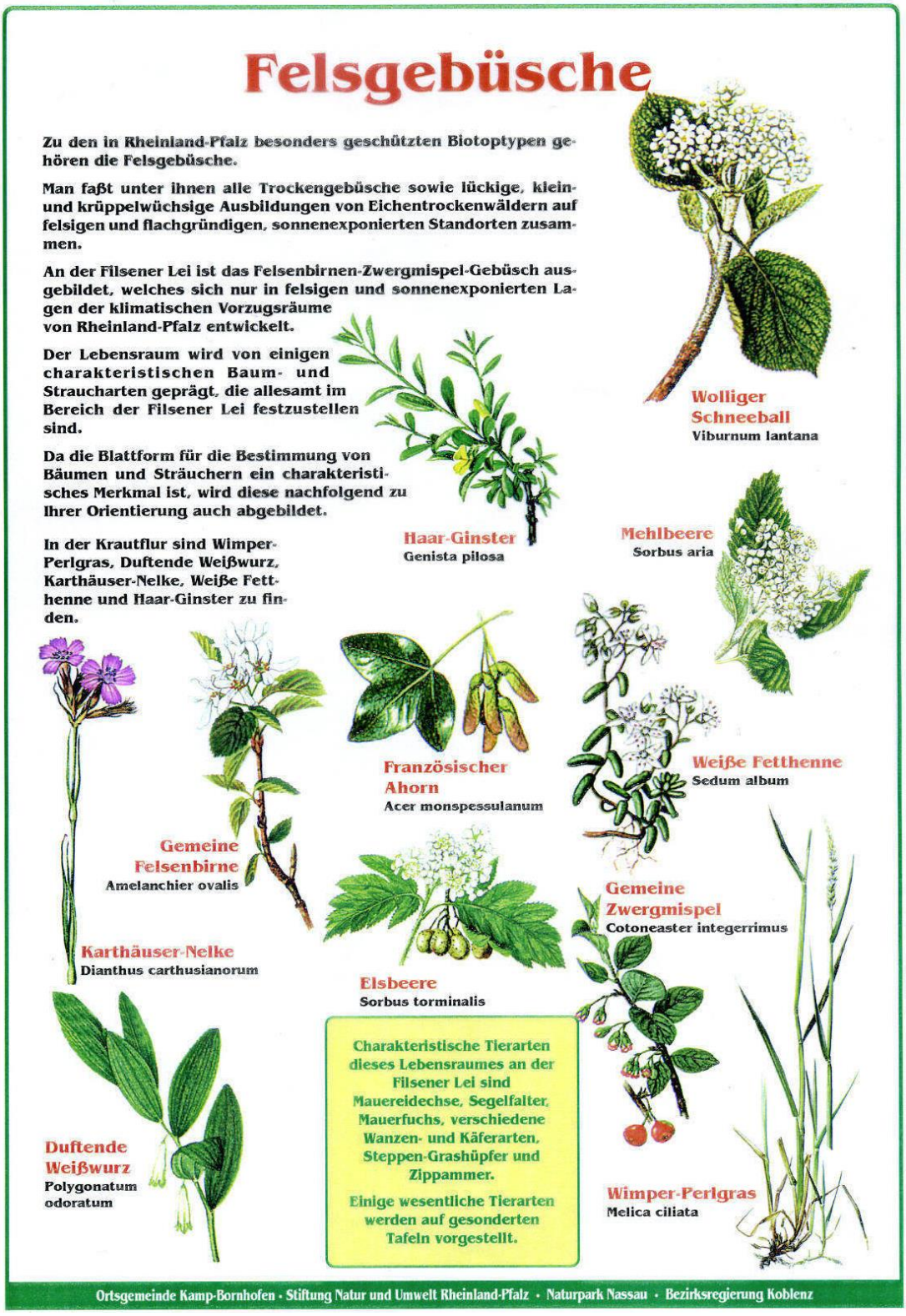
Ingesamt 6 Reptilienarten leben im Kamp-Bornhofener Hang.

Finde ihre Namen und trage sie in die leeren Kästchen ein.



Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 3: Felsgebüsche	M 3



Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 3: Felsgebüsche – Arbeitsblatt A	M 3

Rahme die Tierarten ein, die in Felsgebüschen ihren Lebensraum haben!

ZIPPAMMER

STEPPEN-GRASHÜPFER

MAUEREIDECHSE

EISVOGEL

SEGELFALTER

ROTHIRSCH

FORELLE

MAUERFUCHS

HAUSSPERLING

MÄUSEBUSSARD

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 3: Felsgebüsche – Arbeitsblatt B	M 3

Auf der Tafel „Felsgebüsche“ sind verschiedene Pflanzenarten abgebildet, welche typische Arten der sonnigen und felsigen Bereiche am Naturlehrpfad sind.

Setze die Silben für die 6 Pflanzen richtig zusammen.

EIS – PEL – NE – BEE- WOL – MEHL – BIR – ZWERG – MEI – GE – FEL – GIN – SCHNEE – GER – RE – BEE – MIS – RE – NE – GE – LI – MEI – HAAR – STER – BALL – NE - SEN

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

6. _____

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 3: Felsgebüsche – Arbeitsblatt C	M 3

Felsgebüsche finden sich am Naturlehrpfad Mittelrhein vor allem am Hauserweg und an der Filsener Lei. Es gibt einige typische Baum- und vor allem Straucharten, die man vom Wege aus gut erkennen kann.

Ordne mit sauberen Strichen zu!

Wolliger Schneeball

Französischer Ahorn

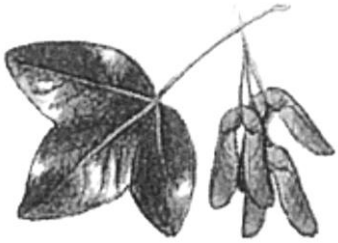
Gemeine Zwergmispel

Gemeine Felsenbirne

Haar-Ginster

Mehlbeere

Elsbeere



Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

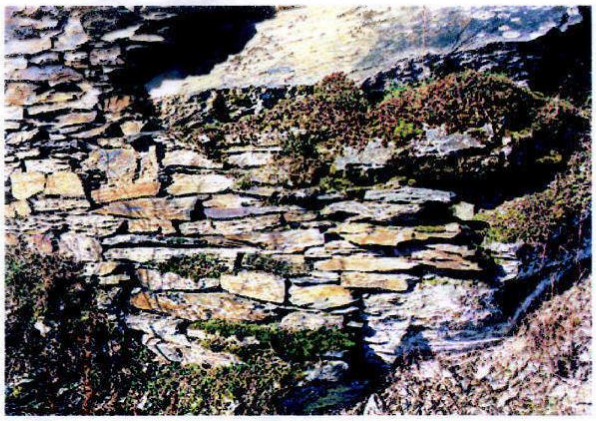
Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 4: Trockenmauern	M 4

Trockenmauern

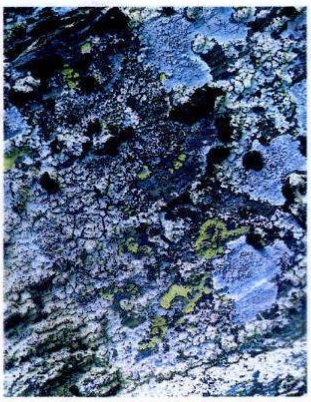
Trockenmauern gehören zu den landschaftsprägenden Elementen der terrassierten Weinbaulandschaft von Lahn, Ahr-, Mosel-, Nahe- und Rheintal. In mühevoller Arbeit wurden die Mauern, zumeist ohne Mörtelmasse und mit regiontypischen Bruchsteinen, von den Winzern aufgesetzt. Nur so konnte in den Steillagen Weinbau auf den einzelnen Terrassen betrieben werden.

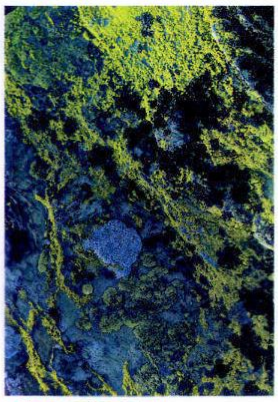
Mit den Trockenmauern bot sich einer wärmeliebenden Fauna und Flora ein neuer Lebensraum. Von den Trockenwäldern und Felskuppen in den südexponierten Hängen wanderten zahlreiche Arten ein und nutzten die idealen Biotope.

Viele wissenschaftliche Untersuchungen haben den hohen Wert der Trockenmauern belegt. Da Verbindung mit dem Erdreich besteht, entsteht ein ganz besonderes Mikroklima an und in den Mauern. Für Tiere besteht die Möglichkeit, bei heißen Temperaturen in den kühleren und feuchteren Innenbereich der Mauer zu wandern und ggf. in den Vormittags- bzw. Abendstunden zur Nahrungssuche die Mauern zu verlassen. Viele Arten schlafen auch tagsüber in den Mauern und gehen nachts auf Nahrungssuche. Die Hohlräume hinter der Mauer sind ideale Überwinterungsplätze. Typische Tierarten sind Mauereidechse, verschiedene Schneckenarten, zahlreiche Wanzenarten oder auch Laufkäfer.



Trockenmauer





Verschiedene Arten von Krustenflechten

Die Bedeutung als Wuchsort verschiedenster trockenheits- und wärmeangepaßter Pflanzenarten sei an dieser Stelle ebenfalls erwähnt. Schwarzstieliger und Nördlicher Streifenfarn, Milzfarn, verschiedene Fetthennenarten und Wimper-Perlgras sind zu nennen. Daneben wachsen auf den Steinen Moose und Flechten.

Beobachtungen der Tierwelt von Trockenmauern sind im Frühjahr und Herbst ganztägig, an heißen Sommertagen vor allem vormittags und nachmittags/abends ergiebig. Leises Heranpirschen, unter Wahrung eines gebührenden Abstandes, ist notwendig.

Man wird bei Kamp-Bornhofen Mauer- und Smaragdeidechsen sowie die Schlingnatter beobachten können. In manchen Hohlräumen brüten Kohl- und Blaumeise. Schnecken sind insbesondere bei feuchtkühlem Wetter festzustellen und verkriechen sich bei heißem und trockenem Wetter in das Mauerinnere. Insekten lieben zumeist Wärme und sind deshalb vorwiegend bei Sonnenschein festzustellen. Einige Arten verlassen zur Nahrungssuche die Trockenmauer nachts. In und an einigen Trockenmauern wurden schon über tausend Tierarten festgestellt.

Trockenmauern sind bedroht durch Beseitigung im Rahmen der Neuterrassierung von Weinbergslagen. Dabei müssen sie der maschinellen Bewirtschaftung weichen. Doch auch die Nutzungsaufgabe verändert den Lebensraum beträchtlich. Es erfolgt ein Zuwachsen der Trockenmauern und eine Nivellierung der kleinklimatischen Verhältnisse. Zudem findet keine Mauerpflege mehr statt, so daß oft ganze Mauerteile zusammenbrechen und die Stabilität ganzer Systeme und Terrassenlagen gefährdet ist.

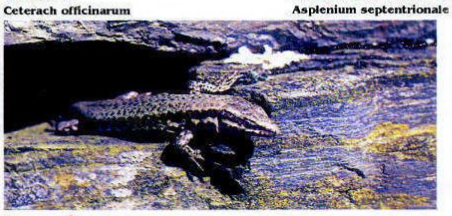
Entlang des Lehrpfades sind Trockenmauern in großer Vielfalt und in gutem Zustand vorhanden.

Milzfarn
Ceterach officinarum

Nördlicher Streifenfarn
Asplenium septentrionale

Glanzschnecke
Oxychilus cellarius

Feuerwanze
Pyrrhocoris apterus



Mauereidechse Podarcis muralis

Bänderschnecke
Cepaea nemoralis

Steinpicker
Helicigona lapicida

Raubwanze
Rhinocoris iracundus

Ortsgemeinde Kamp-Bornhofen · Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz · Naturpark Nassau · Bezirksregierung Koblenz

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 4: Trockenmauern – Arbeitsblatt A	M 4

Trockenmauern wurden in Weinbaugebieten vom Menschen geschaffen.

Kreuze die richtigen Aussagen an!

☐ Trockenmauern werden zumeist ohne Mörtelmasse erstellt.

☐ In den Spalten der Trockenmauern ist es kühl und feucht.

☐ Auf den Steinen der Trockenmauern finden Moose und Flechten einen geeigneten Lebensraum.

☐ In den Spalten der Trockenmauern brüten Haussperlinge und Elstern.

☐ Die Schlingnatter sonnt sich gerne auf Trockenmauern.

☐ Trockenmauern wurden angelegt, um sehr steile Lagen in Terrassen umzuwandeln, damit dort Wein- und Obstbau möglich wird.

☐ Eine fest Betonmauer ist für Tiere sehr wertvoll.

☐ Die Temperaturen auf den Trockenmauern betragen im Sommer über 50°C.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 4: Trockenmauern – Arbeitsblatt B	**M 4**

Auf der Tafel „Trockenmauern“ sind verschiedene Tiere abgebildet bzw. im Text erwähnt, welche in den Steinlücken der Mauern leben.

Setze die Silben richtig zusammen.

PICKER – ZU – SE – GLANZ - RAUB - MAU – ER – FEU – STEIN –

BÄN – DECH – EI – WAN – DER – SCHNECKE – WAN – ZE -

SCHNECKE – ER:

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

6. _____

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 4: Trockenmauern – Arbeitsblatt C	M 4

Findet mit Hilfe eines Maßbandes heraus, wie viel Meter Trockenmauer am Hauserweg zwischen den Lehrtafeln 1 und 5 stehen.

Es sind _____ Meter Trockenmauer.

Miss die kleinste und die größte Höhe der Trockenmauern am Hauserweg.

Kleinste Höhe: _____ Meter

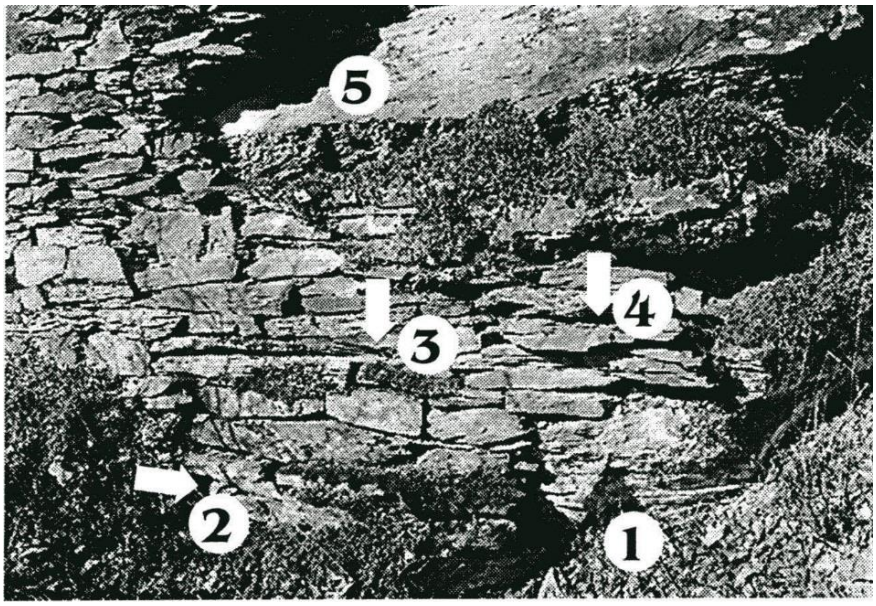
Größte Höhe: _____ Meter

Fertige Fotos an!

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 4: Trockenmauern – Arbeitsblatt D	M 4

Nimm ein Thermometer und miss an einem sonnigen Tag die Temperatur an verschiedenen Stellen einer Trockenmauer.



Miss an drei verschiedenen sonnigen Trockenmauern. Die Abbildung zeigt die Messstellen.

	1. Mauer	2. Mauer	3. Mauer
1. am Mauerfuß, außen	°C	°C	°C
2. am Mauerfuß, in Spalte	°C	°C	°C
3. in Mauermitte, außen	°C	°C	°C
4. in Mauermitte, in Spalte	°C	°C	°C
5. auf der Mauerkante	°C	°C	°C

Was stellst du fest? _____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

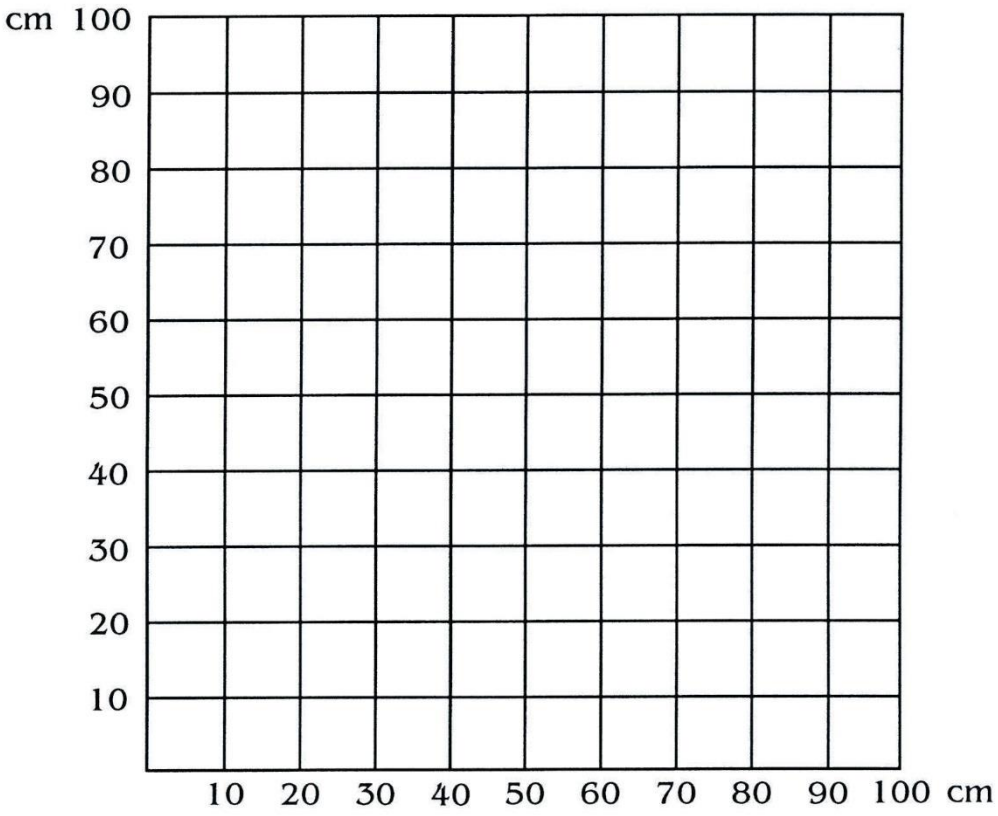
Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 4: Trockenmauern – Arbeitsblatt E	M 4

Trockenmauern wurden in mühevoller Arbeit aus großen Bruchsteinen aufgesetzt.

Suche in der Nähe der Tafel ein Stück Trockenmauer und suche ein Fläche von 100 cm auf 100 cm.

Zeichne die außen erkennbaren Steine sehr genau in das angegebene Quadrat (Vorderansicht).



Wie viele Steine wurden für diesen Quadratmeter benötigt? Zähle genau aus.

Es sind _____ Steine.

Schätze die Zahl der Steine für die Vorderansicht aller Trockenmauern am Naturlehrpfad zwischen den Tafeln 1 und 5.

Es sind ca. _____ Steine.

Informiere dich über die Herkunft der Steine.

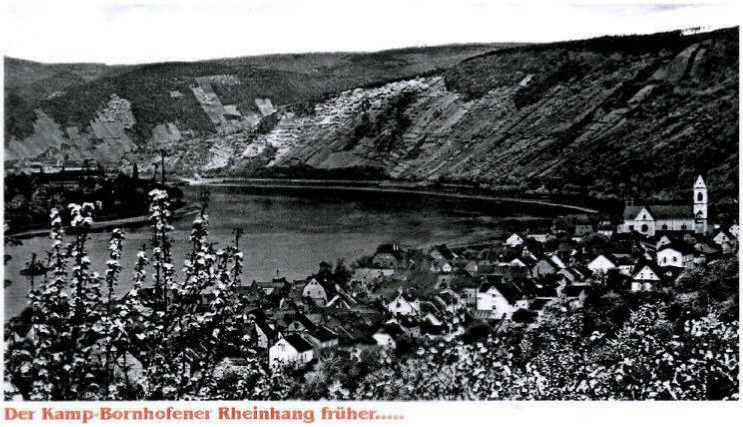
Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 5: Sukzession	M 5

Landschaftserhalt - Sukzession
Pflege - Nutzung

Die Struktur des Kamp-Bornhofener Rheinhanges ist durch die Einflußnahme des Menschen entstanden. Alten Aufzeichnungen ist zu entnehmen, daß Teile des Hanges vor mehr als 1000 Jahren weinbaulich genutzt wurden. Um die Jahrhundertwende hat vor allem die Reblaus diese Kulturform weitgehend vernichtet. Ersatzweise wurden die ehemaligen Rebflächen anschließend in Form des Obstanbaues bewirtschaftet, wobei vor allem Süß- und Sauerkirschen produziert wurden. Die oberen, meist flacheren Hangbereiche lieferten Futter für die Haustiere, vorwiegend Schafe und Ziegen. Besonders die Ziegen, scherzhaft als „Kühe des kleinen Mannes" bezeichnet, wurden von vielen Bürgern gehalten.

Seit den 60er Jahren wurden diese Bewirtschaftungsformen mehr und mehr aufgegeben. Dies zeigt sich heute in einem immer stärker werdenden Zuwachsen der Landschaft. Ohne Nutzung entwickeln sich die offenen Flächen über verschiedene Brachestadien wieder zu Hecken- und schließlich zu Waldgesellschaften (natürliche Sukzession). Pflanzen wie Schlehe, Heckenrose, Weißdorn, Himbeere und Brombeere überwachsen die ehemals offenen Hangbereiche und mit ihnen die typischen



Der Kamp-Bornhofener Rheinhang früher.....

....und heute.

Strukturen, wie Bruchsteinmauern, Steinriegel und Weinbergspfade.

Dies führt zum einen zu einer starken Veränderung des einst weltbekannten Landschaftsbildes, zum anderen zu einem stetigen Rückgang der wärmeliebenden Fauna und Flora, die auf offene Biotope angewiesen ist.

Durch Entbuschungsmaßnahmen und anschließende Mahd versucht der Naturschutz, den offenen Charakter der Landschaft wenigstens in Teilbereichen zu erhalten.

Zudem werden durch die Freistellungen interessante Aussichten auf das Rheintal und die umgebenden Landschaften dauerhaft erhalten.

Für die mittel- und langfristige Zukunft kann der offene Charakter der Rheinhänge aber nur dann gesichert werden, wenn es gelingt, die offenen Flächen wieder einer Bewirtschaftung zuzuführen.

Neben der Wiederaufnahme der Streuobstnutzung ist hier vor allem die Schaf- und Ziegenbeweidung an dieser und anderen Örtlichkeiten im Rheintal zu nennen.

Ortsgemeinde Kamp-Bornhofen · Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz · Naturpark Nassau · Bezirksregierung Koblenz

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 5: Sukzession – Arbeitsblatt A	M 5

Ergänze den Text. Der Text der Tafel wird dir helfen.

Der Kamp-Bornhofener Rheinhang wurde schon vor mehr als …..... Jahren als …..... genutzt. Um die Wende des lezten Jahrhunderts hat die …..... den Weinbau weitestgehend vernichtet.

Anschließend wurden Obstwiesen angelegt, vor allem mit …..... und …..... Die oberen Hangbereiche wurden beweidet, vor allem mit …..... und …..... .

In den 60er Jahren wurde diese Bewirtschaftungsform mehr und mehr aufgegeben und die Flächen entwickelten sich über verschiedene …..... zu Gebüschen und schließlich zu …..... .

Viele wärmeliebende Tierarten verlieren durch diese Entwicklung ihren Lebensraum.

Der Naturschutz versucht, durch Entbuschung eine Beweidung wieder zu ermöglichen.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 5: Sukzession – Arbeitsblatt B	M 5

Einige Flächen entlang des Naturlehrpfades Mittelrhein werden mit Ziegen beweidet (vor allem im Mai-Juni).

Schaue dir die Herde an und beobachte, wie der Schäfer diese mit Hilfe des Hundes zusammenhält.

Versuche zu beobachten, was die Ziegen fressen! Schreibe genau auf! Werden auch Büsche gefressen? Wenn ja, welche?

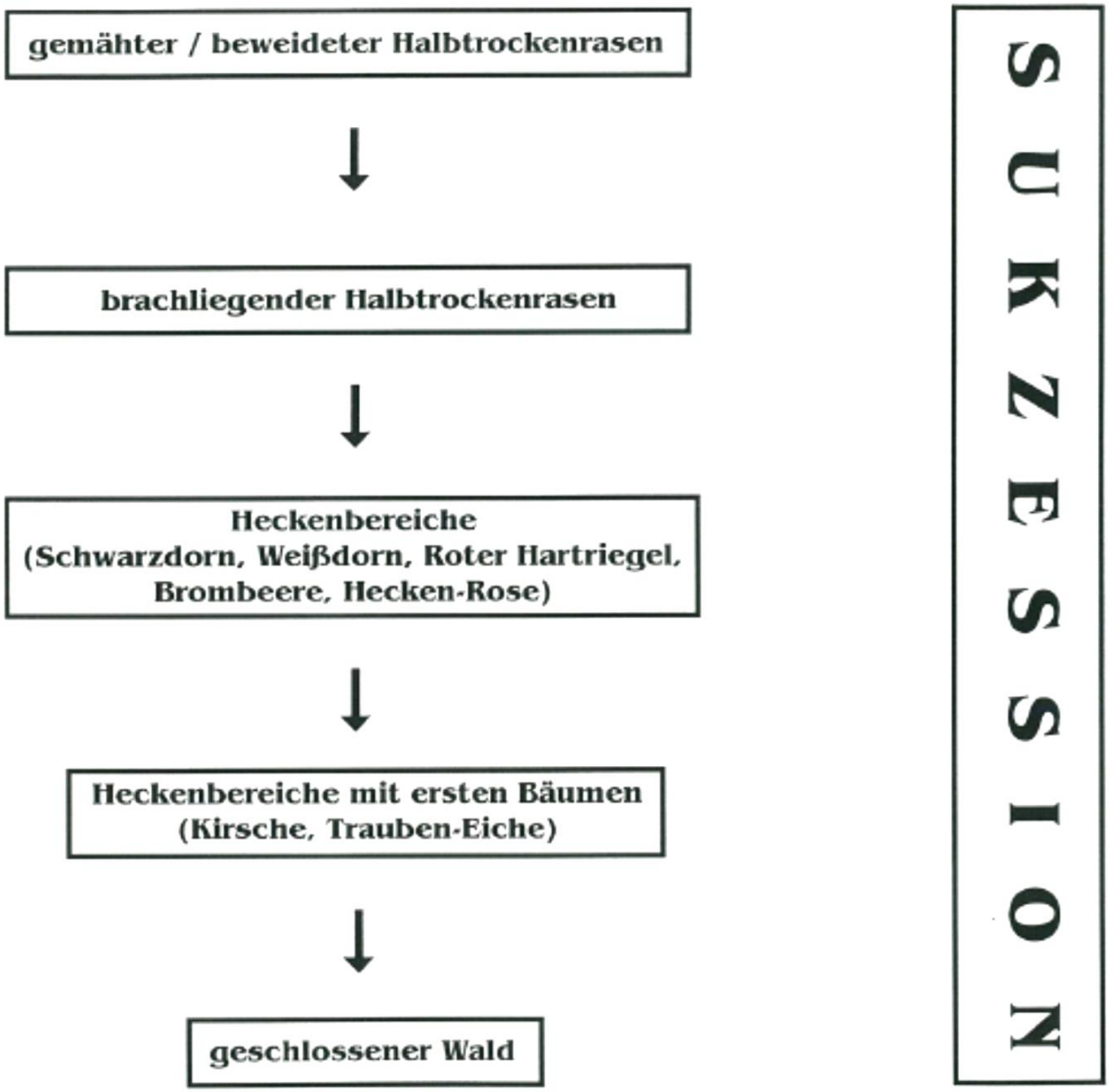
Fotografiere.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 5: Sukzession – Arbeitsblatt C	M 5

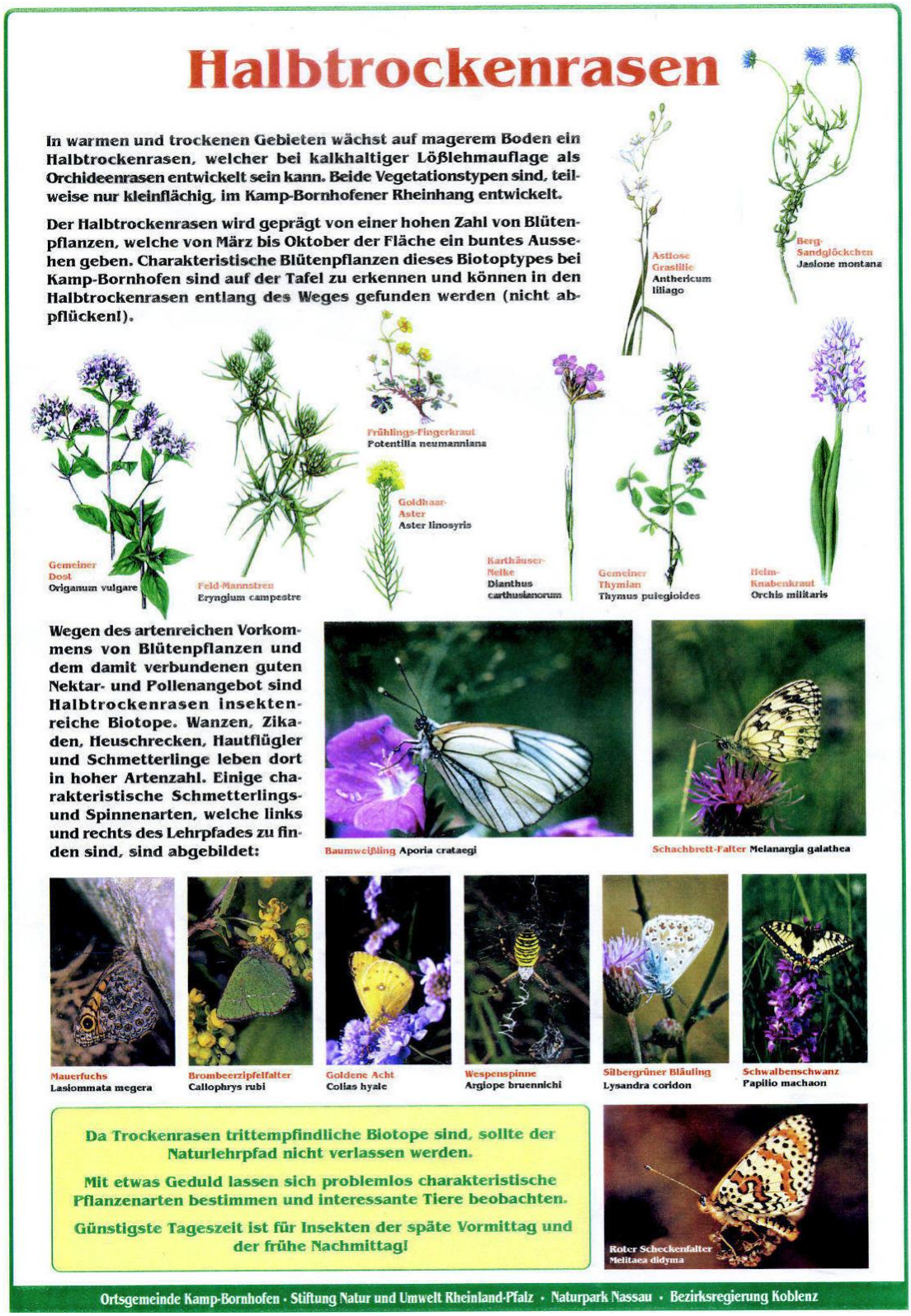
Unter **Sukzession** versteht man die natürliche Vegetationsentwicklung, die bei uns in der Regel zu Wald führt. Entlang des Mittelrheinlehrpfades bei Kamp-Bornhofen sind fünf verschiedene Entwicklungsstadien zu sehen.

Studiere vor Ort und fotografiere.



Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 6: Halbtrockenrasen	M 6



Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 6: Halbtrockenrasen – Arbeitsblatt A	M 6

Halbtrockenrasen sind im Sommer recht „bunte“ Lebensräume. Dies kommt durch die zahlreichen in unterschiedlichen Farben blühenden Pflanzen.

Es empfiehlt sich, Trockenrasen an verschiedenen Stellen des Lehrpfades (zwischen den Tafeln 5 und 8) von der gleichen Stelle und zu unterschiedlicher Jahreszeit zu fotografieren.

Gut geeignet sind die Monate März/April/Mai/Juni/Juli/August/September.

Achtet auf Gegenlicht.

Aus den Bildern lässt sich leicht eine Ausstellung erstellen.

Vorsicht: Immer vom Pfad aus arbeiten. Halbtrockenrasen nicht betreten.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 6: Halbtrockenrasen – Arbeitsblatt B	M 6

Halbtrockenrasen sind offene und seltene Lebensräume auf magerem Boden und in warmen und trockenen Gebieten.

Verschiedene Pflanzenarten lassen sich auf den Tafeln erkennen und im Gelände finden (nicht abpflücken).

Löse mit der Tafel „Halbtrockenrasen“ das folgende Zahlen-/Buchstabenrätsel.

A	S	T	L	O	S	E		G	R	A	S	L	I	L	I	E
1	2	3	4	5	2	6		7	8	1	2	4	9	4	9	6

7	6	10	6	9	11	6	8		3	12	13	10	9	1	11

7	6	10	6	9	11	6	8		14	5	2	3

7	5	4	14	12	1	1	8		1	2	3	6	8

15	6	8	7		2	1	11	14	7	4	16	17	18	17	12	6	11

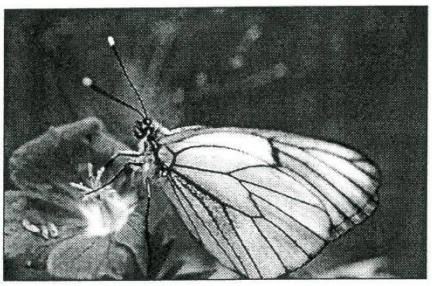
LÖSUNGSWORT:

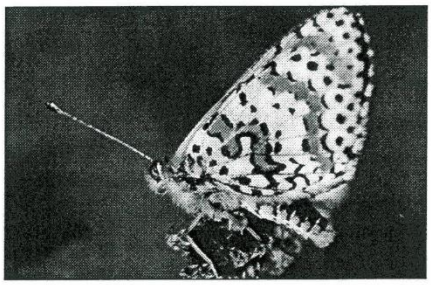
6	9	14	6	17	12	2	6

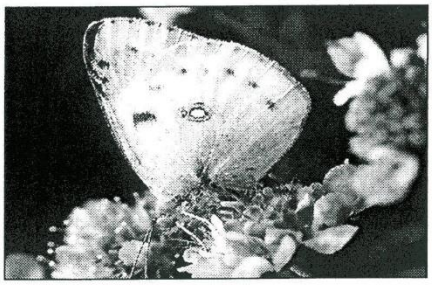
Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

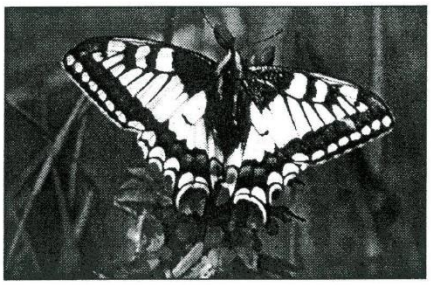
Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 6: Halbtrockenrasen – Arbeitsblatt C	M 6

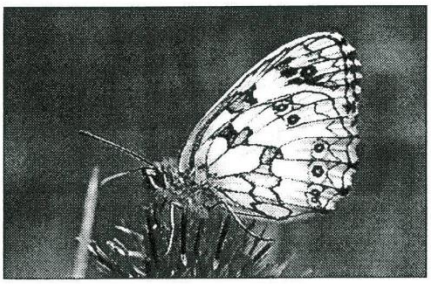
Schreibe die richtigen Namen an die abgebildeten Schmetterlinge der Halbtrockenrasen von Kamp-Bornhofen.

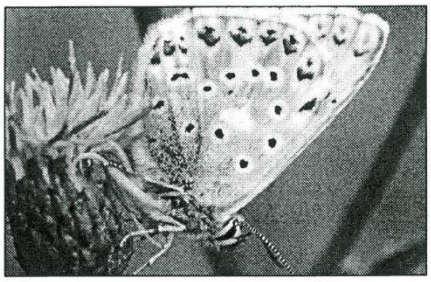


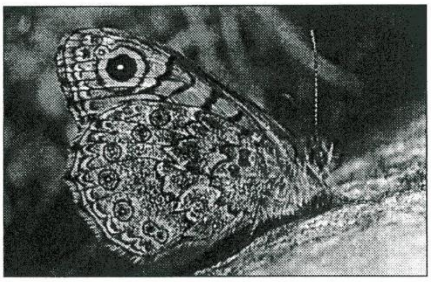


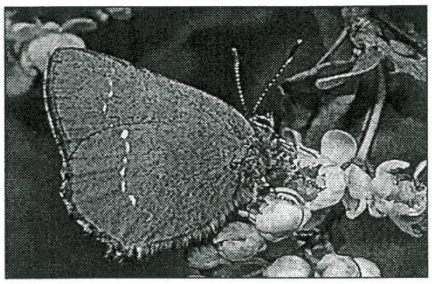












Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 6: Halbtrockenrasen – Arbeitsblatt D	M 6

Beobachte vom Lehrpfad aus Schmetterlinge in den Halbtrockenrasen und vor allem auch entlang des Pfades.

Suche dir ein Exemplar heraus, pirsche dich vorsichtig heran und versuche die Art zu bestimmen.

In welchem Gebiet hält sich der Schmetterling auf?

Was macht das Tier in einer bestimmten Zeit (zum Beispiel während 15 Minuten)? Ruhen? Nektar saugen? Umherfliegen?

Wie lange saugt der Schmetterling den lebensnotwendigen Nektar? Miss mehrmals mit einer Stoppuhr:

Welche Pflanzenarten werden aufgesucht? Verschiedene Arten oder immer die gleiche Art? Versuche Pflanzen zu bestimmen.

Schreibe alles genau auf! Betrete den Halbtrockenrasen möglichst nicht.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 7: Heuschrecken	M 7

Heuschrecken

Heuschrecken gehören zu unseren auffälligsten Insekten, welche sich zudem recht gut beobachten lassen.

Im Kamp-Bornhofener Rheinhang sind insgesamt 22 Heuschreckenarten nachgewiesen, ein Indiz für den hohen ökologischen Wert des vielfältig strukturierten Gebietes.

Grob lassen sich Heuschrecken in Kurzfühlerschrecken und Langfühlerschrecken unterteilen. Bemerkenswert an den Tieren sind die Laute, welche in der Regel ab Juli zu hören sind. Bei den Langfühlerschrecken werden die angehobenen Vorderflügel gegeneinander gerieben. Kurzfühlerschrecken streichen einen oder beide Hinterschenkel über die Flügel und erzeugen damit den artspezifischen Ton.

Wenige Tage nach der Paarung beginnen die Weibchen mit der Eiablage. Zumeist werden mit der Legeröhre die Eier ins Erdreich abgelegt. Manche Arten legen die Eier auch in rissige Baumrinde oder hohle Pflanzenstengel ab. Aus den überwinternden Eiern schlüpfen im Frühjahr Larven, die bereits wie kleine Heuschrekken aussehen. Nach 4-7 Larvenstadien erscheint im Hochsommer das fertige Insekt.

Rote Keulenschrecke
Gomphocerus rufus

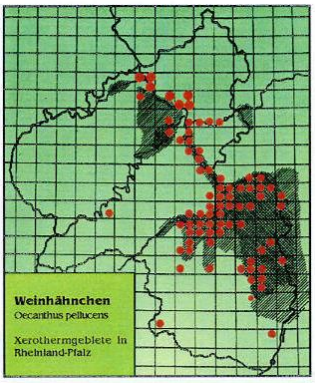
Heuschrecken können die unterschiedlichsten Lebensräume besiedeln. Überall in den Trockenrasen und auch direkt an den Wegeböschungen ist die Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus), eine der häufigsten Arten im Kamp-Bornhofener Hang, zu finden. Kennzeichnend sind die weiß-schwarzen und keulenförmig verdickten Fühlerenden.

Ab August ist an warmen Abenden und Nächten der wohltönende Gesang des Weinhähnchens (Oecanthus pellucens) zu vernehmen. Die wärmebedürftige und gefährdete Heuschreckenart lebt gerne in den mit Blütenpflanzen bestandenen Trockenbiotopen.

Weinhähnchen
Oecanthus pellucens

Eine weitere Charakterart der Halbtrockenrasen ist die Gemeine Sichelschrecke (Phaneroptera falcata), welche zu den Langfühlerschrecken gehört. Sie ist ebenfalls wärmeliebend und recht flugtüchtig.

Gemeine Sichelschrecke
Phaneroptera falcata



Den Besuchern des Kamp-Bornhofener Hanges sei angeraten, von Juli - Oktober aufmerksam die Wegränder zu beobachten. Es lassen sich neben den abgebildeten Arten natürlich noch weitere Heuschreckenarten und andere Insekten finden. Wer sich leise und vorsichtig heranpirscht, wird die besten Beobachtungen machen.

Blauflügelige Ödlandschrecke
Oedipoda caerulescens

Zu den Kurzfühlerschrecken gehören zwei weitere Heuschrecken, welche im Bereich um die Filsener Lei anzutreffen sind. Die Blauflügelige Ödlandschrecke (Oedipoda caerulescens) und der Steppen-Grashüpfer (Chorthippus vagans) leben an sonnigen, felsigen und vegetationsarmen Standorten. Der Steppen-Grashüpfer ist unauffällig gefärbt. Sein kratzender Gesang ist leise zu vernehmen.

Die Farbe der Blauflügeligen Ödlandschrecke ist an die Wegrandbiotope hervorragend angepaßt; lediglich die blauen Flügel leuchten beim Flug.

Steppen-Grashüpfer
Chorthippus vagans

Steppen-Sattelschrecke
Ephippiger ephippiger

Die Steppen-Sattelschrecke (Ephippiger ephippiger) besiedelt nur die wärmsten und niederschlagsärmsten Gebiete Deutschlands und erreicht im Raum Kamp-Bornhofen - Braubach die Nordgrenze ihrer Verbreitung im Rheintal. Sie sitzt gerne in Sträuchern, bevorzugt auf Brombeerblättern. Auffallend ist ihr heller, schriller Ruf, der etwa wie 'tsi-schipp' klingt.

Ortsgemeinde Kamp-Bornhofen · Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz · Naturpark Nassau · Bezirksregierung Koblenz

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 7: Heuschrecken – Arbeitsblatt A	M 7

Ergänze den Text.

Der Text der Tafel wird dir helfen.

…..... gehören zu unseren auffälligsten Insekten, welche sich zudem recht gut beobachten lassen.

Im Kamp-Bornhofener Rheinhang sind insgesamt ….... Heuschreckenarten nachgewiesen,

ein Indiz für den hohen ökologischen …..... des vielfältig strukturierten Gebietes.

Grob lassen sich Heuschrecken in …..... und

…..... unterteilen. Bemerkenswert an den Tieren sind die Laute, welche in der Regel ab Juli zu hören sind. Bei den Langfühlschrecken werden die angehobenen …..... gegeneinander gerieben. Kurzfühlerschrecken streichen einen oder beide …..... über die …..... und erzeugen damit den artspezifischen Ton.

Wenige …..... nach der …..... beginnen die Weibchen mit der …..... . Zumeist werden mit der …..... die Eier ins Erdreich abgelegt. Manche Arten legen die Eier auch in rissige …..oder hohle……..…… ab. Aus den überwinternden Eiern schlüpfen im Frühjahr …....., die bereits wie kleine Heuschrecken aussehen. Nach …..... Larvenstadien erscheint im Hochsommer die fertige …..... .

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 7: Heuschrecken – Arbeitsblatt B	M 7

In den Monaten Juli-September leben im Kamp-Bornhofener Rheinhang zahlreiche Heuschreckenarten.

Pirsche Dich an ein rufendes Tier heran und versuche es zu entdecken.

Mit einem Kassettenrekorder/MP3-Player kannst Du seinen Ruf aufnehmen.

Versuche die Rufe verschiedener Heuschreckenarten aufzunehmen.

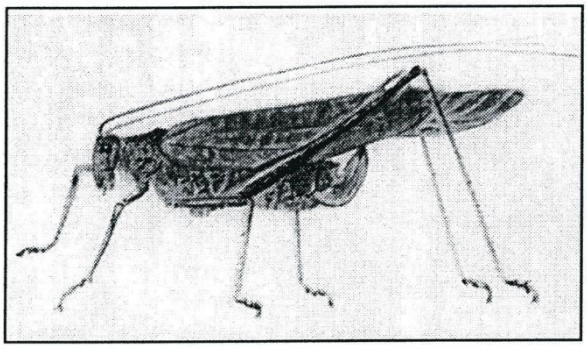
Beobachte die Lauterzeugung und lies auf der Tafel nach.

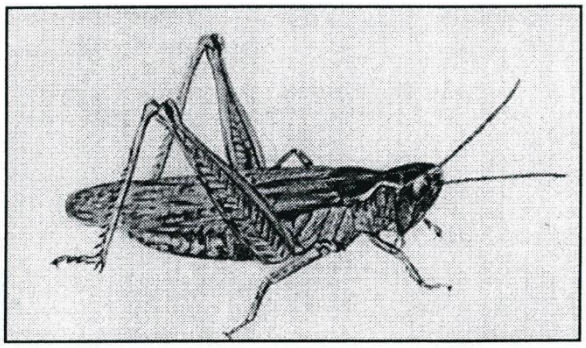
Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 7: Heuschrecken – Arbeitsblatt C	M 7

Bei den Heuschrecken lassen sich grob zwei Gruppen unterscheiden (achte auf die Fühlerlänge).

Trage ein.





_____ _____

Bei dem Durchlesen der Tafel erfährst Du etwas über die Lauterzeugung bei den beiden Heuschreckengruppen (trage ein und beschreibe):

Gruppe 1 _____: ……....

……

……

Gruppe 2 _____: ……....

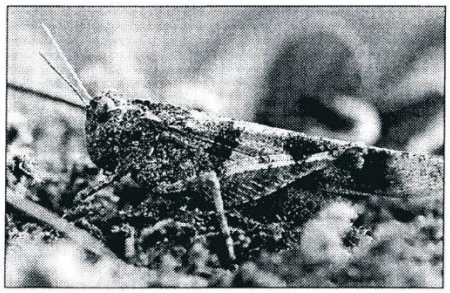
……

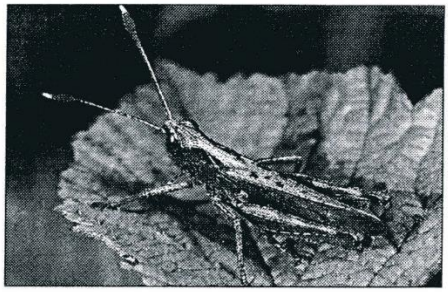
……

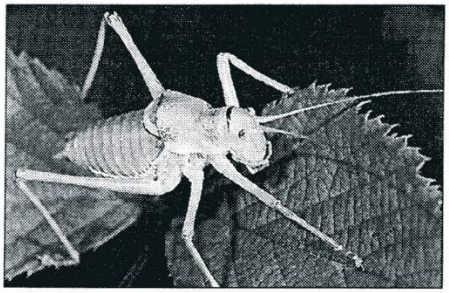
Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

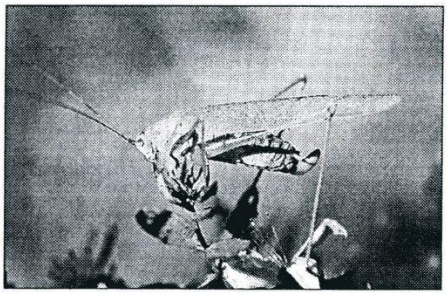
Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 7: Heuschrecken – Arbeitsblatt D	M 7

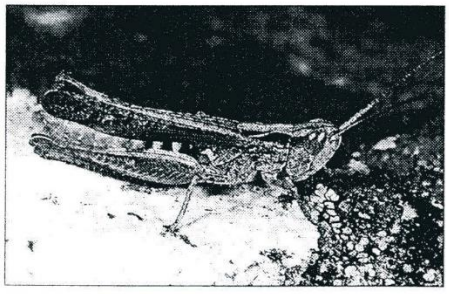
Schreibe den richtigen Namen zu den abgebildeten Heuschrecken.

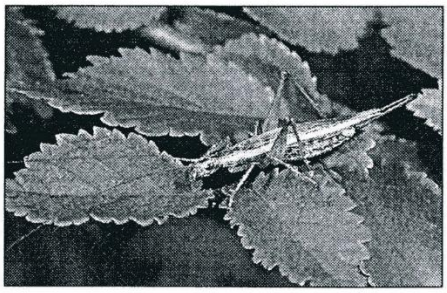












Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 7: Heuschrecken – Arbeitsblatt E	M 7

Im Kamp-Bornhofener Rheinhang kommen insgesamt 22 Heuschreckenarten vor.

Versuche die teilweise eigenartigen Namen zu erklären.

Benutze die Abbildungen auf der Tafel und Deine Phantasie.

Rote Keulenschrecke: _____

_____

_____

_____

Weinhähnchen: _____

_____

_____

_____

Steppen-Sattelschrecke: _____

_____

_____

_____

Gemeine Strauchschrecke: _____

_____

_____

_____

Eichenschrecke:_____

_____

_____

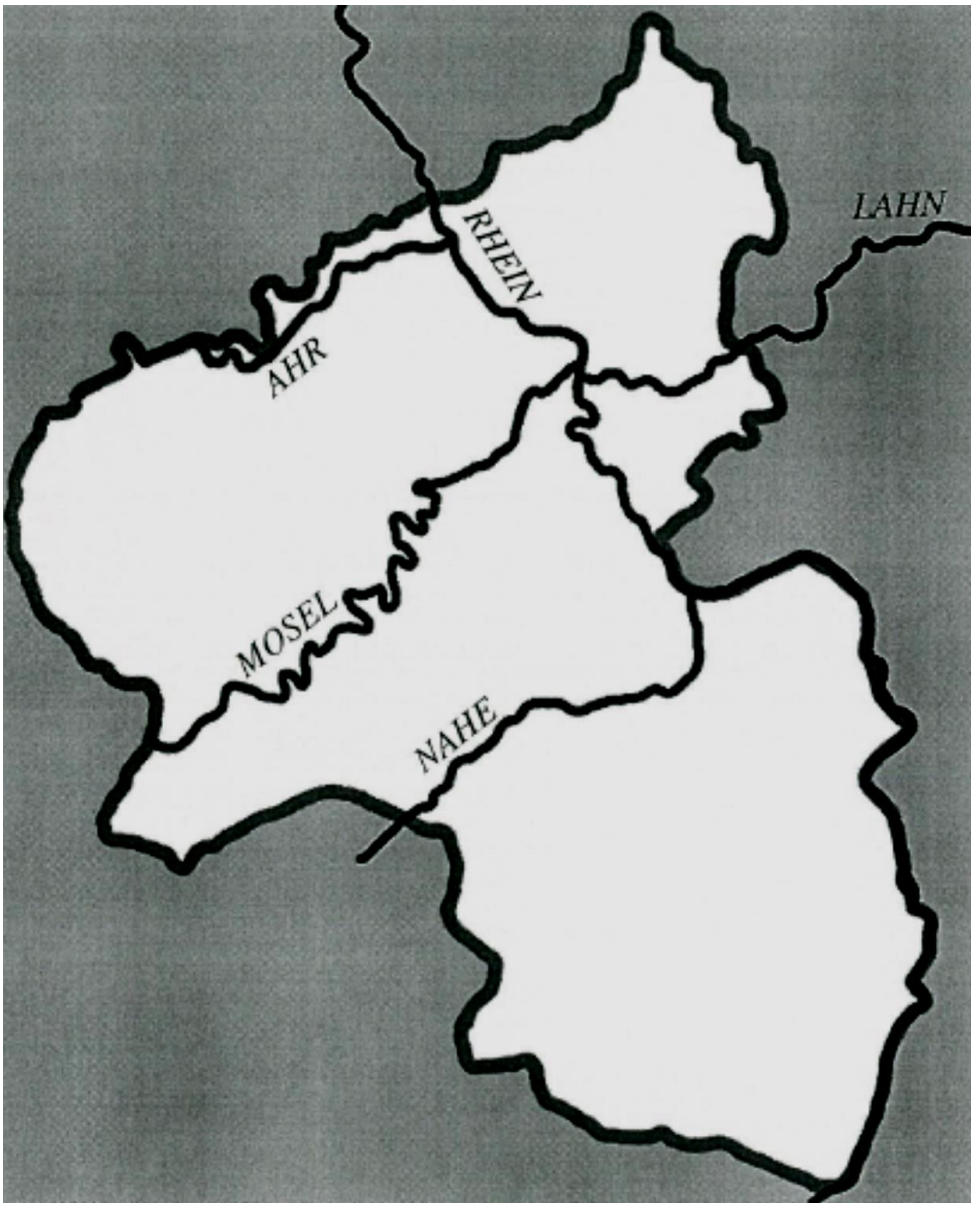
_____

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 7: Heuschrecken – Arbeitsblatt F	M 7

Das Weinhähnchen ist eine wärmeliebende Heuschreckenart.

Trage in die Karte von Rheinland-Pfalz grob die Verbreitung des Weinhähnchens ein. Die eingezeichneten Flüsse helfen Dir bei der Orientierung.



Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 8: Wärmeliebender Eichenwald	M 8

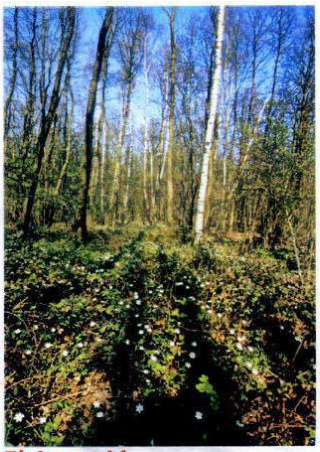
Wärmeliebender Eichenwald

Im klimagünstigen Rheintal mit hohen Jahresdurchschnittstemperaturen und geringen Niederschlägen entwickelt sich auf saurem und schiefrigem Boden ein Eichenwald.
Die dominierende Traubeneiche (Quercus petraea) zeigt hier zumeist einen Krüppelwuchs, bedingt durch die Standortverhältnisse mit Wärme und insbesondere Wassermangel.
Aus dem Wurzelwerk abgestorbener, vertrockneter Stämme bildet sich ein natürlicher Stockausschlag, in verschiedenen Bereichen wurde der Stockausschlag durch Niederwaldwirtschaft hervor-

Busch-Windröschen
Anemone nemorosa

gerufen. Hier wurden die ursprünglichen Stämme gefällt und der austreibende Stockausschlag in 30-50 jährigem Rhythmus zur Gerberlohe- und Brennholzgewinnung eingeschlagen.
Durchsetzt mit Hainbuche (Carpinus betulus) und Birke (Betula pendula) an „frischeren" Standorten und mit Mehlbeere (Sorbus aria), Elsbeere (Sorbus torminalis) und Französischem Ahorn (Acer monspessulanum) an trockeneren Stellen ist dies

Echte Sternmiere
Stellaria holostea



Eichenwald

einer der selteneren Biotoptypen in Deutschland.
In der Strauchschicht findet man Weißdorn (Crataegus monogyna), Brombeere (Rubus spec.) und als Schlingpflanze das Echte Geißblatt (Lonicera caprifolium). Dominierende bzw. charakteristische Krautpflanzen sind Busch-Windröschen (Anemone nemorosa), Zwiebel-Zahnwurz (Dentaria bulbifera), Wald-Veilchen (Viola reichenbachiana), Duftende Weiß-

Weißdorn Crataegus monogyna

wurz (Polygonatum odoratum), Große Fetthenne (Sedum maximum), Salbei-Gamander (Teucrium scorodonia), Echte Sternmiere (Stellaria holostea) und Nickendes Perlgras (Melica nutans). Am Boden finden sich zahlreiche Moose und Flechten.

Charakteristische Vogelarten des wärmeliebenden Eichenwaldes sind Zilpzalp, Gartenbaumläufer, Kohlmeise, Blaumeise, Mönchsgrasmücke und Kleiber.
Von den Schmetterlingen sind der Eichen-Zipfelfalter (Thecla quercus), Waldbrettspiel (Pararge aegeria),

Waldbrettspiel Pararge aegeria

Kleine Eichenglucke
Epicnaptera tremulifolia

die Kleine Eichenglucke (Epicnaptera tremulifolia) und der Eulenfalter (Dichonia convergens) zu nennen. Die

Wald-Veilchen Viola reichenbachiana

beiden letztgenannten Arten gehören zu den Nachtfaltern. An mehreren Stellen sind die Nester der Roten Waldameise zu finden. Charakteristischer Käfer dieses Waldtypes ist der Hirschkäfer.

Hirschkäfer Lucanus cervus

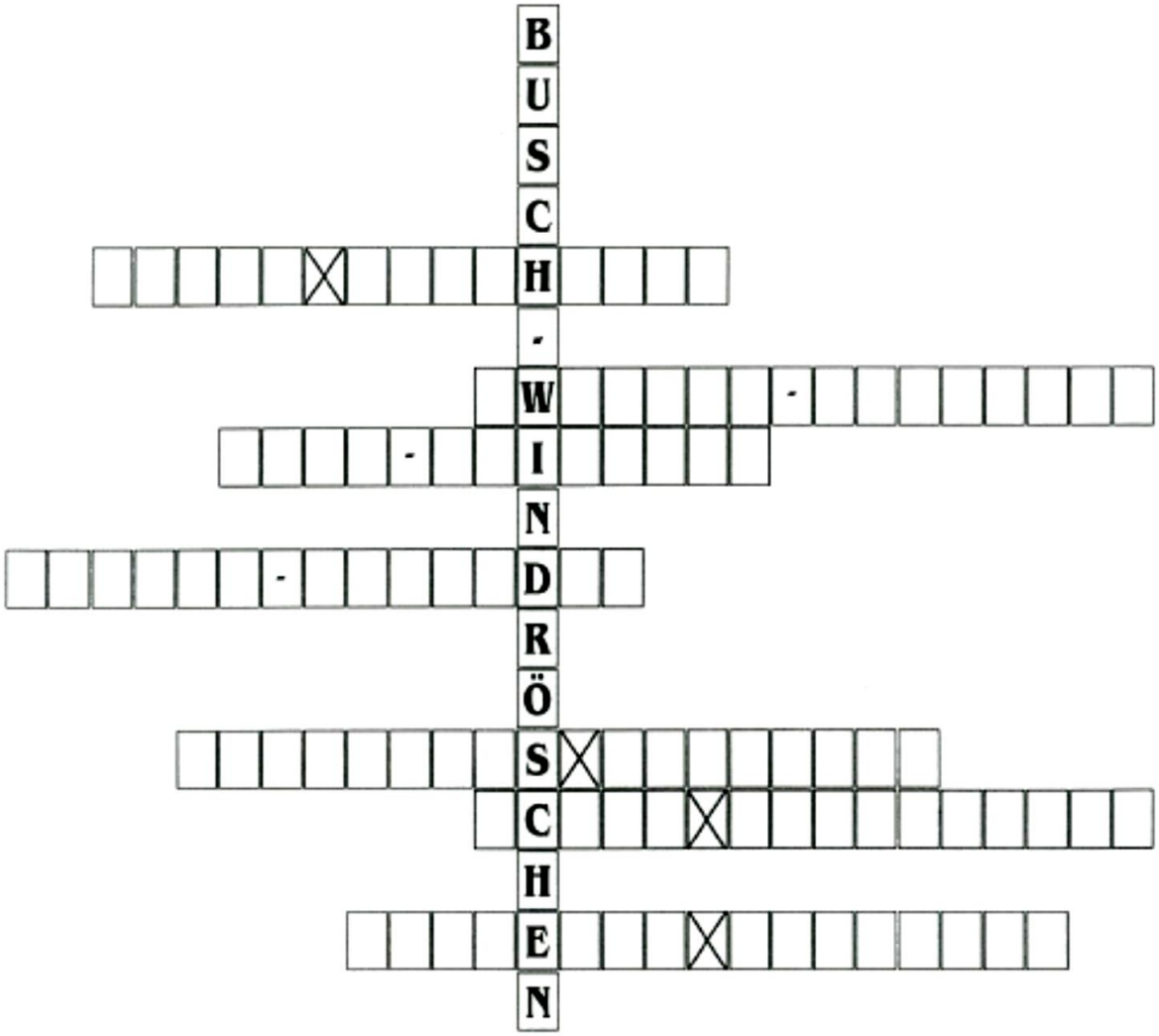
Ortsgemeinde Kamp-Bornhofen · Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz · Naturpark Nassau · Bezirksregierung Koblenz

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 8: Wärmeliebender Eichenwald – Arbeitsblatt A	M 8

Verschiedene Blütenpflanzen wachsen im Wärmeliebenden Eichenwald.

Finde ihre Namen und trage sie in die leeren Kästchen ein.



Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 8: Wärmeliebender Eichenwald – Arbeitsblatt B	M 8

Auf der Tafel „Wärmeliebender Eichenwald“ sind verschiedene charakteristische Tierarten abgebildet bzw. im Text erwähnt, welche in den Steinlücken der Mauern leben.

Setze die Silben für die 6 Tierarten richtig zusammen.

WALD – SE – SPIEL – RO – KLEI – ZALP – SE -HIRSCH – BER –

AMEI – BRETT – ZILP – FER – MEI – KÄ – KOHL – WALD – TE.

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

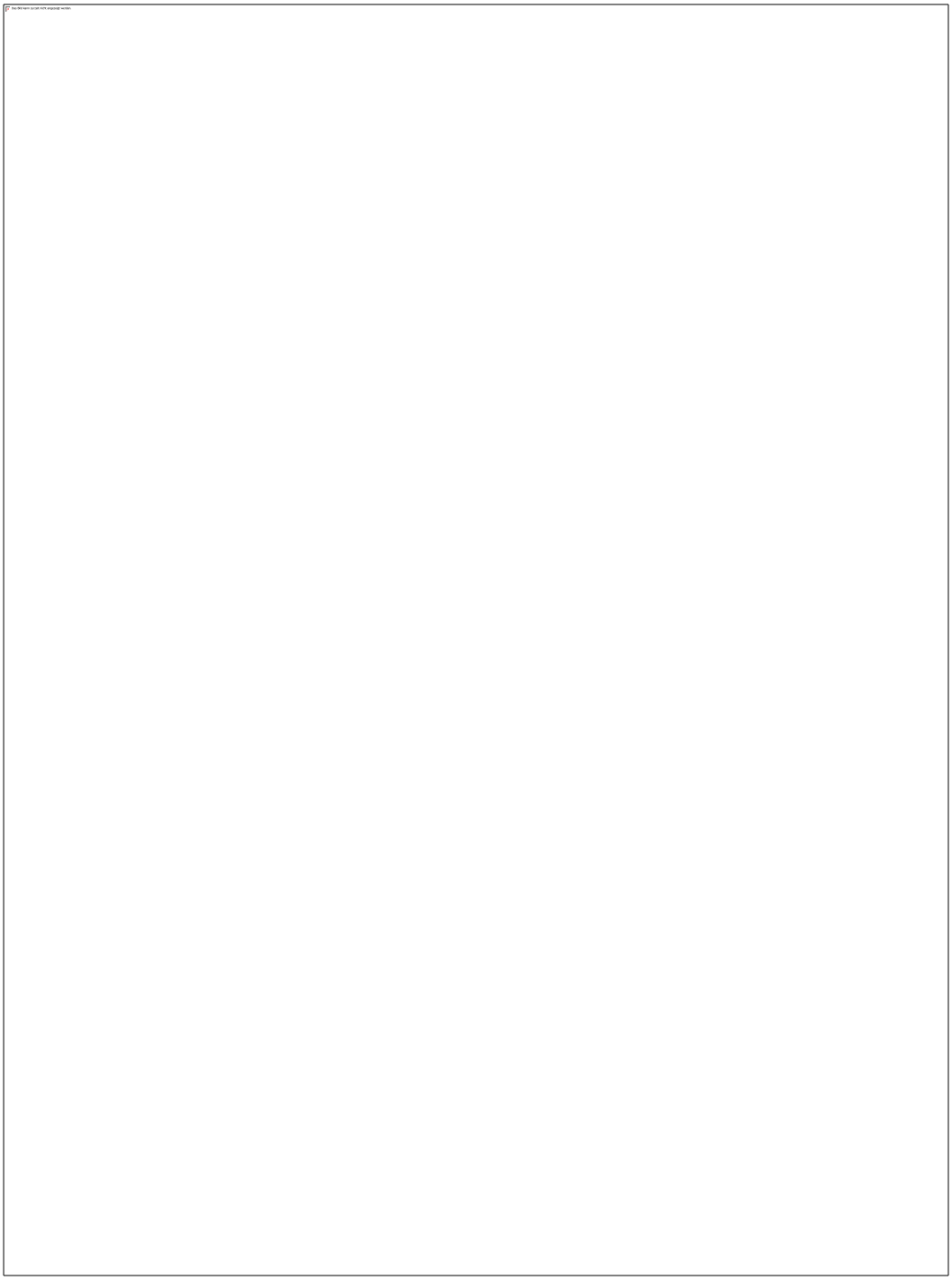
6. _____

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 8: Wärmeliebender Eichenwald – Arbeitsblatt C	M 8

Nimm eine Blüte vom Busch-Windröschen und versuche die Einzelteile der Blüte zu erkennen.

Zähle. Klebe vorsichtig auf.



Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 8: Wärmeliebender Eichenwald – Arbeitsblatt D	M 8

Der wärmeliebende Eichenwald im Mittelrheintal wurde früher im Rhythmus von 30-50 Jahren eingeschlagen und zur Brennholzgewinnung und zur Gerberlohegewinnung genutzt.

Informiere dich, wozu man Geberlohe genutzt hat.

_____

_____

_____

Nach dem Holzeinschlag treiben aus den Stubben neue Triebe aus und bilden den sogenannten „Stockausschlag“.

Suche den älteren Stockausschlag.

Zähle die Stämme pro Stock. _____

Mache Fotos oder zeichne.

Welche Baumarten kannst du mit Stockausschlag finden?

_____

_____

_____

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 8: Wärmeliebender Eichenwald – Arbeitsblatt E	M 8

Das Buschwindröschen gehört zu den Frühblühern. Es kann im Frühjahr nur deshalb so früh blühen, weil es im Vorjahr Nährstoffe (Stärke) in seinem Erdstengel gespeichert hat.

Grabe am Wegrand vorsichtig einen Erdstengel aus. Schneide ihn durch.

Was ist zu sehen?

_____

_____

_____

Träufele auf die Schnittstelle vorsichtig einige Tropfen der braunen Jod-Kalium-Lösung.

Was fällt auf?

_____

_____

_____

Die Violettfärbung ist ein Beweis dafür, dass das Busch-Windröschen in seinem Erdstengel Stärke gespeichert hat.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 8: Wärmeliebender Eichenwald – Arbeitsblatt F	M 8

Charakterart des wärmeliebenden Eichenwaldes, der in warmen und trockenen Gegenden Deutschlands und somit auch im Rheintal vorkommt, ist die Trauben-Eiche.

Suche einen Traubeneichenbaum und untersuche die Rinde. Beschreibe.

_____

_____

_____

Mache Fotos.

Stelle dar**,** wie man mit Hilfe der Blattform die Trauben-Eiche von der Stiel-Eiche unterscheiden kann.

_____

_____

_____

Suche im Umfeld deines Wohnortes Stiel-Eichen.

Blatt der Trauben-Eiche

Blatt der Stiel-Eiche

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 9: Segelfalter	M 9

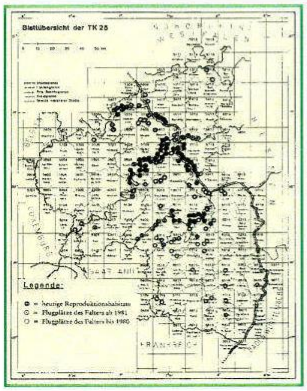
Der Segelfalter

Der Segelfalter (Iphiclides podalirius L.) gehört zu den auffallendsten Schmetterlingen unserer Heimat.

Er ist nur in den wärmsten Gegenden Deutschlands in Biotopen mit submediterranem Kleinklima zu finden. Hierzu gehören Felsrippen, Weinbergsbrachen mit Bruchsteinmauern und Halbtrocken- und Magerrasen, die nach Südosten bis Südwesten hin optimal zur Sonne hin ausgerichtet sind.

Zur Partnerfindung suchen beide Geschlechter exponierte Orte wie freistehende Felsen auf („hill-toping"). Schlehe und Weichselkirsche sind die bevorzugten Raupenfutterpflanzen.

Die Verbreitung des Segelfalters in Rheinland-Pfalz



Durch Verbuschung der Hanglagen oder auch Hangbebauung wird der Lebensraum weiter eingeengt, durch Ausbringung von Bioziden Raupe und Falter gefährdet. In Rheinland-Pfalz gilt der Segelfalter nach der Roten Liste als „vom Aussterben bedroht".

Im Rahmen des Artenschutzprojektes des Landes Rheinland-Pfalz werden folgende dringend notwendige Maßnahmen zum Schutz des Segelfalters durchgeführt:

- **Entbuschung stark zugewachsener Segelfalterbiotope unter Erhalt einzelner Schlehen und Weichselkirschen; weitere Offenhaltung durch Mahd oder extensive Beweidung**
- **Erhalt und Förderung des Steillagenweinbaus unter Verzicht auf Ausbringung von Bioziden (außer Fungiziden) vom Hubschrauber aus**
- **Schutz ausgedehnter Segelfalterbiotope**

Bevorzugter Lebensraum des Segelfalters sind warmtrockene felsige Hänge mit einzelnen Schlehen und Weichselkirschen.

Die Entwicklung des Segelfalters

1 Eier und Jungraupe
2 Raupe an der Futterpflanze
3 erwachsene Raupe
4 Puppe

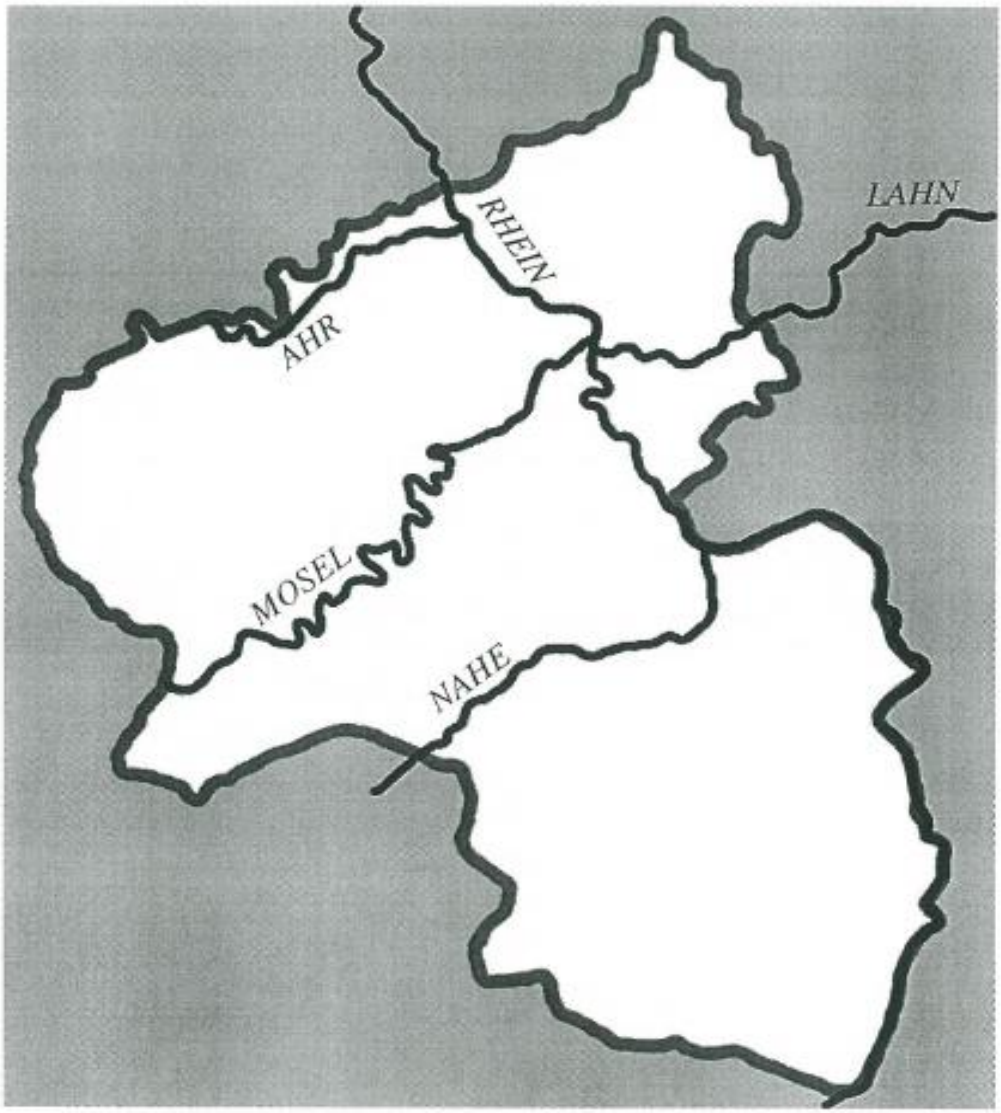
Ortsgemeinde Kamp-Bornhofen · Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz · Naturpark Nassau · Bezirksregierung Koblenz

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 9: Segelfalter – Arbeitsblatt A	M 9

Trage in die Karte von Rheinland-Pfalz grob die Verbreitung des Segelfalters ein.

Die eingezeichneten Flüsse helfen Dir bei der Orientierung.



Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 9: Segelfalter – Arbeitsblatt B	M 9

Ordne mit sauberen Strichen richtig zu. (Bild-Bildunterschrift)

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 9: Segelfalter – Arbeitsblatt C	M 9

Die Naturschützer in Rheinland-Pfalz wollen dem Segelfalter helfen. Aus dem Text kann man drei Hilfsmaßnahmen erkennen.

Schreibe auf.

1. _____

_____

_____

_____

_____

2. _____

_____

_____

_____

_____

3. _____

_____

_____

_____

_____

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

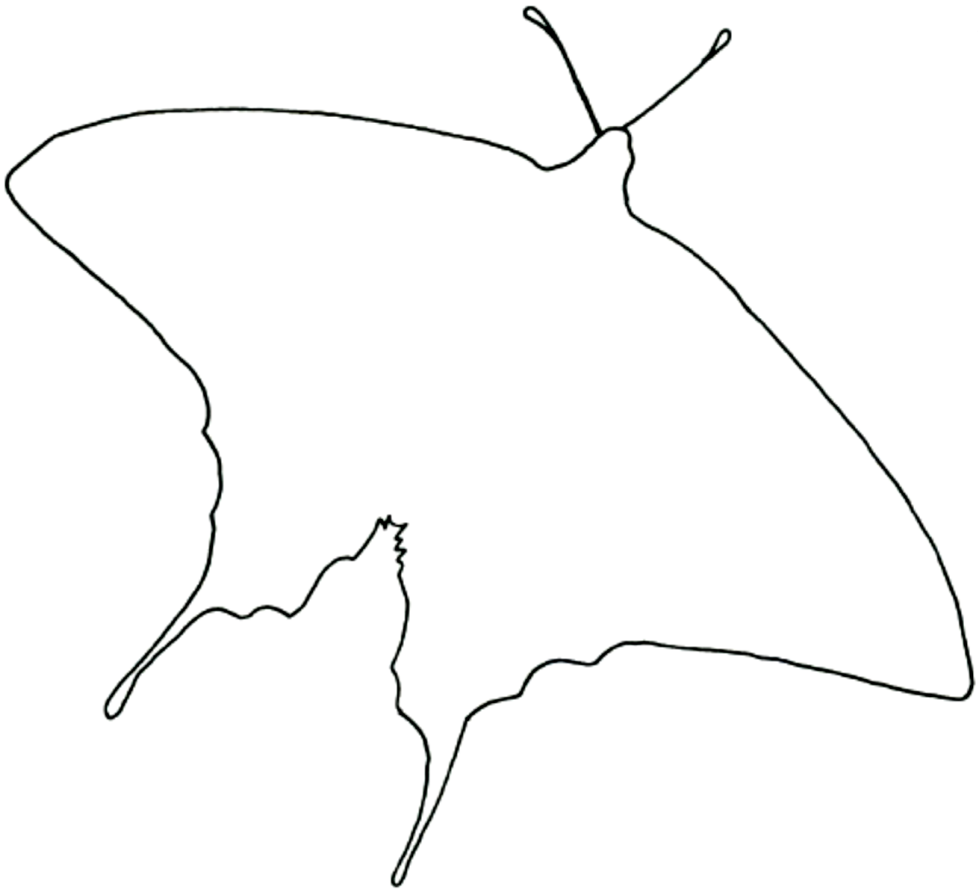
Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 9: Segelfalter – Arbeitsblatt D	M 9

Beschreibe, was zu dem Lebensraum eines Segelfalters gehört.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 9: Segelfalter – Arbeitsblatt E	M 9

Male den Segelfalter sauber mit den richtigen Farben aus.



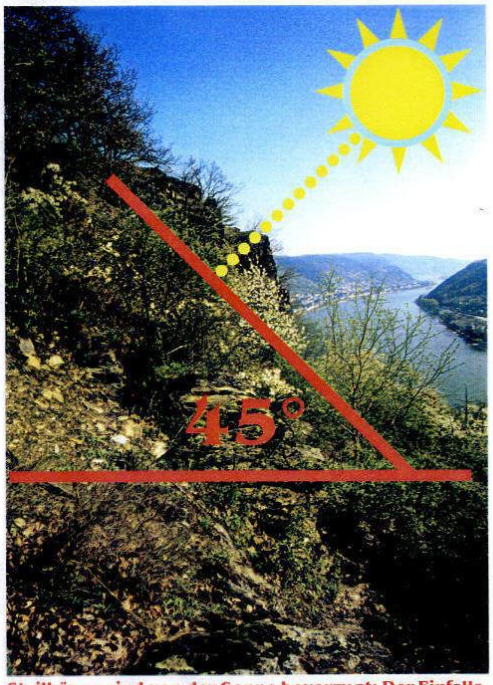
Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 10: Rheinhang	M 10

Der Kamp-Bornhofener Rheinhang im Mittelrheintal

Das Mittelrheintal ist das Durchbruchtal des Rheins durch das Rheinische Schiefergebirge. Es ist teilweise sehr eng eingeschnitten, so daß selbst im Rhein Klippen entstehen konnten. Die Talhänge sind sehr steil und weisen zahlreiche imposante Felsformationen auf. Eine breitere Aue ist kaum vorhanden. Siedlungen finden sich zumeist dort, wo einmündende Seitenbäche Schwemmfächer gebildet haben bzw. die flacheren Gleithänge besiedlungsfähig sind.

Letztlich ist das Rheintal das Ergebnis von Hebung und Eingrabung, welche über Hunderte von Millionen Jahren die Landschaft geformt hat. Der Rhein hat sich in das Schiefergebirge eingegraben. Die Tiefenerosion des Flusses wurde durch die Hebung des Gebietes beschleunigt. In der Stillstandsphase der Hebung wurden durch Seitenerosion breitere Talflächen geschaffen. Es ist zu vermuten, daß die Hebung (ca. 2,6 mm in 10 Jahren) gegenwärtig noch anhält.



Steilhänge sind von der Sonne bevorzugt: Der Einfallswinkel der Sonnenstrahlen sorgt für den "Äquatoreffekt".

Die Niederschläge liegen im Talabschnitt zwischen Bingen und Koblenz im Jahresmittel bei 600 mm. Die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt 9 Grad C. Der Vergleich mit anderen Stellen Deutschlands zeigt, daß das Mittelrheintal zu den trockensten und wärmsten Regionen Deutschlands gehört (Xerothermgebiete).

Der Kamp-Bornhofener Rheinhang, vom Bornhofener Bachtal nahe dem Kloster Bornhofen bis zur Filsener Lei, liegt auf der rechten Rheinseite und hat eine Länge von 4 km. Vom Rhein bis zur oberen Hangkante beträgt der Höhenunterschied bis zu 180 m. Das Gebiet ist vor allem nach Süden und Südwesten hin exponiert. Die Sonneneinstrahlung in günstigem Winkel zum Hang sorgt für ein besonders trocken-warmes Mikroklima, Voraussetzung für das Vorkommen wärmeliebender Tier- und Pflanzenarten.

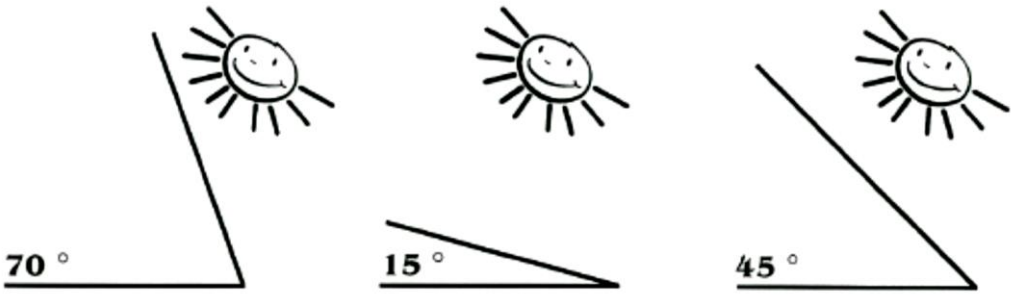
Ortsgemeinde Kamp-Bornhofen · Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz · Naturpark Nassau · Bezirksregierung Koblenz

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 10: Rheinhang – Arbeitsblatt A	M 10

Welcher Strahlungswinkel der Sonne ergibt die größte Wärme für die obere Hangkante des steilen Kamp-Bornhofener Rheinhanges?

Kreuze an.



☐ ☐ ☐

Erkläre, warum das so ist.

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 10: Rheinhang – Arbeitsblatt B	M 10

Ordne mit sauberen Strichen zu. Die Tafel hilft dir dabei.

Jahresniederschläge

1100 mm	Kamp-Bornhofen
600 mm	Stuttgart
1300 mm	Brocken/Harz
700 mm	Hochwald/Hunsrück
1700 mm	Garmisch-Partenkirchen

Jahresdurchschnittstemperaturen

6 °C	Brocken/Harz
9 °C	Kamp-Bornhofen
6 °C	Stuttgart
8 °C	Garmisch-Partenkirchen
3 °C	Hochwald/Hunsrück

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 10: Rheinhang – Arbeitsblatt C	M 10

Ergänze den Lückentext. Der Text der Tafel wird Dir helfen!

Das Mittelrheintal ist das …..... des Rheins durch das …..... . Die Talhänge sind sehr …..... . Über Millionen von Jahren hat sich der …..... immer stärker in das Schiefergebirge eingegraben und die umgebenden Höhen haben sich zusätzlich dazu gehoben.

Die Niederschläge liegen im Talabschnitt zwischen Bingen und Koblenz im Jahresmittel bei …....., die …..... beträgt …..... Grad C.

Somit gehört das …..... zu den …..... und …..... Regionen Deutschlands.

Der Kamp-Bornhofener Rheinhang hat eine Länge von …..... km. Vom Rhein bis zur oberen Hangkante beträgt der Höhenunterschied …..m.

Wegen des …....., …..Klimas kommen …..... Tier- und Pflanzenarten vor.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 11: Streuobstwiesen	M 11

Streuobstwiesen

Seit Jahrzehnten verschwinden im Rheintal die früher landschaftsprägenden und ökologisch wertvollen Obstbaumbestände.
Obstwiesen sind von Menschen gestaltete, artenreiche Lebensräume. Sie bieten zahlreichen Insekten und Vögeln einen geeigneten Lebensraum, wobei neben dem Nektar auch altes und totes Holz zum Leben benötigt wird.

unrentablen Kirschanbaues führt zur Verbrachung, zur Verbuschung und letztlich zur Entwicklung von Wald.

Die Streuobstwiesen benötigen für ihren Fortbestand eine Pflege der Bäume durch Schnitt, die Beseitigung des heranwachsenden Buschwerks und eine Mahd oder Beweidung, wobei dann die Bäume vor Verbiß geschützt werden müssen.

In die Obstbäume zimmern *Grünspecht* und *Kleinspecht* eigene Höhlen, und die zahlreichen Gänge und morschen Stellen der Bäume bieten den holzbewohnenden Insekten und ihren Larven Unterschlupf.

Spechte treten somit als Baumeister auf. Da fast alljährlich neue Höhlen gebaut werden, sind die älteren für den *Gartenschläfer*, die *Kohl- und Blaumeise* sowie für den *Feldsperling* nutzbar.

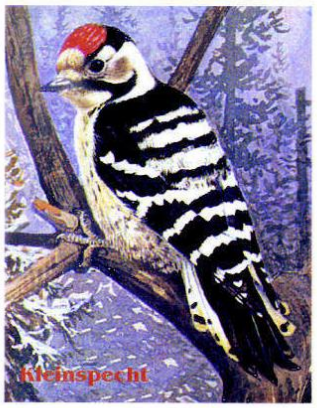
Neben den genannten Höhlenbrütern sind von den Freibrütern noch *Pirol* und *Turteltaube* zu nennen. Das umgebende Buschwerk wird gerne von der *Dorngrasmücke* bewohnt, die dort

ihre Nahrung und einen optimalen Platz zur Aufzucht ihrer Brut findet.

Die mageren Streuobstwiesen weisen auch eine hohe Artenvielfalt unter den Insekten und Spinnentieren auf. Unter den Heuschrecken sind *Sichelschrecke, Nachtigall-Grashüpfer* und *Roesels-Beißschrecke* zu

nennen. Die *Wespenspinne* baut im Altgras ihr Fangnetz und zahlreiche weitere Insektenarten leben vom Nektar- und Pollenangebot der Blütenpflanzen.

Das empfindliche Gleichgewicht kann jedoch durch verschiedene Einflüsse gestört werden. Insbesondere die Aufgabe des derzeit



Ortsgemeinde Kamp-Bornhofen · Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz · Naturpark Nassau · Bezirksregierung Koblenz

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 11: Streuobstwiesen – Arbeitsblatt A	M 11

Finde heraus**,** warum verschiedene Insektenarten in morschem Holz leben.

Beschreibe kurz den Unterschied von Höhlenbrütern und Freibrütern bei den Vögeln! Nimm ein Buch zur Hilfe.

Schlage in einem Vogelbuch nach, wie sich der Kleinspecht von dem viel häufigeren Buntspecht unterscheide.

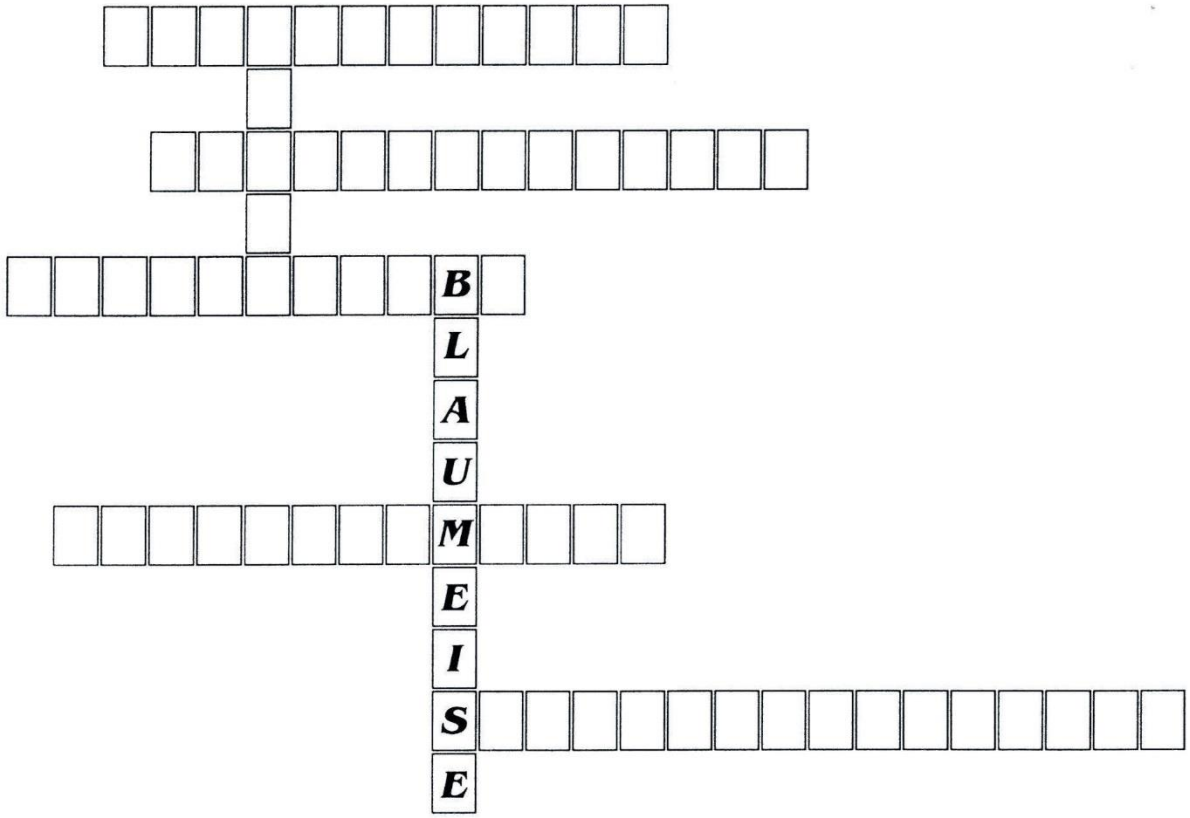
Wodurch sind Streuobstwiesen im Mittelrheintal gefährdet?

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 11: Streuobstwiesen – Arbeitsblatt B	M 11

Viele Tierarten leben in Streuobstwiesen.

Suche mit Hilfe der Tafel deren Namen und trage diese in die leeren Kästchen ein.



Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 11: Streuobstwiesen – Arbeitsblatt C	M 11

Auf der Tafel Streuobstwiesen sind verschiedene Tierarten abgebildet, welche in Baumhöhlen leben.

Nenne sie. Der Text der Tafel hilft dir.

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 11: Streuobstwiesen – Arbeitsblatt D	M 11

Ordne mit sauberen Strichen richtig zu.

Streuobstwiesen-bewohner	Kennzeichen/Lebens-weise
Gartenschläfer	hat eine schwarz-weiße Kopffärbung
Pirol	brütet gerne in Baumhöhlen
Blaumeise	hat einen buschigen Schwanz
Dorngrasmücke	das Männchen ist weniger gelb als das Weibchen
Kohlmeise	baut ihr Nest in Buschwerk
Turteltaube	saugt Nektar
Schwalbenschwanz	baut ein kleines Nest in Bäume und legt 2 weiße Eier
Grünspecht	sucht auf dem Boden nach Ameisen, die seine Hauptnahrung bilden
Kleinspecht	ist unsere kleinste Spechtart

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 11: Streuobstwiesen – Arbeitsblatt E	**M 11**

Die Silben – richtig zusammengesetzt – ergeben Tierarten, die in Obstwiesen ihren Lebensraum haben:

Die Tafel hilft dir.

GRÜN – FER – CHEL – TEL – KOHL – SE – SPECHT – GAR – LING – BE – DORN – SI – PEN – BLAU – TEN – SPECHT – SE – SPER – TAU – SCHRE – NE – CKE – MÜ – GRAS – TUR – FELD – KLEIN – SCHLÄ – MEI – WES – SPIN – MEI – CKE:

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

6. _____

7. _____

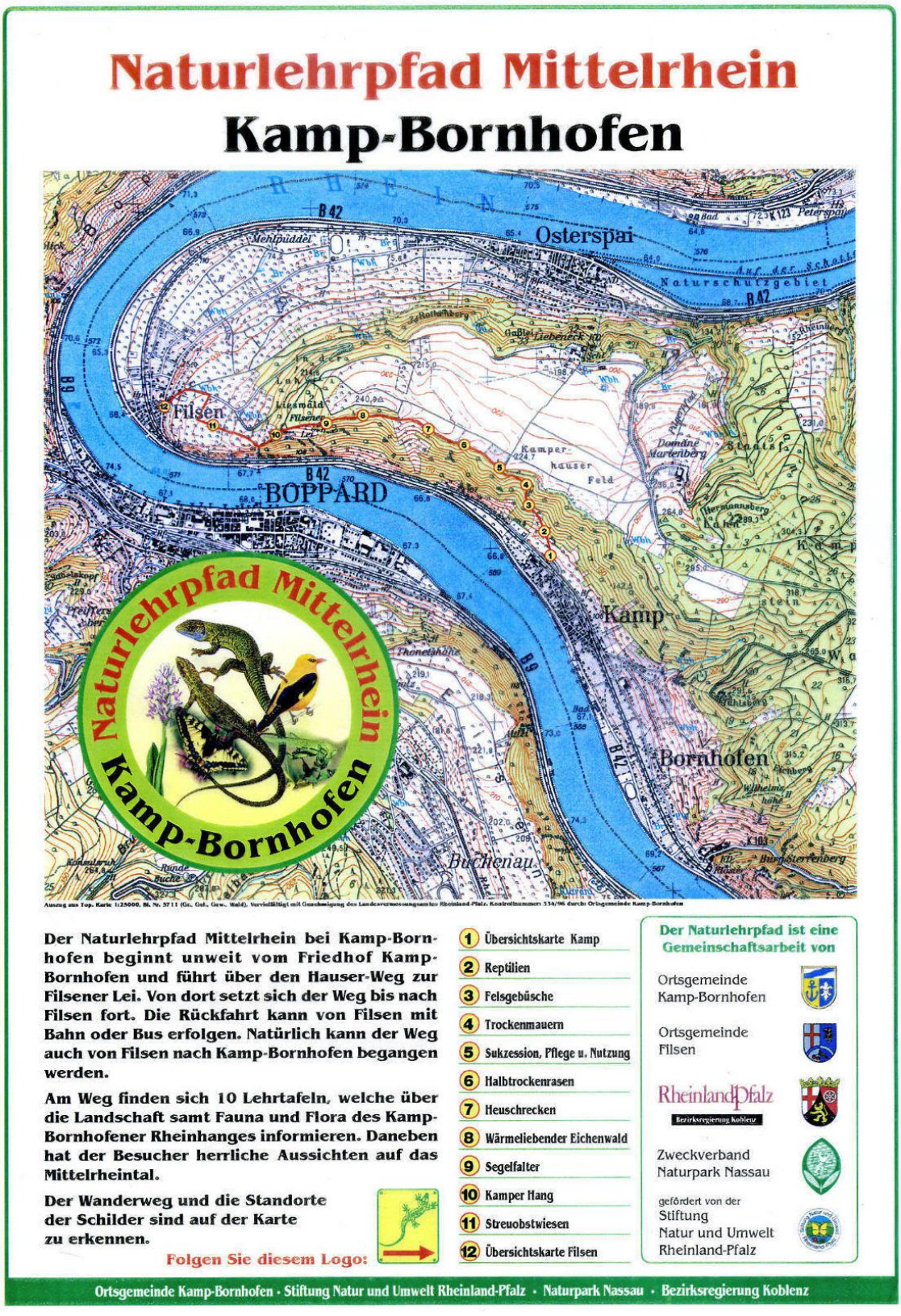
8. _____

9. _____

10. _____

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Naturlehrpfad Mittelrhein – Tafel 12: Übersichtskarte Filsen	M 12



Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

5.3.3 Bau eines Geländemodells des Oberen Mittelrheintals

(Nico Melchior)

SCHULFACH	ALTERSSTUFE	ZEITUMFANG	LERNORT	VOR ORT
Erdkunde, Gesellschaftslehre	5.-10. Klasse	mehrere Unterrichtsstunden, Projekttag	Schule	Gesamte Welterbe-region

Unterrichtsmaterialien (online)

http://bildung-rp.de/unterricht/materialien/sekundarstufen-i-ii/fachuebergreifend.html, www.welterbe-bildung.de

M 1: Bau eines Geländemodells

M 2: Übersichtskarte Druckvorlage

Hinweis: Die 32 Geländekarten (A3) können unter www.welterbe-bildung.de heruntergeladen werden.

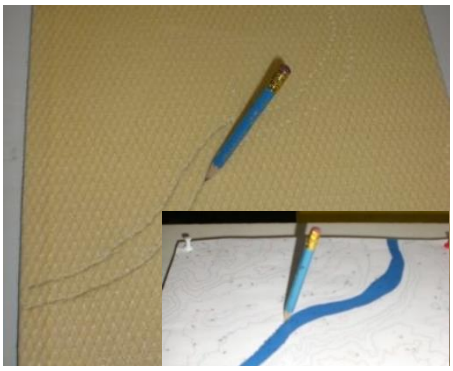
Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Bau eines Geländemodells	M 1

1. Zurechtschneiden der Modulplatten

Schneidet mehrere Modulplatten in den Maßen 297 x 420 mm (= DIN A3) zurecht.

2. Ausschneiden der niedrigsten Höhenlinie



Betrachtet euren Plan mit den Höhenlinien: Welche Höhenlinie ist die niedrigste? Ist der Rhein, die Nahe, die Lahn oder die Mosel auf eurer Höhenlinienkarte zu erkennen? Wenn ja, so übertragt den Rhein auf eine Modulplatte und malt ihn blau aus, da alle Flüsse die unterste Höhenlinie (100 Meterlinie) darstellen. Wenn kein Fluss auf eurem Höhenlinienplan zu erkennen ist, dann sucht die niedrigste Höhenlinie in eurem Plan und übertragt sie auf eine Modulplatte und schneidet anschließend die Platte entlang der Höhenlinie aus.

Tipp: Nicht immer ist es möglich, die Höhenlinien ganz exakt abzubilden und auszuschneiden. Hier müsst ihr manchmal etwas „ungenau“ arbeiten.

3. Ausschneiden weiterer Höhenlinien

Nacheinander werden nun die einzelnen Höhenlinien auf die Modulplatten übertragen. Achtet darauf, dass die Karte mit den Höhenlinien immer exakt auf den Modulplatten liegt, wenn ihr die einzelnen Höhenlinien übertragt!

4. Zusammenkleben der Modulplatten

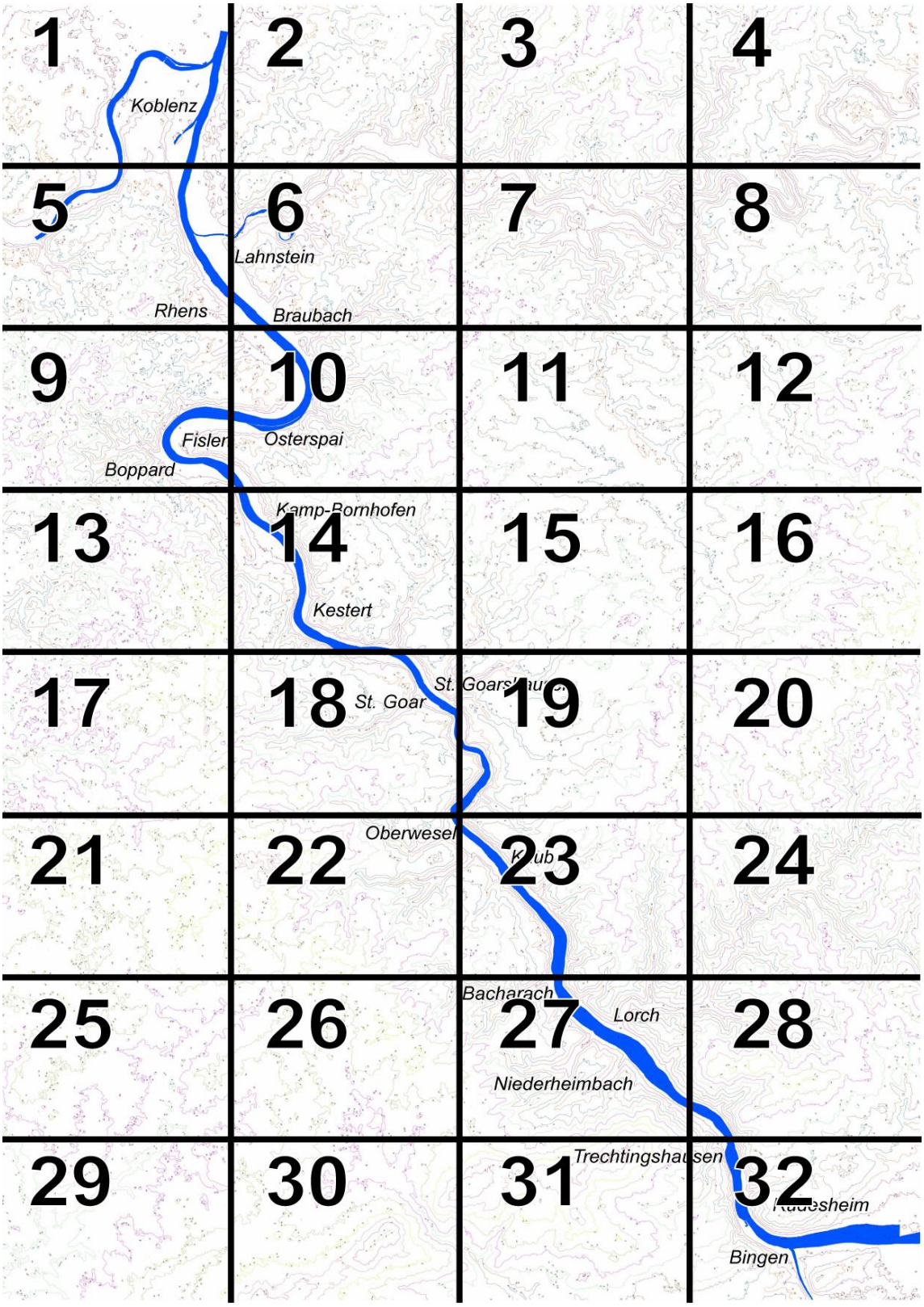
Klebt die einzelnen Höhenschichten übereinander zusammen. Auch hier müsst ihr darauf achten, dass die Modulplatten die richtige Position haben.

5. Zusammenfügen aller Module

Fügt euer Modul mit den Modulen der anderen Gruppen zu einem großem Geländemodell des Mittelrheintals zusammen.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Übersichtskarte Druckvorlage	M 2



Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

5.4 Der Rhein als Verbindungsweg und Grenze aus historischer Perspektive

(Dr. Ralph Erbar)

SCHULFACH	ALTERSSTUFE	ZEITUMFANG	LERNORT	VOR ORT
Geschichte, Gesellschaftslehre, Bildende Kunst, Deutsch	7.-10. Klasse	Mehrere Unterrichts-stunden	Schule, Exkursion	Gesamte Welterbe-re-gion

Unterrichts- und Exkursionsmaterialien (online)

http://bildung-rp.de/unterricht/materialien/sekundarstufen-i-ii/fachuebergreifend.html, www.welterbe-bildung.de

M 1: Mittelrheintal und Limes zur Zeit des Römischen Reiches (1+2)

M 2: Der Rhein im Mittelalter: Transportweg und Zollgrenze

M 3: Der Rhein im 18./19. Jahrhundert: Zankapfel zwischen Deutschland und Frankreich

M 4: Der Rhein im 19. Jahrhundert: Zankapfel zwischen Deutschland und Frankreich

M 5: Der Rhein im fächerverbindenden Arbeiten: Geschichte und Literatur

M 6: Der Rhein im fächerverbindenden Arbeiten: Geschichte und Bildende Kunst

M 7: Der Rhein heute

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Mittelrheintal und Limes zur Zeit des Römischen Reiches (1)	M 1

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Mittelrheintal und Limes zur Zeit des Römischen Reiches (2)	M 1

Arbeitsaufträge:

1. Betrachte die Karte und bestimme die Lage des nächsten Limeskastells von deinem Wohn- bzw. Schulort aus.
2. Bestimme die geographischen Gegebenheiten, die für die Anlage des Limes verantwortlich waren.
3. Die Herrschaft der Römer brachte Errungenschaften und Einschränkungen für die Bewohner des Mittelrheintals. Lege eine Tabelle an und stelle diese gegenüber.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Der Rhein im Mittelalter: Transportweg und Zollgrenze	**M 2**

Im Mittelalter bildete der Rhein einen wichtigen Transportweg für unterschiedliche Waren. Da ist es verständlich, dass die Herren der am Rhein liegenden Gebiete am Durchgangsverkehr mitverdienen wollten und an geeigneten Stellen Zollstationen errichteten. Eine dieser ehemaligen Zollstationen ist der im 14. Jahrhundert errichtete Binger Mäuseturm. Es kann vermutet werden, dass sich sein heutiger Name – Mäuseturm – von der ursprünglichen Bezeichnung „Mautturm“ ableiten lässt. Der Mäuseturm bildet den südlichen Eingang zum UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal.

Bild: Binger Mäuseturm
Foto: Haffitt
Quelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:20120428_M%C3%A4useturmBingen.JPG
(CC-BY-SA-3.0-2.5-2.0-1.0)

Arbeitsaufträge:

1. Besorge dir den Text der Sage vom Binger Mäuseturm.
2. Bestimme den wahren Kern der Sage.
3. Suche nach weiteren Sagen, die vom Mittelrhein handeln.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Der Rhein im 18./19. Jahrhundert: Zankapfel zwischen Deutschland und Frankreich	**M 3**

Nachdem Mainz und das umliegende Gebiet im Zuge der Französischen Revolution am 21. Oktober 1792 von einem französischen Heer erobert worden und Kurfürst Friedrich Carl Joseph von Erthal geflohen war, hatte sich Ende Oktober 1792 im Schutz der französischen Besatzungsmacht eine „Gesellschaft der Freunde der Freiheit und Gleichheit" gebildet. Vor diesen deutschen Jakobinern hielt der Mainzer Professor Georg Forster (1754-1794) am 15.11.1792 folgende Rede, in der er darum warb, das Gebiet der Mainzer Republik Frankreich anzugliedern:

„Mitbürger!

[…] Es ist wahr, man hat dem Deutschen von Jugend auf eine Abneigung gegen seinen französischen Nachbarn eingeflößt; es ist wahr, ihre Sitten, ihre Sprachen, ihre Temperamente sind verschieden; es ist wahr, als die grausamsten Ungeheuer noch in Frankreich herrschten, da rauchte unser Deutschland auf ihr Geheiß, da ließ ein Marquis de Louvois [Kriegsminister Ludwigs XIV.], dessen Namen die Geschichte aufbewahrt, damit die Völker ihm fluchen mögen, die Pfalz in Brand stecken und Ludwig XIV., ein elender Despot, lieh seinen Namen zu diesem verhaßten Befehl.
Lasst Euch aber nicht irreführen, Mitbürger, durch die Begebenheiten der Vorzeit; erst vier Jahre alt ist die Freiheit der Franken [Franzosen] und seht, schon sind sie ein neues, umgeschaffenes Volk; sie, die Überwinder unserer Tyrannen, fallen als Brüder in unsere Arme, sie schützen uns, sie geben uns den rührendsten Beweis von Brüdertreue, indem sie ihre so teuer erkaufte Freiheit mit uns teilen wollen – und dies ist das erste Jahr der Republik! […] Der Rhein, ein großer, schiffbarer Fluß, ist die natürliche Gränze [sic!] eines großen Freistaats, der keine Eroberung zu machen verlangt, sondern nur die Nationen, die sich ihm freiwillig anschließen, aufnimmt und von seinen Feinden für den so muthwillig von ihnen veranlaßten Krieg eine billige Entschädigung zu fordern berechtigt ist. Der Rhein wird der Billigkeit gemäß die Gränze [!] Frankreichs bleiben; dies sieht schon jedes an die politischen Verhältnisse gewöhnte Auge voraus. […] Zweifelt also keineswegs, Mitbürger, daß die fränkische Republik Eure Erklärung selbst nur erwartet, um Euch ihren Schutz und ihre Verbrüderung zuzusagen. […]".

Fundort: Klapheck, Helmut/Dumont, Franz (Hrsg.): Als die Revolution an den Rhein kam. Die Mainzer Republik 1792/93. Jakobiner - Franzosen - Cisrhenanen. Beiträge und Materialien für den Unterricht, Mainz 1994, S. 53-54

Arbeitsaufträge:

1. Fasse die Redeauszüge Forsters mit eigenen Worten zusammen und achte darauf, wie er Deutsche und Franzosen charakterisiert.
2. Erkläre, welche Rolle dem Rhein in Forsters Rede zukommt.
3. Erkundige dich, ob und wie heute an die Mainzer Republik und Georg Forster in Mainz und Umgebung erinnert wird.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Der Rhein im 19. Jahrhundert: Zankapfel zwischen Deutschland und Frankreich	**M 4**

Ende Mai 1832 fand bei der Hambacher Schlossruine eine der größten politischen Kundgebungen Deutschlands in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts statt. Einer der Organisatoren, der Publizist Johann Georg August Wirth (1798-1848), sagte dort:

„Das Land, das unsere Sprache spricht, das Land, wo unsere Hoffnung wohnt, wo unsere Liebe schwelgt, wo unsere Freuden blühen, das Land, wo das Geheimniß aller unserer Sympathien und all‘ unserer Sehnsucht ruht, dieses schöne Land wird verwüstet und geplündert, zerrissen und entnervt, geknebelt und entehrt. Reich an allen Hülfsquellen der Natur sollte es für alle seine Kinder die Wohnung der Freude und der Zufriedenheit seyn, allein ausgesogen von 34 Königen, ist es für die Mehrzahl seiner Bewohner der Aufenthalt des Hungers, des Jammers und des Elendes. […]

Auch Frankreich kann vor der Befreiung und Wiedererstarkung Deutschlands Freiheit, Glück und Frieden in dauerhafter Weise nie erlangen, weil die unvereinbarlichen Principien von Volkshoheit und dem Königthume des göttlichen Rechts zwischen Frankreich und den deutschen Königen ewige Reibung erzeugen und einen Kampf entzünden müssen. […]

Man sollte meinen, unsere französischen Nachbarn müßten dem großen Werk der deutschen Reform […] frei von allem Eigennutze und insbesondere frei von Vergrößerungssucht aufrichtig und uneigennützig ihre volle Unterstützung widmen. Leider dürfen wir aber dieser Hoffnung uns noch nicht ergeben. […]

So ist die Begierde nach dem linken Rheinufer der großen Mehrheit des französischen Volkes doch so sehr zur andern Natur geworden, daß das kleine Häuflein hellsehender Kosmopoliten dem allgemeinen Nationalwunsche nicht widerstehen könnte, wenn bei einem Kriege, einer gewaltsamen Umwälzung oder irgend einer Katastrophe in Deutschland zur Eroberung der Rheingrenze Gelegenheit gegeben wäre oder wenn Frankreich dadurch wohl gar in den Besitz des linken Rheinufers zufällig kommen sollte. Von Frankreich haben wir daher in dem Kampfe um unser Vaterland wenig oder keine Hülfe zu erwarten. Denn, daß wir um den Preiß einer neuen Entehrung, nämlich der Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich, selbst die Freiheit nicht erkaufen wollen, […] über alles dieß kann unter Deutschen nur eine Stimme herrschen. […]“.

Fundort: Wirth, J. G. A.: Das Nationalfest der Deutschen zu Hambach. Neustadt 1832, S. 41-45

Arbeitsaufträge:

1. Informiere dich über das Hambacher Fest 1832.
2. Fasse die Redeauszüge Wirths mit eigenen Worten zusammen und achte darauf, wie er Deutsche und Franzosen charakterisiert.
3. Erkläre, welche Bedeutung dem Rhein in Wirths Rede zukommt.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Der Rhein im fächerverbindenden Arbeiten: Geschichte und Literatur	M 5

Nikolaus Becker: Der deutsche Rhein (1840)

Sie sollen ihn nicht haben,
Den freien deutschen Rhein,
Ob sie wie gierge Raben
Sich heiser danach schrein,

Solang er ruhig wallend
sein grünes Kleid noch trägt,
Solang ein Ruder schallend
In seine Woge schlägt!

Sie sollen ihn nicht haben,
Den freien deutschen Rhein,
Solang sich Herzen laben
An seinem Feuerwein;

Solang in seinem Strome
Noch fest die Felsen stehn,
Solang sich hohe Dome
In seinem Spiegel sehn!

Sie sollen ihn nicht haben,
Den freien deutschen Rhein,
Solang dort kühne Knaben
Um schlanke Dirnen frein;

Solang die Flosse hebet
Ein Fisch auf seinem Grund,
Solang ein Lied noch lebet
In seiner Sänger Mund!

Sie sollen ihn nicht haben,
Den freien deutschen Rhein,
Bis seine Flut begraben
Des letzten Manns Gebein!

Fundort: Schneider, Helmut. (Hg.): Der Rhein. Seine poetische Geschichte in Texten und Bildern. Insel-Verlag, Frankfurt 1983, S. 302-304

Arbeitsaufträge:

1. Bestimme die Grundaussage des Gedichtes von Nikolaus Becker.
2. Kläre die historischen Hintergründe des Jahres 1840, auf die das Gedicht reagiert.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Der Rhein im fächerverbindenden Arbeiten: Geschichte und Bildende Kunst	M 6

Germania auf der Wacht am Rhein (1860)

Bild: Lorenz Clasen
Quelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lorenz_Clasen_1860_-_Germania_auf_der_Wacht_am_Rhein.png?uselang=de
© gemeinfrei

Arbeitsaufträge:

1. Interpretiere das Gemälde „Germania auf der Wacht am Rhein“ (1860).
2. Vergleiche das Gemälde mit dem Gedicht „Der deutsche Rhein“ von Nikolas Becker.
3. Vergleiche die Germania mit der auf dem Niederwald-Denkmal (siehe Kapitel 5.5.3).

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Der Rhein heute	**M 7**

Im Jahre 2002 wurde das Obere Mittelrheintal von Bingen/Rüdesheim bis Koblenz in die Liste des Welterbes der UNESCO aufgenommen.

Die Sonderbriefmarke „Weltkulturerbe der UNESCO Oberes Mittelrheintal“ stammt aus dem Jahre 2006. Gestaltet wurde sie von dem Dortmunder Grafiker Dieter Ziegenfeuter. Sie folgt der Farblithografie eines Aquarells von Carl Philipp Christian Koehler (1827-1890).

Bild: Sonderbriefmarke, Deutsche Post AG
Quelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mittelrheintal_Briefmarke.jpg
© gemeinfrei

Arbeitsaufträge:

1. Beschreibe die Sonderbriefmarke „Oberes Mittelrheintal“ aus dem Jahre 2006.
2. Erläutere, welches Bild vom Rhein hier vermittelt werden soll.
3. Entwirf eine eigene Sonderbriefmarke, die dein eigenes Bild vom Mittelrhein zeigt.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

5.5 Siedlungs- und Baugeschichte im Oberen Mittelrheintal

5.5.1 Siedlungsgeschichte der Kelten

(Matthias Erlei)

SCHULFACH	ALTERSSTUFE	ZEITUMFANG	LERNORT	VOR ORT
Erdkunde, Gesellschafts-lehre, Geschichte	5.- 8. Klasse (je nach Schwerpunkt „geogra-phische Arbeitsmethoden“ o-der „Volksstamm Kelten“)	6-8 Unter-richtsstunden	Schule, Exkursion	St. Goarshau-sen, Hühnerberg

Unterrichts- und Exkursionsmaterialien (online)

http://bildung-rp.de/unterricht/materialien/sekundarstufen-i-ii/fachuebergreifend.html, www.welterbe-bildung.de

M 1: Die Kelten – Ein langer Weg bis zum Rhein

M 2: St. Goarshausen, die neue keltische Heimat

M 3: Exkursion: Von der Karte zum Naturerlebnis

M 4: Exkursion: Keltische Siedlungsreste auf dem Hühnerberg

M 5: Höhenlinienkarte zur Erstellung eines Geländemodells

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekenn-zeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Die Kelten – Ein langer Weg bis zum Rhein	M 1

Zunächst einmal müssen wir uns orientieren.

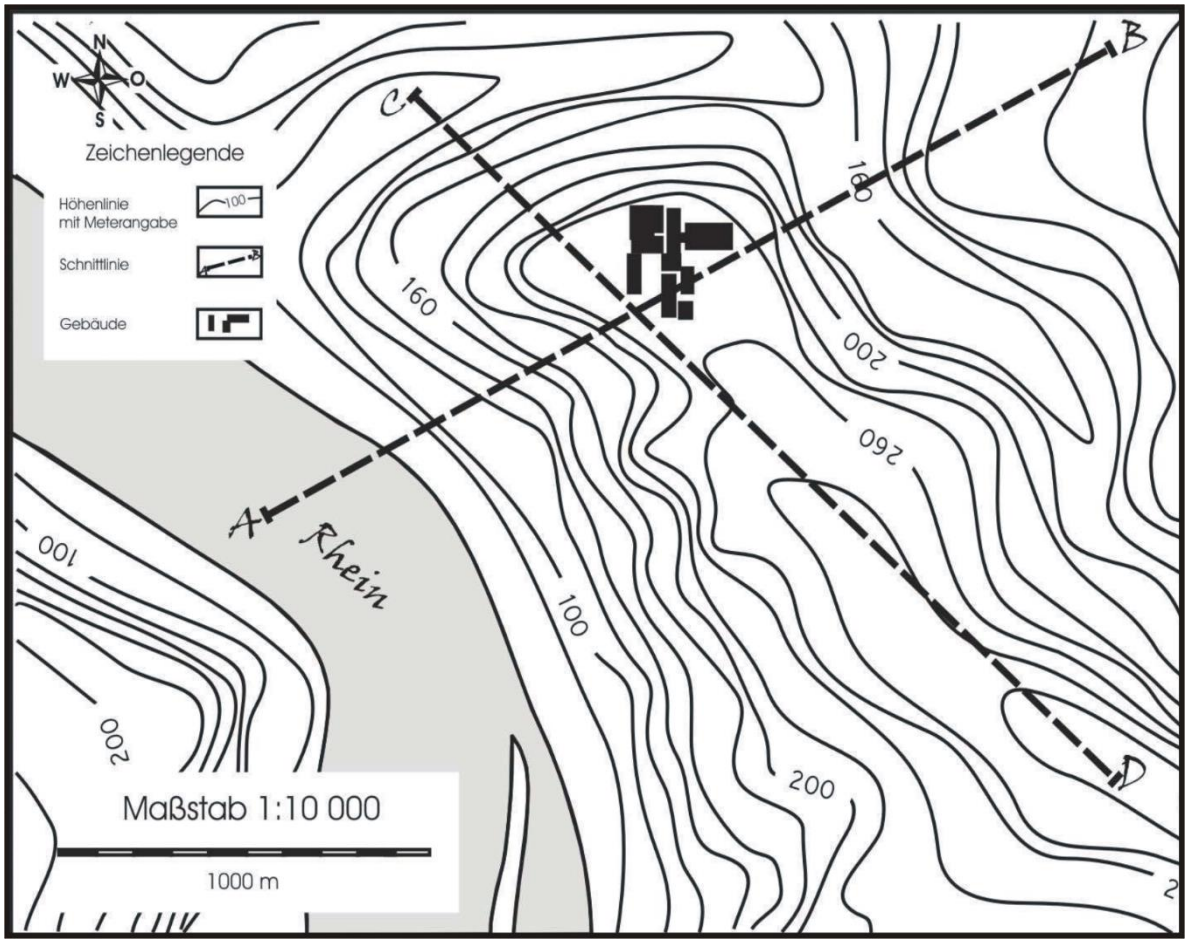
Quelle: Matthias Erlei (CC-BY-NC-SA 3.0)

Arbeitsaufträge:

1. Markiere St. Goarshauen auf der Übersichtskarte, auf der die Flüsse von Rheinland-Pfalz eingezeichnet sind. Vor 2500 Jahren sind die Kelten aus Frankreich kommend über Trier, Traben-Trabach, Treis-Karden und Boppard bis nach St. Goarshausen gezogen. Zur Zeit der Kelten gab es diese Städte noch nicht, aber dein Atlas verrät dir somit ihren Weg. Ergänze die Städte und die Mittelgebirge und zeichne die Wanderung in deine Karte ein.
2. Vor 2500 Jahren gab es noch keine öffentlichen Verkehrsmittel, geschweige denn gut ausgebaute Straßen. Auf welche Probleme sind die Kelten auf ihrer Reise gestoßen?

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

St. Goarshausen, die neue keltische Heimat	M 2



Quelle: Matthias Erlei (CC-BY-NC-SA 3.0)

Arbeitsauftrag:

Konstruiere nun zwei Profilschnitte (A-B und C-D) mit Hilfe der topographischen Karte. Die Höhenlinien sind in 20 Meter-Abständen aufgetragen. Markiere zunächst die wichtigsten Höhenlinien in verschiedenen Farben. Zeichne deine Profilschnitte auf Millimeterpapier auf und wähle dabei einen Skalenbereich, bei dem 20 Meter einen Zentimeter darstellen.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Exkursion: Von der Karte zum Naturerlebnis	M 3

Der Berg, auf dem auch die Loreleyschule beheimatet ist, wird von der einheimischen Bevölkerung Hühnerberg genannt. Aber Hühner findet ihr hier bestimmt keine. Hier handelt es sich um ein typisches Beispiel, wie die mündliche Weitergabe von Informationen über die Jahrhunderte hinweg zu einer falschen Namensgebung in unserer Zeit führte. Ursprünglich wurde der Berg Hünenberg genannt. Als die ersten Treverer vor über 2500 Jahren in diese Region einwanderten und diese von großer Statur waren, gaben uns die vor Ort siedelnden Germanen die Bezeichnung Hüne, ein germanisches Wort für sehr starke und große Menschen, das in der Folge zum Synonym für Riesen wurde. Also so ziemlich das Gegenteil von Hühnern...

Man rühmt die Kelten, sie seien die Erbauer der ersten Höhenstraßen in unsere Land gewesen. Auch der alte Fahrweg von St. Goarshausen über Patersberg nach dem Hinterland, die spätere „Hessenstraße“, ist keltischen Ursprungs, wie auch gewisse Ortsnamen (Bornich, Wellmich, Kestert, Kaub, Lorch) auf die Kelten zurückzuführen sind. Vor allem ist es der Rhein, der den Kelten seinen Namen verdankt. Er hieß keltisch „Rhynn“ (gleichbedeutend mit Fluß), woraus die Römer die Bezeichnung „Rhenus“ ableiteten.

Alternativ für den Schulunterricht:

Arbeitsauftrag:

Verfolge und beschreibe den Verlauf der Hessenstraße mit Hilfe deines Atlas und recherchiere im Internet.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Exkursion: Keltische Siedlungsreste auf dem Hühnerberg	**M 4**

Doch nun lasst uns sehen, welche Siedlungsreste die Kelten hinterlassen haben.

Am Ende der Siedlung „Heide“, in Richtung Loreleyschule verläuft ein auffälliger Erdwall, der durch die Straße in zwei Teile zerschnitten wird.

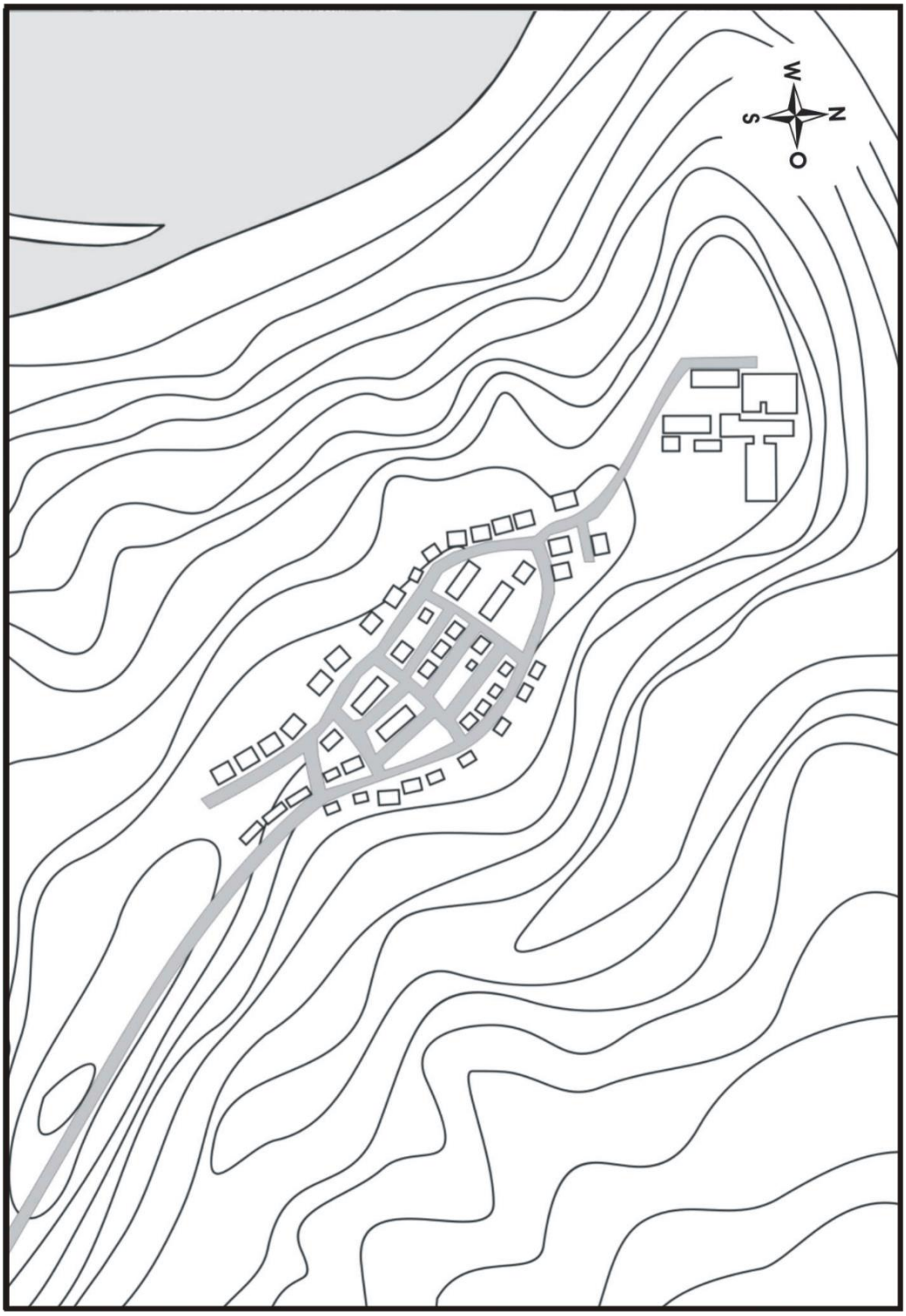
Arbeitsaufträge:

1. Informiere dich, worum es sich hierbei handelt.
2. Fertige eine Zeichnung dieses Bauwerks an. Die Informationstafel verrät dir, worum es sich handelt und wie es vor 2500 Jahren aussah.

3. Welche Baumaterialien haben die Kelten verwendet und welche Funktion hatte das Bauwerk?

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Höhenlinienkarte zur Erstellung eines Geländemodells	M 5



Quelle: Matthias Erlei (CC-BY-NC-SA 3.0)

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

5.5.2 Burgen am Rhein

(Ulrich Eymann)

SCHULFACH	ALTERSSTUFE	ZEITUMFANG	LERNORT	VOR ORT
Geschichte, Gesellschaftslehre	7.-10. Klasse	4 Unterrichts-stunden und Exkursion	Schule, Burgen	Gesamte Welterbe-region

Unterrichts- und Exkursionsmaterialien (online)

http://bildung-rp.de/unterricht/materialien/sekundarstufen-i-ii/fachuebergreifend.html, www.welterbe-bildung.de

M 1: Burgen am Oberen Mittelrhein (mit Übersichtskarte)

M 2: Burgen am Rhein im Mittelalter: Entstehung, Funktionen, Verfall und Wiederentdeckung

M 3: Typischer Aufbau einer mittelalterlichen Höhenburg

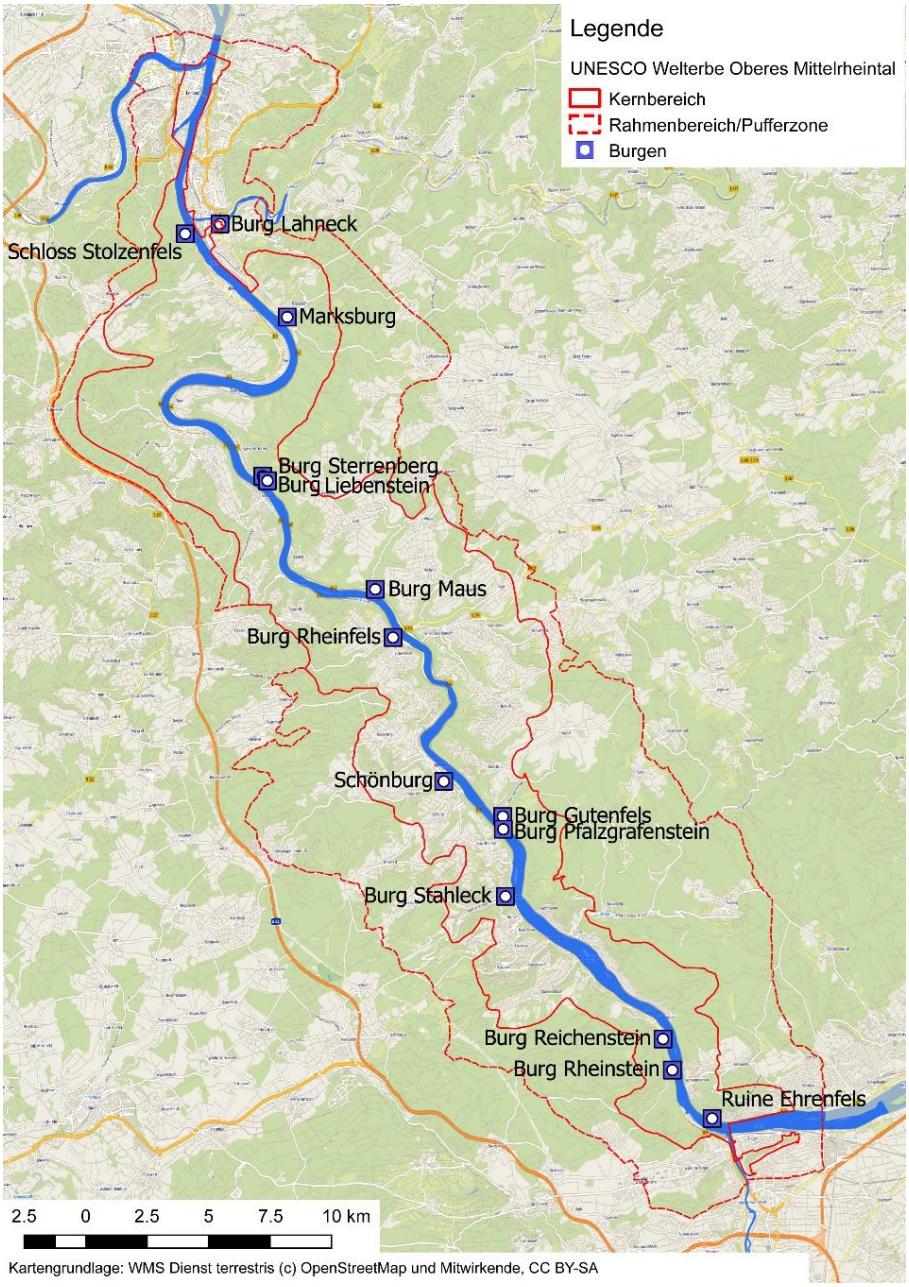
M 4: Beobachtungsbogen für Burgenforscher

M 5: Burgen am Rhein im 19. Jahrhundert

M 6: Rollenkarten zur Rollendiskussion

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Burgen am Oberen Mittelrhein	M 1



Arbeitsaufträge:

1. Findet heraus, ob es sich bei den in der Karte eingezeichneten Burgen um 1. Burgruinen, 2. nach Zerstörung und/oder 3. nach Zerfall wiederaufgebaute oder 4. unzerstört erhalten gebliebene Burgen handelt und kennzeichnet sie mit passenden Symbolen. Falls die Burgen heute noch genutzt werden, gebt an, in welcher Funktion. Benutzt dazu neben der Karte oben die beiden folgenden Websites: http://www.burg-direkt.de/index.html, http://www.regionalgeschichte.net/mittelrhein/rundgaenge/burgen-und-festungen.html
2. Erstellt eine Übersicht, wie viele und welche Burgen zu dem jeweiligen Typus gehören.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Burgen am Rhein im Mittelalter: Entstehung, Funktionen, Verfall und Wiederentdeckung (1)	**M 2**

Wie im gesamten Mitteleuropa entwickelten sich auch die Burgen am Rhein vornehmlich als Herrschaftssitze adeliger Ritter oder sogenannter Ministerialen, also anfangs noch unfreier Dienstmannen mächtiger Adliger. Doch diese durften nicht ohne Weiteres eine Burg bauen. Das Recht, eine Burg zu errichten, besaß ursprünglich nur der König. Im Laufe des Mittelalters ging es aber auf die Landesherren über, die als Kronvasallen dem Namen nach im Dienst des Königs standen, in Wirklichkeit aber oft unabhängig von diesem über ihr Land herrschten. Diese wiederum verliehen ihre Burgen häufig an die Ritter und Ministerialen, die die Burgen nach und nach zu ihrem erblichen Besitz machten.

Die Burgen hatten dabei verschiedene Funktionen:

- Den Landesherren, Rittern und Ministerialen dienten sie als repräsentative Wohnungen, die einen bescheidenen Komfort und die Möglichkeit zum Feiern von Festen und zur Beherbergung von Freunden und Verwandten boten.
- Zu den Nutzern einer Burg zählte eine je nach Bedeutung des Burgherrn kleinere oder
- größere Zahl von Bediensteten und Handwerkern, die ebenfalls auf der Burg wohnten.
- Für beide Gruppen bildete die Burg durch die Burgkapelle den religiösen Mittelpunkt.
- Burgen waren zugleich Mittelpunkt von Grundherrschaften. Das heißt, die im Umland wohnenden Bauern lieferten hier ihre Abgaben ab, meist als Naturalien, von denen die Besitzer der Burg und ihre Bediensteten leben mussten.
- Natürlich hatten die Burgen auch eine Verteidigungsaufgabe: In den zahlreichen Fehden (mit Waffengewalt ausgetragenen Streitigkeiten) zwischen den verschiedenen Adligen mussten sie Angriffen und Belagerungen standhalten. Diese Aufgabe prägte in besonderem Maße ihre Lage und ihren Aufbau. Am leichtesten zu verteidigen waren Burgen auf Felsen, Bergspornen oder den Gipfeln möglichst steiler Berge, da sie dort für Angreifer am schwersten zu erreichen waren. Allerdings stellte diese Lage zugleich hohe Anforderungen an diejenigen, die für den Burgherrn die Burg errichten und ausbauen mussten.

Am Rhein besaßen viele Burgen noch zusätzliche Funktionen:

- Sie dienten teilweise auch zum Schutz der unterhalb am Rhein gelegenen Städte und waren daher oft in deren Verteidigungsanlagen einbezogen.
- Mit Hilfe der Burgen sicherten sich die Landesherren auch die äußerst einträglichen Rheinzölle. Kaufleute, die mit ihren Waren auf dem Rhein unterwegs waren, mussten an festgelegten Zollstätten Geld bezahlen, als Gegenleistung für den Schutz, den ihnen die Burgherren gegen Angriffe boten. Daher erwuchs aus dem Besitz von Burgen der Reichtum einiger Landesherren am Rhein. Allerdings wurden zeitweise an verschiedenen auch unrechtmäßig Zölle erhoben (Raubritter).

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Burgen am Rhein im Mittelalter: Entstehung, Funktionen, Verfall und Wiederentdeckung (2)	**M 2**

Arbeitsaufträge:

1. Nach dem Ende des Mittelalters verfielen die meisten Burgen. Ermittle die Gründe dafür, z. B. anhand der Websites
   http://de.wikipedia.org/wiki/Burg#Das_Ende_des_Burgenbaus
   http://burgenseite.de/html/gesch2_3.html
   http://burgenseite.de/html/gesch2_4.html
   (Die Aussagen zum Verfall der Burgen werden auf den beiden letztgenannten Seiten zwar an Beispielen aus Bayern illustriert, lassen sich aber auch auf die Burgen am Mittelrhein übertragen)
   http://www.regionalgeschichte.net/bibliothek/glossar/alphabet/b.html
   (Stichwort „Burgenflucht“)
2. Im 19. Jahrhundert kam es zu einer Wiederentdeckung der Burgen am Rhein, von der auch besonders die Region des heutigen „Welterbes Oberes Mittelrheintal“ betroffen war. Fasse mit Hilfe der Website http://www.faszination-mittelalter.info/rheinromantik.html die Gründe dafür zusammen.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Typischer Aufbau einer mittelalterlichen Höhenburg	M 3

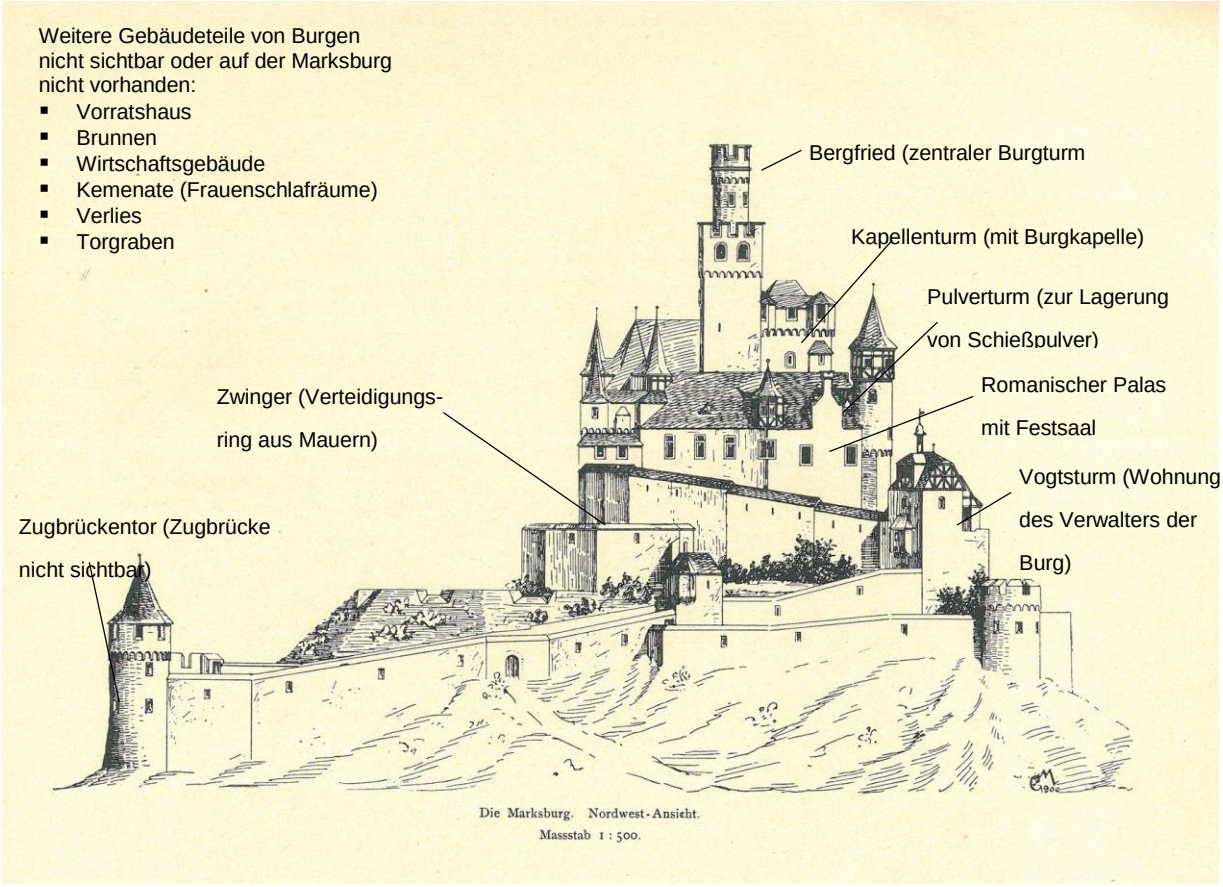


Bild: Die Marksburg

Zeichnung von Carl Michaelis (um 1900) nach einer Vorlage von Wilhelm Dilich (1571-1650)

Quelle: Rheinische Burgen nach Handzeichnungen von Dilichs (1607), hrsg. Von C. Michaelis, Berlin [1900]

Arbeitsaufträge:

1. Ordne die beschrifteten Gebäudeteile den verschiedenen Funktionen einer mittelalterlichen Burg zu: Repräsentation und Wohnung des Burgherrn, Religion, wirtschaftlicher Mittelpunkt einer Grundherrschaft, Verteidigung.
2. Erkläre anhand der Zeichnung, welche topographischen (das Gelände betreffenden) Voraussetzungen gegeben sein mussten, um eine solche Burg zu errichten. Überlege, inwiefern die Landschaft am Mittelrhein diese Voraussetzungen bot.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Beobachtungsbogen für Burgenforscher	**M 4**

Name: _____

Lage: _____

_____

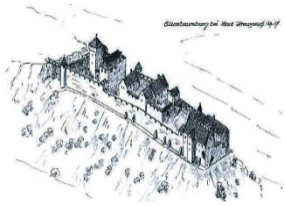


Bild: Wolfgang Braun

Entstehungszeit: _____

Derzeitiger Zustand der Burg (z. B. stark verfallene und überwucherte Ruine oder restaurierte und mit modernen Anbauten versehene Burg):

_____

_____

Gut erhaltene oder restaurierte Teile der Burg: _____

_____

Genauere Beschreibung der Anzeichen für Verfall oder Schäden an der Burg (z. B. herausfallende Steine aus Mauern, Bewuchs von Mauern/Mauerresten mit Gras, Sträuchern oder Bäumchen):

_____

_____

Genauere Beschreibung von Anzeichen für Restaurierungsmaßnahmen (z. B. regelmäßigere oder weniger verwitterte Steine auf Mauerkronen, Verwendung moderner Baumaterialien wie Beton oder Hartschaum):

_____

_____

Genauere Beschreibung der Gebäude und Gebäudeteile, die als moderne Bauten zu erkennen sind (z. B. ca. 10x 15 m große Dachkonstruktion über einem Kellergewölbe; neueres Fachwerkgebäude dient als Restaurant):

_____

Andere Beobachtungen:

_____

_____

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Burgen am Rhein im 19. Jahrhundert	**M 5**

Die „Entdeckung“ des romantischen Rheintals

„[…] Die Brüder August und Friedrich Schlegel, Professoren aus Jena, gehörten zu den Ersten, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Kulturlandschaft am Rhein mit besonderen Augen sahen. Angesichts der beginnenden Industrialisierung mit all ihren negativen Begleiterscheinungen wandte man sich der Natur und der Vergangenheit zu. […] die Burgen [am Rhein zeugten] von Wehrhaftigkeit, von vergangener Größe und Stärke, die es in einem Deutschland wiederzuentdecken galt, dass damals in unzähligen Klein- und Kleinststaaten zersplittert vom „Erbfeind“ Frankreich besetzt war. […] Die Begeisterung für diese Ruinen, die wilde und unwegsame Natur und für die steilen weinbewachsenen Hänge fand Ausdruck in zahlreichen Gemälden, Gedichten und Reiseberichten. […] Viele Fürsten und reiche Privatleute zeigten Interesse an den Burgruinen und beschlossen, diese wieder aufzubauen, wobei sich aber oft an den Zeitgeist gehalten wurde: Man baute, wie man sich das Mittelalter vorstellte bzw. vorstellen wollte. So entstand Mitte und Ende des 19. Jahrhunderts – auch durch den Weiterbau des Kölner Doms beeinflusst – der Historismus, bei dem man auf ältere Stilrichtungen zurückgriff und diese nachahmte.“

Quelle: http://www.faszination-mittelalter.info/rheinromantik.html

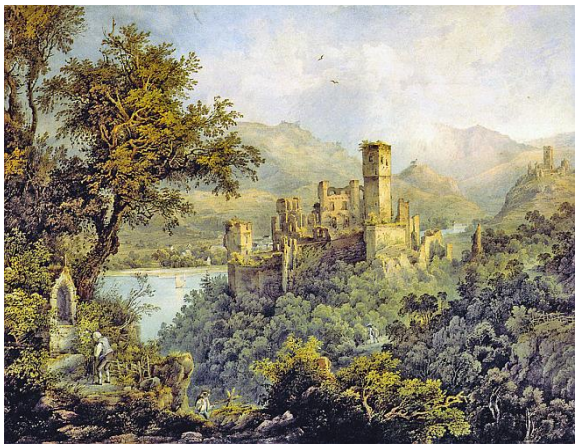


Bild: Ruine Stolzenfels
Quelle: Karl Bodmer, Aquarell 1835
© gemeinfrei

Bild: Schloss Stolzenfels,
Foto:Holger Weinandt
(CC-BY-SAi)

Arbeitsauftrag:

Zeige durch einen Vergleich der Ruine Stolzenfels bei Koblenz (links, dargestellt in einem Aquarell des Malers Karl Bodmer von 1835) mit dem heutigen Aussehen des Schlosses Stolzenfels (rechts), dass es sich dabei um eine Burg der „Rheinromantik“ und keine echte Burg aus dem Mittelalter handelt. Berücksichtige dabei, dass von Burgen des Mittelalters keine genauen Baupläne existieren und die überlieferten Bilder aus dem Mittelalter meist nicht wirklichkeitsgetreu waren.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Rollenkarten zur Diskussion „Umbau der Burg Falkenberg“ (1)	M 6

Arbeitsauftrag (für alle):
Bereitet eine von der Bürgerinitiative „Erhaltet die Falkenberg“ organisierte öffentliche Podiumsdiskussion zu dem Bauvorhaben auf der Falkenberg vor, indem ihr aus eurer Sicht Argumente dafür und dagegen zusammentragt und stichwortartig festhaltet.

Rollenkarte 1:
Du bist private/r Eigentümer/in der Burg Falkenberg am Rhein. Dein Ururgroßvater, Besitzer einer Fabrik im Ruhrgebiet, hat die in großen Teil zerfallene Burg im 19. Jahrhundert erworben, weil er im Sinne der Rheinromantik für das Mittelalter und das Rittertum schwärmte. Er und sein Sohn investierten einen Teil ihres Vermögens, um die Burg in Teilen modernisiert wiederaufzubauen. Seit längerer Zeit betreibst du mit deiner Familie das Restaurant „Falkenschänke“ auf der Burg. Seit einiger Zeit steigen aber die Kosten für die Unterhaltung der Burg, an der immer wieder der Zahl der Zeit nagt. Daher möchtest du das Restaurant zu einem Hotelrestaurant ausbauen und hast einen Architekten mit der Planung des Neubaus eines Gebäudes auf dem Gelände der Burg beauftragt. Du erhoffst dir davon erhöhte Einnahmen, mit denen du auch in Zukunft die notwendigen Erhaltungskosten für die Burg bezahlen könntest. Dass durch den Neubau das Aussehen der Burg verändert wird, ist aus deiner Sicht kein Hinderungsgrund. Schließlich trifft das auch auf die Restaurierung zu, die deine Vorfahren vorgenommen haben. Dass dadurch der „Welterbe“-Status des Oberen Mittelrheintals gefährdet ist, kannst du dir nicht vorstellen.

Rollenkarte 2:
Du bist die/der vom Eigentümer beauftragte Architekt/in. Dein Auftrag war, ein den modernen Erfordernissen des Tourismus angepasstes Gebäude auf dem Gelände der Burg Falkenberg zu planen. Du wolltest dafür aber weder einen gesichtslosen Zweckbau errichten noch die mittelalterliche Burgarchitektur imitieren. Vielmehr sollte das Gebäude eine moderne, zeitgemäße Form erhalten, bei der auch deine eigene Handschrift als Architekt zu erkennen ist. Daher hast du einen Bau mit viel Glas und Metall geplant, in dem alle notwendigen Einrichtungen eines Hotels unterkommen, das aber zugleich viel Licht einfängt und einen aus deiner Sicht reizvollen Kontrast zu der sonstigen altertümlichen Bauweise der Burg bildet. Dass durch einen Umbau nach diesen Plänen das Aussehen der Burg auch vom Rhein aus stark verändert wird und damit möglicherweise auch der Welterbe-Status des Oberen Mittelrheintals gefährdet wird, spielt für dich keine Rolle. Deiner Meinung nach verwandelt das „Welterbe“-Etikett eine ganze Landschaft in ein Museum, und wer will schon in einem Museum leben?

Rollenkarte 3:
Du bist Vertreter/in der Denkmalschutzbehörde. Deine Aufgabe ist es, darüber zu wachen, dass die unter Denkmalschutz stehenden Gebäude durch Um-, An- und Neubauten nicht ihr historisches Gepräge verlieren. Im Bereich des Mittelrheins geht es dabei auch darum, dass die Bedingungen, die mit der Verleihung des Titels „Welterbe“ durch die UNESCO verbunden sind, eingehalten werden. Nach deiner Auffassung ist der geplante Neubau des Hotelgebäudes auf dem Gelände der Burg Falkenberg mit dem Denkmalschutz nicht zu vereinbaren. Würde der Bau so verwirklicht, wären die erhaltenen Burgmauern nur noch eine Kulisse

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Rollenkarten zur Diskussion „Umbau der Burg Falkenberg“ (2)	M 6

für das Hotel. Die historische Bausubstanz würde ihre Eigenständigkeit verlieren. Darüber hinaus hast du Bedenken, dass durch den Bau die vorhandenen historischen Teile der Burg beschädigt oder zerstört werden könnten. Nicht zuletzt siehst du die Gefahr, dass das Obere Mittelrheintal seinen „Welterbe“-Status verlieren könnte, weil das Landschaftsbild durch den Neubau zu stark verändert wird. Und die Vorstellung, dass dies auf lange Sicht zum unwiederbringlichen Verlust einer einmaligen Kulturlandschaft führen könnte, raubt dir manchmal sogar den Schlag.

Rollenkarte 4:
Du bist die/der Bürgermeister/in der Gemeinde, zu deren Gebiet die Burg Falkenberg gehört. Du siehst hinsichtlich der Baupläne auf der Burg Vor- und Nachteile. Ein Hotel auf der Burg würde der Gemeinde einerseits zusätzliche Steuereinnahmen bringen. Durch die Übernachtungsgäste würde die Gemeinde bekannter werden, und die ortsansässigen Winzer könnten möglicherweise ihren Wein an die Hotelgäste verkaufen. Andererseits fürchtest du, dass durch das Bauvorhaben das romantische Aussehen der Burg Schaden nehmen könnte. Statt einer Burgruine, die in einem Anbau auch ein Restaurant beherbergt, könnten die Besucher nun ein Hotel vorfinden, um das sich auch ein paar Mauern einer früheren Burg gruppieren. Ob diese Veränderung auf lange Sicht wirklich positiv ist, bezweifelst du. Auch bist du besorgt, dass die Region durch Bauprojekte wie dieses ihren Rang als „Welterbe“ verlieren könnte. Das wäre für die Tourismuswerbung sicherlich ein großer Nachteil.

Rollenkarte 5:
Du bist Vertreter/in der Bürgerinitiative „Erhaltet die Falkenberg“. Als du die Pläne, nach denen diese zu einem Hotel aus- und umgebaut werden soll, gesehen hast, hast du einen Schreck bekommen. Das ehrwürdige Gemäuer der Burgruine, weithin sichtbar über dem Rhein gelegen, ein beliebtes Motiv für Ansichtskarten und Bilder, soll durch einen modernen Hotelbau sein historisches Gesicht verlieren? Nicht mit dir! Als Einheimische bist du stolz auf die einmalige Landschaft am Mittelrhein, die durch steile Weinberge, den breiten Rheinstrom und eben nicht zuletzt durch die Burgen geprägt ist. Daher warst du begeistert, als die UNESCO dieser Landschaft den „Welterbe“-Status verliehen und sie damit als schützenswert erklärt hat. Der Rang als „Welterbe“ könnte nun durch den Neubau gefährdet werden. Das wäre aus deiner Sicht eine Katastrophe, da dann zu befürchten wäre, dass in Zukunft immer neue Bauten (Brücken, Hochhäuser, Windräder) die Landschaft verschandeln. Aus deiner Sicht haben aber auch die künftigen Generationen ein Recht darauf, die Kulturlandschaft am Mittelrhein unbeschädigt erleben zu dürfen.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

5.5.3 Nationaldenkmale am Rhein

(Dr. Alexander Jehn)

SCHULFACH	ALTERSSTUFE	ZEITUMFANG	LERNORT	VOR ORT
Geschichte, Gesellschaftslehre, Deutsch, Kunst, Französisch	9.-10.Klasse Oberstufe	5 Unterrichts-stunden	Schule, Exkursion	Rüdesheim, Koblenz

Unterrichts- und Exkursionsmaterialien (online)

http://bildung-rp.de/unterricht/materialien/sekundarstufen-i-ii/fachuebergreifend.html, www.welterbe-bildung.de

M 1: Finanzierung des Niederwalddenkmals (1+2)

M 2: Denkmalsockel des Niederwalddenkmals (1+2)

M 3: Die Wacht am Rhein

M 4: Gedicht auf dem Niederwalddenkmal

M 5: Wiederherstellung des zerstörten Kaiser-Wilhelm-Denkmals (1+2)

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Finanzierung des Niederwalddenkmals (1)	**M 1**

Das 1,2 Millionen Mark teure Niederwald-Denkmal war kein Volksdenkmal, das aus der Mitte des Volkes heraus vorangebracht wurde. Ebenso wenig war es ein Denkmal der Monarchien des jungen Kaiserreiches. Lutz Tittel untersucht in seiner Monografie „Das Niederwalddenkmal 1871-1881, Hildesheim 1979, die Gruppe der Geldgeber:

[…] Rund ½ Million Mark wurden für das Denkmal gesammelt. […] Stützen möchte ich mich auf die Listen von Rüdesheim und Geisenheim. In beiden Orten war ein überdurchschnittliches Spendenaufkommen zu erwarten, da sie einmal unmittelbar mit dem Ort des Geschehens verbunden waren und zudem noch Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses in beiden Orten wohnten, die wohl eine besondere Aktivität entfalteten. In Rüdesheim wurden 1.182 Taler [1 Taler = 3 Mark] 23 Silbergroschen und 11 Pfennige von 366 Personen gesammelt. Als höchste Beträge wurden je 100 Taler von Constantin von Ritter und J.W. Jäger gespendet, die niedrigsten Beträge bildeten mehrmals ein Silbergroschen. Summiert man die Beiträge bis zu 10 Talern, so zeigt es sich, dass 31 Personen 807 Taler und einen Silbergroschen spendeten. In Prozenten ausgedrückt: rund 10% der Personen spendeten etwa 2/3 des Gesamtaufkommens.

In Geisenheim ist das Ergebnis noch deutlicher. Hier wurden von 86 Personen 427 Taler und ein Silbergroschen gespendet. Der höchste Beitrag betrug wiederum 100 Taler (gespendet von Eduard Lade, Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses und seinem Bruder Fritz Lade), der niedrigste Beitrag zwei Silbergroschen. Insgesamt spendeten fünf Personen 338 Taler und 17 Silbergroschen, oder in Prozenten: 6% der Personen spendeten ¾ des Gesamtaufkommens.

Übereinstimmend kann für Rüdesheim und Geisenheim festgestellt werden, dass eine kleine Anzahl von Personen die weitaus größte Summe für das Denkmal spendete.

Quelle: Tittel, Lutz: Das Niederwalddenkmal 1871-1883, Gerstenberg Verlag, Hildesheim 1979, S. 50

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Finanzierung des Niederwalddenkmals (2)	**(2)**	**M 1**

Im Herbst 1874 besuchte Kaiser Wilhelm I. den Niederwald und informierte sich über den Standort des geplanten Denkmals. Dieser sagte ihm zu, er bewilligte die Verwendung von 550 Zentner erbeuteter Geschützbronze für den Guss der Figuren und spendete obendrein 10.000 Mark für das Denkmal. Andere Reichsfürsten gaben deutlich weniger:

„[…]

König von Bayern	---
König von Sachsen	1.000 Mark
König von Württemberg	2.000 Mark
Großherzog von Baden	---
Großherzog von Hessen	340 Mark
Großherzog von Mecklenburg-Schwerin	3.000 Mark
Großherzog von Mecklenburg-Strelitz	300 Mark
Großherzog von Sachsen Weimar	---
Großherzog von Oldenburg	300 Mark
Herzog von Braunschweig	---
Herzog von Sachsen-Meiningen u. Hildburghausen	1.000 Mark
Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha	500 Mark
Herzog von Sachsen-Altenburg	400 Mark
Herzog von Sachsen-Anhalt und Dessau	300 Mark
Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt	300 Mark
Fürst von Schwarzburg-Sondershausen	300 Mark
Fürst von Waldeck und Pyrmont	300 Mark
Heinrich XXII. Reuß-Greiz (ältere Linie)	---
Heinrich XIV. Reuß-Gera (jüngere Linie)	500 Mark
Fürst von Lippe	150 Mark
Fürst von Schaumburg-Lippe	500 Mark

[…]

Senat von Hamburg	1.500 Mark
Senat von Bremen	500 Mark
Senat von Lübeck	500 Mark.“

Quelle: Tittel, Lutz: Das Niederwalddenkmal 1871–1883, Gerstenberg Verlag, Hildesheim 1979, S.135f. Anmerkungen 183 und 184

Arbeitsaufträge:

Sekundarstufe I:

1. Schildere die Finanzierung des Denkmalbaus am Niederwald mit eigenen Worten.
2. Begründe, warum nicht davon zu sprechen ist, dass vor Ort der Bau des Niederwalddenkmals auf eine breite Unterstützung der Bevölkerung gestoßen ist.
3. Vergleiche die Spendenleistung regierender deutscher Fürsten mit der Finanzierungsleistung des deutschen Kaisers vor dem Hintergrund der Gesamtkosten der Denkmalerrichtung am Niederwald.

Sekundarstufe II:

1. Erläutern Sie, welche Motive die großen Rheingauer Weingüter für die Mitfinanzierung des Niederwalddenkmals gehabt haben könnten?
2. Diskutieren Sie mögliche Gründe, warum etwa der König von Bayern oder der Großherzog von Baden nichts zur Finanzierung des Monuments beisteuerten.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Denkmalsockel des Niederwalddenkmals (1)	**M 2**

Aus Anlass des 90. Geburtstages des Niederwalddenkmals gab der Verlag A. Engelhardt aus Bingen im Jahr 1973 eine Festschrift heraus. Darin enthalten ist die genaue Beschreibung des Denkmalsockels und dessen Deutung im Zeitgeist der frühen Siebziger Jahre.

„[…] Das Sockelmassiv ist umkleidet mit BRONZE-RELIEFS. Das frontale Hauptrelief ist 10,78 Meter lang und 2,62 Meter hoch. Es zeigt 133 fast lebensgroße Personen, von denen mehr als die Hälfte porträtgetreu dargestellt sind.

Den Mittelpunkt bildet Kaiser Wilhelm I. hoch zu Ross. Er ist umgeben von den Großen des Reichs, von den deutschen Bundesfürsten, den Regierungsmitgliedern mit Graf Bismarck als Reichskanzler, und zahlreichen hohen Militärs. Die Verbundenheit mit dem Volks-Heer wird durch Soldaten aus verschiedenen Truppengattungen einzelner Bundesstaaten angezeigt. Man sieht preußische Artilleristen, württembergische und bayerische Infanteristen. Husaren aus Braunschweig und Dragoner aus Baden sind ebenso vertreten wie Heeresangehörige aus Sachsen und Hessen. Auch Marinesoldaten wurden nicht vergessen.

Die Mitte des breiten Front-Reliefs wird gekrönt von einem RUNDBOGEN, der eine säulengetragene Kuppel umgrenzt. Darin sind die Fahnen der 25 größten Städte des Reiches aufgerichtet, an der Spitze die Reichsflagge, in der Mitte die der Hauptstadt Berlin. Rechts und links rahmen die allegorischen KOLOSSALFIGUREN „Krieg“ und „Frieden“ das Mittelrelief ein. Oberhalb des Mittelteils krönt der aufliegende Reichsadler auf einem Podest die Szene. Unterhalb des Reliefs sind fünf Strophen des wuchtigen Liedes „Die Wacht am Rhein“ eingemeißelt. Zwar hat deren Inhalt in einer veränderten Welt ihren Sinn verloren und heutige Besucher gehen in einer gewissen Verlegenheit daran vorüber. Die steinernen Worte werden jedoch richtig und verständnisvoll eingeschätzt als historische Reminiszenz und als Ausdruck einer vergangenen politischen Zeit, die lediglich nach ihrem damaligen Zeitwert registriert werden kann. Auch die Melodie dieses Liedes ist der Nachwelt erhalten. Die Noten sind abzulesen auf der großen Fronttafel auf dem linksstehenden Grenzstein, der dem Feldgeschütz als Unterlage dient.

Auf einem vortretenden Sockelpodest am Fuße des Unterbaues sind die zwei allegorischen Figuren des Vaters Rhein mit seiner Tochter Mosel dargestellt, über 6 Meter breit und 3 ½ Meter hoch. In irgendeiner Form sind beide mit der „Wacht am Rhein“ verbunden, sie zeigen jedoch durchaus friedliche Züge und verkörpern eher die Urkraft des Elementes Wasser, ohne die Leben und Gedeihen nicht zu denken ist. […]“

Quelle: Engelhard, Rudolf: Das Niederwald-Denkmal, Bingen: Verlag A. Engelhardt,1973, S. 30

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Denkmalsockel des Niederwalddenkmals (2)	M 2

Arbeitsaufträge:

Sekundarstufe I:

1. Erläutere, warum das Niederwalddenkmal als Nationaldenkmal zu bezeichnen ist.
2. Diskutiere, welche Gestaltungselemente des Niederwalddenkmals die Behauptung der Erbauer stützen, das Monument sei ein Friedensdenkmal. Und diskutiere, welche Elemente als Aggression und Bedrohung damals gedeutet werden konnten.

Sekundarstufe II:

1. Diskutieren Sie kritisch über die Aussage des Autors, die Denkmalinschriften ließen sich lediglich richtig und verständnisvoll einschätzen „als historische Reminiszenz und als Ausdruck einer vergangenen politischen Zeit“.
2. Vergleichen Sie das deutsche Einigungsdenkmal am Niederwald mit dem italienischen Einigungsdenkmal, dem sogenannten Vittoriano in Rom bezogen auf Architektursprache und Symbolik.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Die Wacht am Rhein	**M 3**

Im Jahre 1840, acht Jahre vor der 48er Revolution und zu einer Zeit, in der die Verwirklichung eines deutschen Nationalstaates in weiter Ferne schien, entstand das Gedicht „Die Wacht am Rhein“ von Max Schneckenburger (1819-1849) als Antwort auf Versuche des französischen Regierungschefs Adolf Thiers (1797-1877), den Rhein als Ostgrenze Frankreichs festlegen zu wollen. Erst 1854 vertonte Karl Wilhelm (1815-1873) das Gedicht. Zu einer Art Volkshymne wurde das Lied erst in der Folge des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71.

„Die Wacht am Rhein“

1.
Es braust ein Ruf wie Donnerhall
Wie Schwertgeklirr und Bogenprall
Zum Rhein, zum Rhein zum deutschen Rhein
Wer will des Stromes Hüter sein?

2.
Durch hunderttausend zuckt es schnell,
und aller Augen blitzen hell;
der deutsche Jüngling, fromm und stark,
beschirmt die heil´ge Landesmark.

3.
Er blickt hinauf in Himmel´s Au´n
da Heldenväter niederschau´n
und schwört mit stolzer Kampfeslust
du Rhein bleibst deutsch wie meine Brust!

4.
So lang ein Tropfen Blut noch glüht,
noch eine Faust den Degen zieht
und noch ein Arm die Büchse spannt,
betritt kein Feind hier deinen Strand!

5.
Und ob mein Herz im Tode bricht,
wirst du noch drum ein Welscher nicht.
Reich, wie an Wasser deine Flut
ist Deutschland ja an Heldenblut!

6.
Der Schwur erschallt, die Woge rinnt
die Fahnen flattern hoch im Wind
am Rhein, am Rhein, am deutschen Rhein,
wir alle wollen Hüter sein.

7.
So führe uns, du bist bewährt;
In Gottvertrau´n greif´ zu dem Schwert,
Hoch Wilhelm! Nieder mit der Brut!
Und tilg´ die Schmach mit Feindesblut!

Refrain:
(nach jeder Strophe)
Lieb Vaterland magst ruhig sein;
Fest steht und treu die Wacht,
die Wacht am Rhein!“

Quelle: Georg Scherer, Franz Lipperheide (Hrsg.): Die Wacht am Rhein, das deutsche Volks- und Soldatenlied des Jahres 1870, mit Biografien, Portraits, Musikbeilagen, Uebersetzungen etc. Lipperheide, Berlin 1871

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Gedicht auf dem Niederwalddenkmal	M 4

Auf dem Niederwalddenkmal findet sich das Gedicht in abgewandelter Form:

„1.
Es braust ein Ruf wie Donnerhall
Wie Schwertgeklirr und Bogenprall
Zum Rhein, zum Rhein zum deutschen Rhein
Wer will des Stromes Hüter sein?

2.
Durch hunderttausend zuckt es schnell,
und aller Augen blitzen hell;
der Deutsche, bieder, fromm und stark,
beschirmt die heil´ge Landesmark.

3.
Er blickt hinauf in Himmel´s Au´n
da Heldenväter niederschau´n
und schwört mit stolzer Kampfeslust
du Rhein bleibst deutsch wie meine Brust!

4.
So lang ein Tropfen Blut noch glüht,
noch eine Faust den Degen zieht
und noch ein Arm die Büchse spannt,
betritt kein Feind hier deinen Strand!

5.
Der Schwur erschallt, die Woge rinnt
die Fahnen flattern hoch im Wind
am Rhein, am Rhein, am deutschen Rhein,
wir alle wollen Hüter sein.

Lieb Vaterland magst ruhig sein; Fest steht
und treu die Wacht, die Wacht am Rhein!“

Quelle: http://www.niederwalddenkmal.de/das-niederwalddenkmal/die-wacht-am-rhein/

Arbeitsaufträge:

Sekundarstufe I:

1. Vergleiche die beiden Gedichtfassungen miteinander. Welche Unterschiede kannst Du erkennen?
2. Erläutere, warum der Inhalt des Gedichts in der Urfassung vom Nachbarn Frankreich als Bedrohung gedeutet werden konnte. Überlege, warum Teile des Gedichts am Monument weggelassen bzw. verändert wurden.
3. Überlege, warum der Dichter Schneckenburger 1840 den Rhein zu einem Kernbestandteil der deutschen Nation überhöht?

Sekundarstufe II:

1. Diskutieren Sie die These, warum der Inhalt des verkürzen Gedichts vom wahren Kriegsgrund 1870/1 ablenkt?
2. Welche Gründe sind dafür anzuführen, dass der Rhein im Verlauf des 19. Jahrhunderts der Donau den Rang als deutschen Hauptfluss abläuft?

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Wiederherstellung des zerstörten Kaiser-Wilhelm-Denkmals (1)	M 5

In seinem Beitrag „Das Reiterdenkmal“ des ehemaligen Direktors der Skulpturengalerie der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz, Berlin, Professor Dr. Peter Bloch, im Sonderdruck „Das Denkmal am Deutschen Eck“ der „Koblenzer Beiträge zur Geschichte und Kultur“, Heft 3, Koblenz 1997, rechtfertigt der Autor die Wiederaufstellung des Reiterstandbilds auf dem verwaisten Denkmalsockel des Deutschen Ecks in Koblenz im Jahr 1997.

„[…]

Dass wir nach 1945 geteilt wurden und dies auch so empfanden, war erst auf der Basis der Erfahrungen seit 1871 möglich. Es mag Zufall gewesen sein, dass Theodor Heuss 1953 gerade den leeren Denkmalsockel des Koblenzer Monuments zum Mahnmal der deutschen Einheit erklärte. Dass dies das zerstörte Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Deutschen Eck war, das hatte durchaus seinen Sinn.

Wenn heute von der Wiederherstellung dieses Denkmals die Rede ist, so geht es nicht um die Rekonstruktion des Geschichtsbildes der Gründerzeit. Keiner der an dem Projekt Beteiligten will den alten Kaiser Wilhelm wiederhaben. Diese erste Bedeutungsschicht hatte sich bereits 1918 vom Denkmal gelöst. Der Übervater der Kaiserproklamation im Spiegelsaal zu Versailles war zu einem Wahrzeichen der Stadt Koblenz geworden und blieb es in den folgenden Jahrzehnten. Gegner der Wiederherstellung des Denkmals haben zuweilen mit satirischen Reisebeschreibungen hantiert, die sich mehr oder minder geistvoll über das mächtige Monstrum mokieren. Faktum bleibt, dass diese Reisenden der spitzen Feder die Stadt Koblenz automatisch mit dem Denkmal am deutschen Eck identifizierten. Dass dieses Denkmal zum Wahrzeichen der Stadt werden konnte, liegt an seiner ungewöhnlichen optischen Wirksamkeit. Bruno Schmitz und Emil Hundrieser war in der Weiterentwicklung des traditionellen Personaldenkmals zum Architekturdenkmal […] ein großer Wurf gelungen. […]

Um die Wiedergewinnung dieses Wahrzeichens also geht es, mit der bewegten Silhouette von Reiter und Ross hoch über dem breitgelagerten Fundament. Dass damit auch Geschichte transportiert wird, ist inbegriffen und sollte nicht abschrecken. Es ist keine verordnete Geschichte mehr. Einem jeden bleibt anheimgestellt, die Erfahrungen unseres Jahrhunderts mit diesem Bronzeguss zu konfrontieren oder zu assimilieren. Auch für Dankbarkeit angesichts erneut überwundener Teilung unseres Landes wäre dies ein sinnvoller Platz, in leisen Tönen, angesichts dessen, was alles geschehen konnte und nie wieder geschehen darf. Für das, was es zu bewahren gilt, und das, vor dem wir uns bewahren sollten, will dieses Zeichen stehen. Um aber solches Zeichen zu setzen, muss es Anschaulichkeit gewinnen.“

Quelle: Bloch, Peter Prof. Dr.: Das Denkmal am deutschen Eck. In: Görres-Verlag (Hg.): Koblenzer Beiträge zur Geschichte und Kultur. Koblenz 1997, Neue Folge Heft 3, S. 29 f

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Wiederherstellung des zerstörten Kaiser-Wilhelm-Denkmals (2)	M 5

Arbeitsaufträge:

Sekundarstufe I:

1. Vergleiche das Niederwalddenkmal mit dem Denkmal am Deutschen Eck in Koblenz: Was sind die zentralen Botschaften der beiden Denkmäler?
2. Schildere die Motive für die Neuaufstellung des kriegszerstörten Reiterstandbilds Kaiser Wilhelms I auf dem Sockel des Deutschen Ecks und bewerte die Motive! Sammle Argumente gegen die Wiedererrichtung und wäge Pro und Contra gegeneinander ab.
3. Arbeite die drei Denkmalbotschaften des Nationaldenkmals am Deutschen Eck in ihrer zeitlichen Abfolge heraus und diskutiere, ob sie den Zweck der Denkmalsetzung bzw. -umwidmung erfüllt haben.

Sekundarstufe II:

1. Vergleichen Sie das Monument am Deutschen Eck mit anderen Kaiser-Wilhelm-Denkmälern und arbeiten Sie das besondere des Koblenzer Denkmals heraus?
2. Analysieren Sie die Aufstellungsorte der Kaiser-Wilhelm-Denkmäler im Deutschen Reich!
3. Analysieren Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei Kaiser-Wilhelm-Denkmäler des Architekten Bruno Schmitz (Koblenz, Porta Westfalica, Kyffhäuser)!
4. Worin unterscheiden sich die Kaiser-Wilhelm-Denkmäler in ihrer Formensprache von den zu gleicher Zeit im gesamten Reich entstandenen Bismarck-Denkmälern?

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

5.5.4 Die Wiederentdeckung der Natur: Der Osteinsche Park in Rüdesheim

(Dr. Alexander Jehn)

SCHULFACH	ALTERSSTUFE	ZEITUMFANG	LERNORT	VOR ORT
Geschichte, Gesellschaftslehre, Deutsch, Kunst	9.-10. Klasse (auch Oberstufe möglich)	2-4 Unterrichts-stunden	Schule, Exkursion	Rüdesheim

Unterrichts- und Exkursionsmaterialien (online)

http://bildung-rp.de/unterricht/materialien/sekundarstufen-i-ii/fachuebergreifend.html, www.welterbe-bildung.de

M 1: Der Beginn des Rheintourismus

M 2: Denkmalpflege und Tourismus

M 3: Die Anfänge der Landschaftsgärtnerei

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Der Beginn des Rheintourismus	M 1

Aufschlussreich ist es, in alten Reisehandbüchern über den Niederwald zu lesen, um den touristischen Rheinerlebnissen des 19. Jahrhunderts nachzuspüren. In Rudolf Engelhardts 1973 erschienenem Büchlein über das Niederwalddenkmal finden sich interessante Berichte:

„[…]

Man konnte damals von Rüdesheim bis zum Aussichtstempel für 14 Silbergroschen mit dem Esel reiten und wurde von einem Führer begleitet. Bis zum Jagdschloss kostete es sechs Silbergroschen mehr. Ohne den Esel, also nur mit Führer brauchte nur die Hälfte erlegt zu werden. Wem der Esel nicht genügte, konnte für den Mehrpreis von 3 bis 6 Silbergroschen ein Pferd besteigen, oder konnte auch zweispännig mit einer viersitzigen „Chaise“ bis zum Jagdschloss fahren, für 2 2/3 Thaler, versteht sich. Dagegen wurde davor gewarnt, den Esel bergab zu benutzen, das wäre „nicht angenehm“. An sich sein ein „Führer durch den Niederwald unnöthig“.

Beim Jagdschloss angekommen, nehme man sich „einen Knaben gegen 2½ Silbergroschen Trinkgeld, der Zauberhöhle und Rossel aufschließt“. Dann genießt man die „ausgedehntesten Fernsichten“, die „neben dem Drachenfels die meistbesuchte mittelrheinische Höhe“ bietet. „Tief unter der Rossel hört man am Binger Loch den Rhein vorüberbrausen“. Von der Rossel kommt man „durch das kleine Fichtenwäldchen in 12 Minuten zur Adolfshöhe“ und in weiteren 10 Minuten zur Eremitage und zum Tempel. Überhaupt solle man „auf der Hut sein, sich in Gasthöfen oder am Rhein einen Führer zu hohen Preisen andrängen oder aufschwätzen zu lassen“.[…]

Quelle: Engelhard, Rudolf: Das Niederwald-Denkmal, Bingen: Verlag A. Engelhardt,1973

Arbeitsaufträge:

Sekundarstufe I:

1. Beschreibe die Möglichkeiten, wie ein Tourist früher den Osteinschen Park von Rüdesheim aus erreichen konnte.
2. Erläutere, welche Berufsgruppen durch die Anlage des Osteinschen Parks infolge des dadurch aufkeimenden Tourismus profitierten?
3. Erkläre, warum die Touristen den Osteinschen Park sehen wollten und lege dar, warum dieser Park zur damaligen Zeit etwas Besonderes war.

Sekundarstufe II.

1. Legen Sie dar, wie die Touristen des 19. Jahrhunderts im Osteinschen Park auf die Suche nach der Rheinromantik gingen.
2. Vergleichen Sie mit Blick auf den Osteinschen Park und den Niederwald die Ausformungen des Massentourismus damals und heute.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Denkmalpflege und Tourismus	**M 2**

In einem Artikel der Zeitung „Wiesbadener Tagblatt“ vom 19. Juni 2013 wird von der Redakteurin Barbara Dietel unter der Überschrift „Osteinscher Park in Rüdesheim bekommt seinen Reiz zurück“ über die von der UNESCO finanziell unterstützten Anstrengungen der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen (VSG) berichtet, den Osteinschen Park mit neuem Leben zu erfüllen.

„Das wahre Juwel auf dem Niederwald ist für Karl Weber nicht die Germania, sondern der Osteinsche Landschaftspark. Das Gelände rund um die Germania steht für den Direktor der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen (VSG) für den Massentourismus. Der rund 350 Hektar große Landschaftspark dagegen, in den Graf Karl Maximilian Ostein sein ganzes Geld gesteckt habe, war ein Ort der Romantik und das soll er auch wieder werden. Nachdem die Germania geliftet, der Parkplatz neu angelegt wurde und im Herbst mit dem Bau des Besucherzentrums begonnen werden soll, wird auch der Park etwas von seinem Reiz zurückbekommen. […]

„Mit dem Landschaftspark, den Ostein 1774 anlegte, erlebte Rüdesheim die Geburtsstunde des Tourismus“, betont Weber. Nur weil der Park damals in allen Reiseführern beschrieben wurde, seien die Touristen nach Rüdesheim geströmt. Nur deshalb sei der Niederwald später auch als Standort für die Germania ausgewählt worden.

Das Besondere am Landschaftspark auf dem Niederwald sei, dass Ostein den Wald mit eingebunden und keinen Park künstlich angelegt habe […]. Die Überraschungsmomente, die der Graf seinen Gästen bot, sollen auch die Besucher wieder erleben können.[…] Für Rüdesheim sei das, was sich auf dem Niederwald tut, eine große Chance, findet Weber, so wie vor über 200 Jahren.[…]“

Quelle: Dietel, Barbara: Osteinscher Park in Rüdesheim bekommt seinen Reiz zurück.
In: Wiesbadener Tagblatt vom 19.06.2013

Arbeitsaufträge:

Sekundarstufe I:
1. Beschreibe den Stellenwert des Osteinschen Parkes für die Denkmalpflege in Abgrenzung zum Niederwalddenkmal.
2. Was unternimmt die Denkmalpflege für den Erhalt des Osteinschen Parkes?
3. Argumentiere, was für und gegen die Sichtbarmachung der nicht mehr vorhandenen, alten „Überraschungen“ im Osteinschen Park spricht.
4. Begründe, warum nach Ansicht der Denkmalpflege die Investitionen für den Osteinschen Park eine „große Chance“ für Rüdesheim sein können.

Sekundarstufe II:
1. Diskutieren Sie die Sinnhaftigkeit des angedeuteten „Rückbaus“ des Osteinschen Parkes als Maßnahme der Denkmalpflege angesichts der Tatsache, dass es das Wesen eines Naturparks ist, dass er sich ständig verändert.
2. Entwickeln Sie ein Bild, wie sich moderner nachhaltiger Tourismus für den Niederwald und den Osteinschen Park positiv abgrenzen lassen zu den Fehlern des Massentourismus der 70er Jahre.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Die Anfänge der Landschaftsgärtnerei (1)	M 3

Graf Ostein besaß das Geld für den Kauf und die Ausgestaltung eines Landschaftsparks am Niederwald. Möglicherweise hatte er selbst die Grundidee der Anlage eines solchen Parks. Eckhart G. Franz geht mit dem Aufsatz „Aufgeklärt und „empfindsam“: Hessische Fürsten und ihre englischen Gärten“ im von Bernd Modrow im Jahr 2004 herausgegebenen Sammelband „Gespräche zur Gartenkunst und anderen Künsten“ der Frage nach, wer denn die konkreten Architekten und Umsetzer solche Park-Ideen waren und wer den Osteinschen Park ausgestaltete.

Die Gestaltung des englischen Landschaftsgartens am Dieburger Schloss Stockau, damals ein geistig-kultureller Treffpunkt, „begann 1771 mit der Berufung des bis dahin in Mainz tätigen Johann Ludwig Petri aus einer bereits renommierten Gärtnerdynastie. […] Ob und wieweit sich [die Hessen-Darmstädtische Landgräfin] Karoline schon vorher gärtnerisch betätigt hatte, lässt sich nicht sicher sagen; dass Johann Heinrich Petri, der Vater oder Onkel des 1771 nach Dieburg berufenen Johann Ludwig, in den 40er und 50er Jahren sowohl bei ihren Eltern, den Pfalzgrafen von Zweibrücken-Birkenfeld, wie in Buchsweiler tätig war, spricht wohl dafür. Der erhaltene Bibliothekskatalog Karolines verzeichnet eine Reihe französischer Gartenbücher.“ […]

„Der in Kurhannover ausgebildete Junggärtner Busch (ca.1725-1795) war 1744/45 zur Fortbildung nach England gegangen […], begründete in Hackney bei London eine Export-Gärtnerei und schickte 1759 einen ersten gedruckten „Catalogus von Bäumen und Pflanzen, so in Kunstwälder gepflanzt werden“ nach Deutschland. […]

Johann Busch hat sich im Interesse seines Geschäfts auch um die Aus- und Fortbildung deutscher Nachwuchsgärtner in England gekümmert. Zu seinen Zöglingen zählen 1765/66 u.a. Bernhard August Petri aus der bereits erwähnten, ursprünglich in Eisenach beheimateten Gärtnersippe, der anschließend Adjunkt und Nachfolger seines vor allem durch sein Wirken in Schwetzingen bekannt gewordenen Onkels Johann Ludwig als Hofgärtner in Zweibrücken wurde, aber auch der bei den Veltheims in Harbke ausgebildete Daniel August Schwarzkopf, der nach der Rückkehr landgräflicher Hofgärtner auf der Kasseler Wilhelmshöhe wurde, und – wie es in einem Brief Buschs an Veltheim heißt – „des Gärtners sein Sohn von der Erbprinzessin von Darmstadt“. Hofgärtner bei der „großen“ Karoline war seit 1766 Nikolaus Anton oder Adam Sieber, der 1753 […] nach Darmstadt gekommen war. Auch er war mit den Petris versippt, denn Tochterr Karoline heiratete 1767 den damals in Mainz tätigen Johann Ludwig Petri Jr., einen Neffen des „alten Rats“ in Schwetzingen, der 1771 von Groschlag zur Neuanlage eines wirklichen englischen Landschaftsgartens am Stockauer Park nach Dieburg berufen wurde. Petri hat von Dieburg aus in den Folgejahren auch die neue Parkanlage des mit Groschlag befreundeten Grafen Ostein im rheingauischen Geisenheim geplant und betreut. Bei Petris in Dieburg fand dann offenbar auch die zahlreiche Familie Sieber Zuflucht, als der Schwiegervater im Mai 1774 im Zuge der von Landgraf Ludwig IX. eingeleiteten Sparmaßnahmen fristlos entlassen wurde. […]“

Quelle: Eckhart G. Franz: Aufgeklärt und „empfindsam“: Hessische Fürsten und ihre englischen Gärten. In: Modrow, Bernd (Hg.): Gespräche zur Gartenkunst und anderen Künsten. Regensburg: Schnell und Steiner, Sammelband 2004, S. 46 ff.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Die Anfänge der Landschaftsgärtnerei (2)	M 3

Arbeitsaufträge:

Sekundarstufe I:

1. Arbeite heraus, inwieweit man bei der Ausgestaltung Englischer Gärten um 1770 von einem Familiennetzwerk von Landschaftsgärtnern sprechen kann.
2. Erläutere, warum sich nur wohlhabende Familien im 18. Jahrhundert einen Landschaftsgärtner leisten konnten.
3. Erläutere mit Blick auf die Pflege und Unterhaltung die Vorteile eines Englischen Gartens gegenüber dem Französischen Garten?
4. Recherchiere im Internet andere Landschaftsparks bzw. Englische Gärten im süddeutschen Raum und finde heraus, welche „Überraschungen“ dort eingebaut wurden. Welche Parallelen lassen sich feststellen?

Sekundarstufe II:

Vergleichen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden unter UNESCO-Schutz stehenden Naturparks Osteinscher Park und Bergpark Wilhelmshöhe.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

5.5.5 Baukultur im Welterbe Oberes Mittelrheintal

(Dr. Christine Halfmann)

SCHULFACH	ALTERSSTUFE	ZEITUMFANG	LERNORT	VOR ORT
Kunst	7. bis 10. Klasse	Mehrere Unterrichtsstunden, Projekttag	Schule, Exkursion	Gesamte Welterberegion, Oberwesel

Unterrichts- und Exkursionsmaterialien (online)

http://bildung-rp.de/unterricht/materialien/sekundarstufen-i-ii/fachuebergreifend.html, www.welterbe-bildung.de

M 1: Architektur in verschiedenen Zeitepochen (1-7)

M 2: Fassadenelemente (1-6)

M 3: Dachformen

M 4: Materialität (1-3)

Die Unterrichtsmaterialien dienen auch der Information der Lehrkräfte und können z. B. für einen Power-Point-Vortrag verwendet werden (siehe Punkt 3 der Unterrichtsmethoden).

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Architektur in verschiedenen Zeitepochen (1)	M 1

Arbeitsaufträge:

Unterricht:

1. Erarbeitet in kleinen Gruppen arbeitsteilig mit Hilfe von Internetrecherchen die Erkennungsmerkmale der verschiedenen Bauepochen. Präsentiert eure Ergebnisse in Form von Referaten und/oder Plakaten.

Gemeinsamer Stadtrundgang:

2. Beschreibt in euren Gruppen an ausgewählten Gebäuden die Erkennungsmerkmale der jeweiligen Bauepochen. Fotografiert diese und stellt sie auf einem Plakat mit einem kurzen Text dar.
3. Sucht nach Gründen,warum es zu den verschiedenen Baustilen kam (z. B. technischer Fortschritt, Gesellschaftsstruktur, Veränderung des Verhältnisses zwischen Kirche und Bürgerschaft, Verständnis der Baumeister).

Unter **Baustil** (auch **Architekturstil**), versteht man einen regional oder international bedeutsamen Stil bzw. Kunststil in der Architektur. Es ist die für einen Architekten, eine Architektenschule oder eine historische Epoche typische Formensprache.

Romanik (ca. 1000-1250 n. Chr.)

Für die Romanik typisch sind massives und dickes Mauerwerk, kleine Fenster und Türen, Rundbögen sowie Quadrat und Kubus als Grundrissformen. Die Bauwerke besitzen nur wenige Verzierungen und wirken sehr nüchtern und streng. In der Epoche der Romanik wurden erstmals monumentale Bauwerke mit durchgehenden steinernen Gewölben errichtet.

Gotik (ca. 1250-1520 n. Chr.)

Typisch für die Zeit der Gotik sind Kreuzrippengewölbe und Spitzbögen in Fenstern und Türen. Dieser Baustil ist außerdem geprägt von hohen, steilen Türmen und einer scheinbaren Auflösung der Mauern in Fenster, Tore und steinernen Schmuck.

Liebfrauenkirche

Chablisstr. 4

Fotos: Christine Halfmann

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Architektur in verschiedenen Zeitepochen (2)	M 1

Renaissance (ca. 1520-1650 n. Chr.)

Vorbild für die Renaissance war die antike Kunst. Man achtete beim Bau auf Symmetrie und betonte horizontale und vertikale Linien. Typisch für Gebäude dieser Epoche sind u.a. Rundbögen und Säulen. Die in der Renaissance entstandenen Fachwerkbauten wurden häufig mit einem massiven, verputzten Erdgeschoss und einem Fachwerkobergeschoss errichtet. Ganz typisch ist das stark dimensionierte, eng gesetzte Fachwerk mit kräftigen Diagonalstreben. Die Gefachfelder waren meist in einem gebrochenen Weiß gehalten mit einem kontrastierenden Begleitstrich in einem oxidrot. Es gab aber auch starkfarbige Gefache

Marktplatz 4

Barock/Rokoko (ca. 1650-1780 n. Chr.)

Die Fassadengestaltung des Barock zeichnet sich durch ihre tektonische Gliederung aus. Großer Wert wurde auf die farbliche Gestaltung gelegt. Einzelne Fassadenelemente wurden wie Pilaster, Lisenen, Gewände und Sockel waren in rotem Sandstein gefasst. Die Fassaden variieren von sehr einfachen Formen bis zu komplexer Architektur mit aufgemalten Schatten. Fenster waren weiß gestrichen oder naturfarbig mit kontrastierenden Fensterläden z. B. in flaschengrün. Für das Fachwerk ist in dieser Zeit ist charakteristisch, dass dieses sehr kontrastreich war mit oxidfarbenen Holzteilen und hellen Gefachfeldern. Das Fachwerk selbst wurde häufig auch noch mal mit einem Begleitstrich hervorgehoben und kontrastierende Fensterläden in flaschengrün oder taubenblau. Auch sandfarbene Fassaden mit grauer Gliederung sind nicht selten. Natursteine wurden farblich angepasst.

Der Barock kennt keine geraden Linien. Alle Formen scheinen in Bewegung zu sein. In dieser Zeit wurden ovale Fenster gebaut und die Decken mit reichlich Stuck verziert. Sowohl Gebäude als auch Gärten wurden symmetrisch gestaltet.

Chablisstr. 2

Holzgasse 4

Fotos: Christine Halfmann

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Architektur in verschiedenen Zeitepochen (3)	M 1

Klassizismus (ca. 1780-1850 n. Chr.)

Im Klassizismus erfolgte ein Rückgriff auf antike Formen. Die Bauwerke besitzen nur wenige Verzierungen und wirken streng, nüchtern und sparsam. Typisch für die Gebäude dieser Zeit sind die horizontale und vertikale Gliederung sowie das Giebeldreieck mit langen Säulenreihen. Die Putzfassaden sind meist in blassen Grau- und Sandtönen gehalten und haben farbliche Akzente durch die Gliederung der Oberflächengestaltung der Fassade.

Historismus (ca. 1850-1900 n. Chr.)

Früher Historismus (ab ca. 1850 n. Chr.)

In der Zeit des Historismus wurden wahllos alle bisherigen Baustile vermischt. Typisch für diesen Zeitabschnitt ist die auf Repräsentation ausgerichtete Architektur. Es entstanden in dieser Ära auch zahlreiche Bauwerke im reinen Stil vergangener Epochen (Neoromanik, Neogotik, ...). Die Farbgebung orientiert sich noch stark an den Vorstellungen des Klassizismus

Später Historismus (ab ca. 1860 n. Chr.)

In dieser Zeit gewinnt die Materialfarbigkeit an Bedeutung. Fenster waren in der Regel braun, und man verwendete unterschiedliche farbige Materialien. War dies aus Kostengründen nicht möglich, wurden steinfarbige Fassungen oder durchgefärbte Putze verwendet.

Marktplatz 3

Foto: Christine Halfmann

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Architektur in verschiedenen Zeitepochen (4)	M 1

Preußische Wohnhausarchitektur am Rhein

In fast allen städtischen Zentren am Rhein sind Standardtypen der preußischen Provinzialarchitektur zu finden. In Oberwesel ist dies insbesondere in den Liebfrauenstraßen bis zum Schaarplatz und in der Koblenzer Straße der Fall. Die Liebfrauenstraße wurde in einem städtebaulichen Zusammenhang geplant. Im Süden entstanden mit dem Bahnhof und Beherbungsbetrieb, Gastronomie und Postamt, wichtige Gebäude.

Einfaches Bürgerhaus ab 1830

Die Gebäude sind zweigeschossig und anfangs wurden nur das Erdgeschoss massiv und das Obergeschoss als Fachwerk ausgeführt. Später ab der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts war auch das Obergeschoss massiv. Die Fassaden hatten 3 bis 5 Fensterachsen, mit einer Mittelerschließung. Die Gebäude stehen traufständig, haben eine Zwerchhaus, meist in der Mittelachse und die Fassaden waren verputzt.

Rathausstr. 16

Liebfrauenstr. 14

Fotos: Christine Halfmann

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Architektur in verschiedenen Zeitepochen (5)	M 1

Repräsentatives Bürgerhaus ab 1850

Die Gebäude setzen zu Beginn der Liebfrauenstraße und am Schaarplatz Akzente. Sie haben mehrere Ansichtsseiten, sind zweigeschossig, traufständig und haben ein Krüppelwalmdach. Auch sie hatten zunächst Fachwerk im Obergeschoss, später wurde auch dieses massiv ausgeführt. Die Erschließung erfolgt über die Mittelachse.
Die aufwändigeren Eckausgestaltungen erinnern an barocke Vorbilder.

Liebfrauenstr. 1

Spätes Bürgerhaus ab 1880

Diese Gebäude wurden häufig in Baulücken eingefügt und als unverputzter Backsteinbau ausgeführt und mit einem Ercker betont.

Schaarplatz/Ecke Liebfrauenstraße

Liebfrauenstraße

Fotos: Christine Halfmann

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Architektur in verschiedenen Zeitepochen (6)	M 1

Reihenhaus Beginn 20. Jahrhundert

Ein weiterer Typus ist ein Reihenhaustyp, der meist 3-geschossig und dreiachsig war. Die Häuser sind schmal, traufständig und haben ein Zwerchhaus.

Kirchstraße

Reform- und Heimatschutzarchitektur (1900 – 1930)

In dieser Epoche spielen Material und die Verwendung lokaler Materialien eine wichtige Rolle. Anstriche sind farblich zurückhaltend. Ab 1910 gibt es wieder weiß gestrichene Fenster.

Rathausstr. 5

Fotos: Christine Halfmann

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Architektur in verschiedenen Zeitepochen (7)	M 1

Jugendstil von ca. 1890 - 1910

Typisch für den Jugendstil sind geschwungene und fließende Linien, kunstvolle Ornamente sowie Tier- und Pflanzenmotive. In den Bauwerken dieser Zeit wurden erstmals in größerem Umfang die neuen Materialien Glas und Stahl verwendet.

Nachkriegsmoderne

Rathausstr. 2

Foto: Christine Halfmann

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

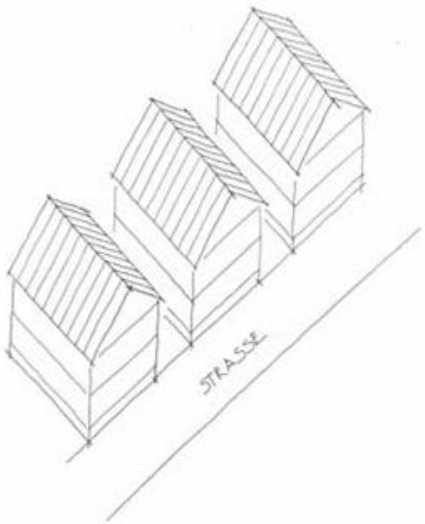
Fassadenelemente (1)	M 2

Arbeitsauftrag:

Fotografiert euer Wohnhaus oder drei Gebäude in eurer Stadt, setzt die Fotos in Freihandzeichnungen um und benennt die einzelnen Fassadenelemente (M 1-3). Dokumentiert die Fotos und Zeichnungen auf Plakaten.

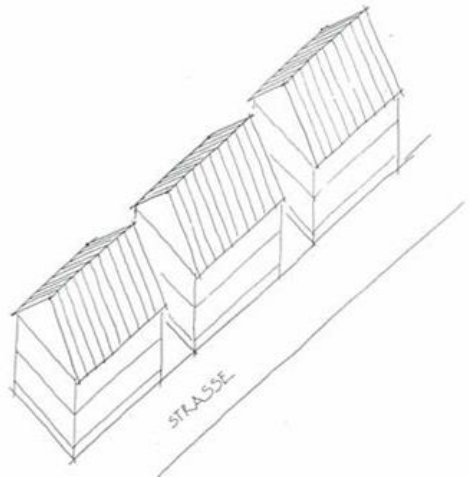
Giebel: Die wie die Schenkel eines Winkels aufeinander stoßenden Schrägen eines Satteldachs in ihren obersten Abschnitten

Giebelständig: Mit der Giebelseite zur Straße weisendes Haus



Traufe: Die waagrechte Unterkante eines Daches, an der die Dachrinne angebracht ist.

Traufständig: Mit der Traufseite zur Straße weisendes Haus.

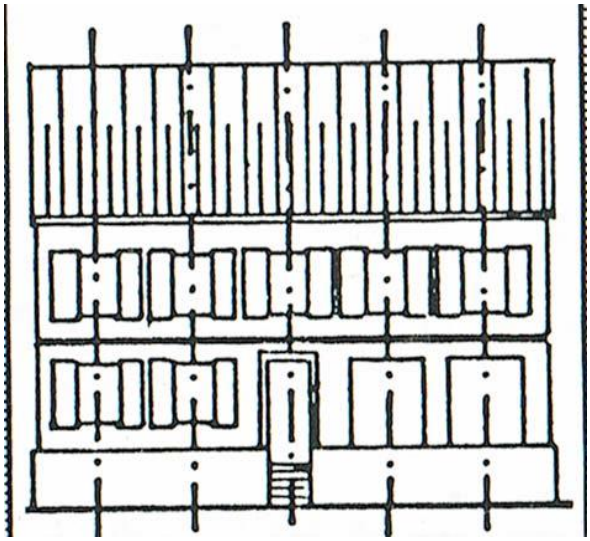


Fotos und Zeichnungen: Christine Halfmann

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Fassadenelemente (2)	M 2

Achsial: Die Fassade ist symmetrisch aufgebaut, der Eingang befindet sich entweder in der Mitte oder auf der Seite.



Zeichnung und Foto: Christine Halfmann

- **Dachformen**

Obere Gebäudeabdeckung als Witterungsschutz in unterschiedlichen Formen und Materialien.

Man unterscheidet:

- Faltdach
- Glockendach
- Grabendach
- Helmdach
- Kegeldach
- Kreuzdach
- Krüppelwalmdach
- Kuppeldach
- Mansarddächer (Giebeldach und Walmdach)
- Pultdach
- Pyramidendachformen
- Rhombendach
- Satteldach
- Schleppdach
- Sheddach
- Walmdach
- Zeltdach
- Zwerchdach
- Zwiebeldach

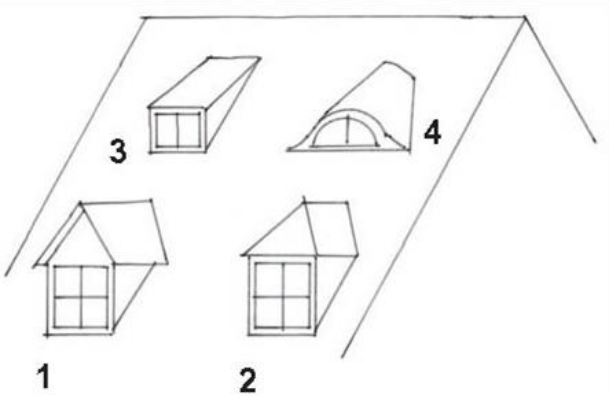
Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Fassadenelemente (3)	M 2

- **Gauben**

Dachaufbau für senkrecht stehende Dachfenster. Nach der verwendeten Dachform benennt man:

1. Giebelgaube
2. Walmgaube
3. Schleppgaube
4. Fledermausgaube



Fotos und Zeichnung: Christine Halfmann

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Fassadenelemente (4)	M 2

Zwerchgiebel
Kleiner Giebelaufsatz an der Traufseite eines Daches, mit der Gebäudewand fluchtend. Der Dachfirst des Zwerchgiebels steht quer zum Hauptdachfirst.

Zwerchhaus
Ein quer zum Dachfirst meist in der Flucht der Außenwand hochgeführter Dachaufbau. Im Gegensatz zum Zwerchgiebel mit vorn mindestens geschosshohen Seitenwänden; darüber das Zwerchdach.

Fotos und Zeichnungen: Christine Halfmann

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

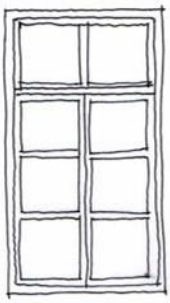
Fassadenelemente (5)	M 2

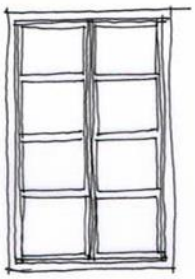
- **Fenster**

Historisch ist das zweiflügelige hochrechteckige Fenster z.T. mit fest verglastem Oberlicht. Die Größe der Glasflächen war früher nur begrenzt herstellbar, daher waren die Fensterflächen durch Sprossen unterteilt. Für Gebäude vor dem 20. Jahrhundert gehören unterteilte Fenster, teilweise auch mit Rund- oder Segmentbögen zum Gesamtbild. Typisch sind auch gekoppelte Fenster: Zwei nebeneinander angeordnete Fenster, die durch Einfassung zu einer gestalterischen Einheit werden.

Im historischen Bestand herrschen weiß gestrichene Holzfenster vor. Je nach Bautyp können auch graue, grüne, weinrote oder blaue Fenster in gedeckten Farben zum Einsatz kommen.

Fensterläden dienten tagsüber zur Verdunkelung oder dem Sonnenschutz, in der kalten Jahreszeit oder nachts sind sie Schutz vor Wind und Wetter.





Fotos und Zeichnungen: Christine Halfmann

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Fassadenelemente (6)	M 2

- **Türen und Tore**

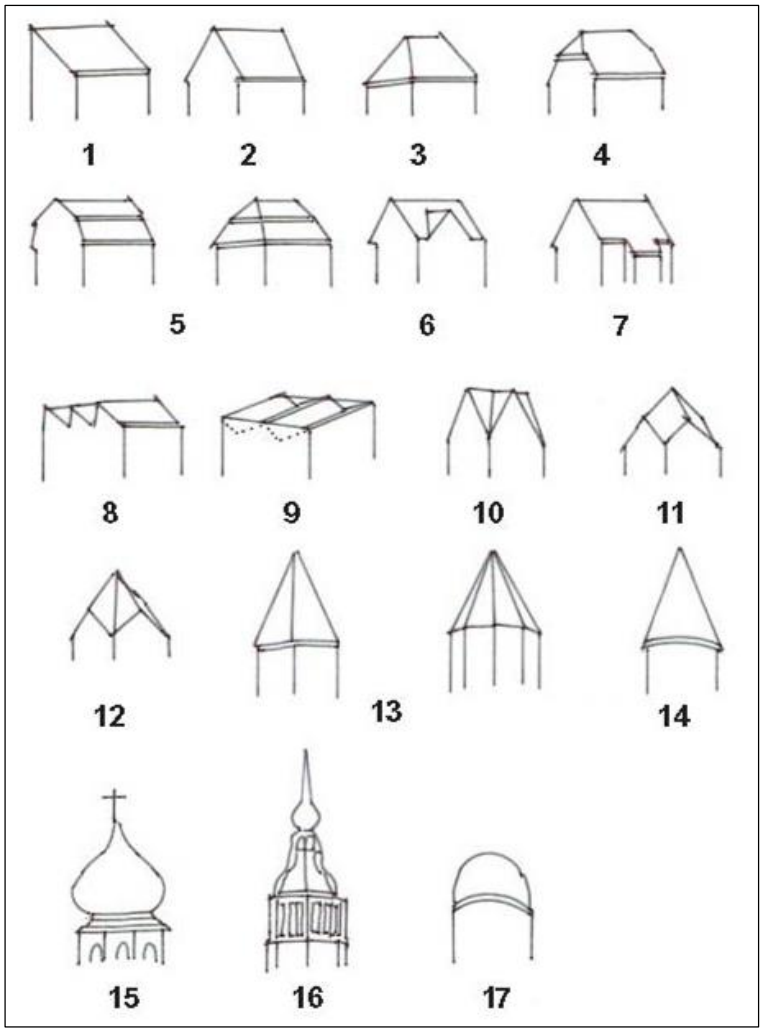
Die verschiedenen Epochen haben unterschiedliche Formen und Konstruktionen von Türen und Toren hervorgebracht, die vielfach noch erhalten sind.

Die Dörfer und Kleinstädte im Mittelrheintal waren auf Landwirtschaft und Weinbau ausgerichtet, aber auch auf Handel und Handwerk. Es gibt daher noch viele Nebengebäude mit überwiegend zweiflügeligen Holztoren mit senkrechter Lattung, die diese abschließen.

Fotos: Christine Halfmann

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Dachformen	M 3



Zeichnung: Christine Halfmann

Arbeitsaufträge:

2. Ordnet die verschiedenen Dachformenbegriffe den Abbildungen zu. Findet heraus, welche Dachformen besonders bei Wohnhäusern verwendet werden.

   Faltdach, Glockendach, Grabendach, Kegeldach, Kreuzdach, Krüppelwalmdach Kuppeldach, Mansarddächer (Giebeldach und Walmdach), Pultdach, Rhombendach, Helmdach, Satteldach, Schleppdach, Sheddach, Walmdach Zeltdach, Pyramidendachformen, Zwerchdach, Zwiebeldach

2. Fotografiert mindestens fünf verschiedene Dachformen und präsentiert diese auf einem Plakat.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Materialität (1)	**M 4**

Arbeitsauftrag:

Im Mittelrheintal sind verschiedene Materialien typisch und werden beim Hausbau immer wieder verwendet. Stellt eine Tabelle mit den typischen Materialien zusammen.

Farbe und Material

Für die Fassadengliederung können verschiedene Materialien als typisch herausgearbeitet werden. Einer der ältesten Baustoffe ist Kalk. Im Laufe der Zeit lernte man den Abbau des Gesteins, wie z.B. Basalt, Quarzit, Tuffstein, Schiefer, Ton (Ziegel), Sandstein und Lehm und benutzte diese Materialien als örtliche Baustoffe.

Grauwacke: Sockel und ganze Fassaden

Sandstein: Sockel, Fenster- und Türgewände

Fotos: Christine Halfmann

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Materialität (2)	M 4

Schiefer: Dacheindeckung und Fassadenverkleidung

Holz: Fachwerk, Dachstuhl, Fenster, Fensterläden.

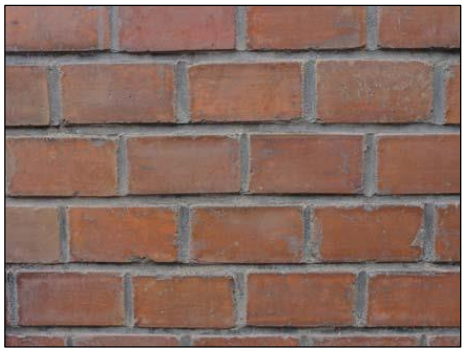
Fotos: Christine Halfmann

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Materialität (3)	**M 4**

Tuffstein, Lehm, Ton: Ausmauerungen beim Fachwerk

Klinker: Seit dem 19. Jahrhundert bei Einzelhäusern und Gruppen von graugelb bis ocker, sienarot und braun.



Putz: Die Eigenschaft der Farbe wird durch die Art des Bindemittels bestimmt.

Anorganische Bindemittel: Zement, Wasserglas und Kalk, diese erhärten durch Aufnahme von Kohlendioxid aus der Luft bzw. durch Wasseraufnahme aus.

Organische Bindemittel: Kunststoffe („Dispersion“), veränderte Naturstoffe (z. B. Leinölfirnis). Diese Stoffe erhärten durch Verdunstung des Lösemittels oder durch Verharzung.

Fotos: Christine Halfmann

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

5.6.3 Die Rheinreise in Literatur und Malerei der Romantik

(Michael Kaminski)

SCHULFACH	ALTERSSTUFE	ZEITUMFANG	LERNORT	VOR ORT
Bildende Kunst, Deutsch	10. Klasse	16 Unterrichts-stunden	Schule, Exkursion	Burg Rhein-stein, Burg Katz, Bacharach

Unterrichts- und Exkursionsmaterialien (online)

http://bildung-rp.de/unterricht/materialien/sekundarstufen-i-ii/fachuebergreifend.html, www.welterbe-bildung.de

M 1: Mary Shelley (1797-1851): Ein Katalog der Rheinromantik (1840)
M 2: Georg Schneider (1749-1843): Burg Rheinstein
M 3: Caspar Scheuren (1810-1887): Ritter und Prozession vor Burg Rheinstein
M 4: Victor Hugo (1802-1885): Die Fülle der Eindrücke bewältigen
M 5: Johann Jakob Tanner (1807-1862): Wellmich und Burg „Maus“
M 6: Carl Gustav Carus (1789 bis 1869): Die Wernerkapelle über Bacharach (1835)
M 7: Romantische Scheuklappen?
M 8: Karl Simrock (1802-1876): Der Rhein verteidigt sich
M 9: Hintergrundinformationen zu Begriffen, Personen und Orten

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Mary Shelley (1797-1851): Ein Katalog der Rheinromantik (1840)	**M 1**

In ihrer Reisebeschreibung „Rambles in Germany and Italy“ schildert die Autorin, deren berühmtestes Werk der Roman „Frankenstein“ ist, die Eindrücke ihrer dritten Rheinreise von Koblenz nach Mainz.

„In meiner Erinnerung war der Rhein wie verzaubert. Und tatsächlich entsprach die Wirklichkeit meiner Erinnerung. Die Felsvorsprünge ragten in kühner Abwechslung. Die verfallenen Burgen dehnten ihre Wälle weithin aus. Die alten Kirchturmspitzen und gotischen Stiftskirchen zeugten von vornehmen Geistlichen und die langgestreckten Mauern der Städte von einer selbstbewussten Bürgerschaft. Jeder turmbekrönte Hügel, jede malerische Ruine, jede düstere Schlucht und überhängende Felsen, an denen wir vorbeifuhren, wurde mit gespannter Aufmerksamkeit und Entzücken bestaunt. Ihre Namen sind wie die Titel von Ritterromanen. Sämtliche Geister Altdeutschlands sind hier anzutreffen.“

(Shelley 1844: S. 27; Übersetzung M. Kaminski)

Arbeitsaufträge:

1. Welche Sehenswürdigkeiten gehören für Mary Shelley zur Rheinromantik? Fertige eine Tabelle an. Unterscheide dabei Werke der menschlichen Kultur von natürlichen Gegebenheiten.
2. Die Landschaft des Oberen Mittelrheintals regt die literarische Phantasie der Schriftstellerin an. Welchen Hinweis gibt sie darauf?
3. Was hätte Mary Shelley auf die Frage nach ihrem Verständnis von Romantik antworten können?
4. Gestalte wahlweise ein Bild oder eine Geschichte, worin du sämtliche von der Schriftstellerin erwähnten Sehenswürdigkeiten zeigst oder zu Orten der Handlung machst. Du hast sowohl die Möglichkeit dir bekannte Sehenswürdigkeiten zu schildern als auch – auf Grundlage von Shelleys Reisebeschreibung – Orte aus deiner Phantasie zu erschaffen.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Georg Schneider (1749-1843): Burg Rheinstein	M 2

Bild: Schneider, Georg: Burg Rheinstein. Gouache auf Papier. 36 x 49,5 cm. 1799.
Quelle: Sammlung RheinRomantik im Siebengebirgsmuseum Königwinter. Slg.-Nr. 101
© Sammlung RheinRomantik

Arbeitsaufträge:

1. Beschreibe das Bild. Benutze dazu die folgenden Begriffe oder die daraus ableitbaren Adjektive: Urwüchsigkeit, Schroffheit, Naturkräfte, Lichtstimmung, Tiefenzug, Dramatik. Tiefenzug: gestalterische Elemente, die den Blick des Betrachters in die Tiefe des Bildraumes führen.
2. Wie sind Burgruine und landschaftliche Umgebung aufeinander bezogen?
3. Bestimme das Verhältnis der Natur zum Menschen und seinen Werken.
4. Georg Schneiders Bild thematisiert das „Erhabene“ in der Natur. Mit Hilfe welcher Bildbestandteile gestaltet es der Maler?
5. Die Burgruine ist ein idealer Schlupfwinkel. Wem mag sie als Versteck dienen? Schildere deine Vermutung in einem Bild oder einer Geschichte.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Caspar Scheuren (1810-1887): Ritter und Prozession vor Burg Rheinstein (1)	M 3

Bild: Johann Caspar Nepomuk Scheuren: Ritter und Prozession vor Burg Rheinstein,
Öl auf Holz. 12,6 x 11,8 cm. 1837.
Quelle: Sammlung RheinRomantik im Siebengebirgsmuseum Königswinter. Slg.-Nr. 356
© Sammlung RheinRomantik

Im Jahr 1823 erwarb Prinz Friedrich Wilhelm Ludwig von Preußen Burg Rheinstein und ließ die Ruine aus dem Geist romantischer Sehnsucht nach dem Mittelalter 1825 bis 1829 wieder aufbauen.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Caspar Scheuren (1810-1887): Ritter und Prozession vor Burg Rheinstein (2)	M 3

Arbeitsaufträge:

1. Beschreibe das Bild mit Hilfe der folgenden Begriffe oder der aus ihnen abgeleiteten Adjektive: Ritterlichkeit, Frömmigkeit, Wehrhaftigkeit, Pilger, Wallfahrt, Schutz und Schirm, Fürbitte, Ständegesellschaft, Dynamik, Diagonale, Mittelalterbegeisterung der Romantik.
2. In welchem Verhältnis steht das Kleinformat des Gemäldes zum massiven Aufgebot von Landschaft, Architektur und Personen?
3. Hält das bewegte Bild Rückzugszonen bereit? Wo kann sich der stille Beter dem massiven Auftrieb von Rittern und Pilgern entziehen?
4. Erörtere die Funktion von Burg Rheinstein auf dem Gemälde. Welche Bedeutung hat sie für den Zug von Rittern und Pilgern?
5. Welche Merkmale weisen das Gemälde als Zeugnis der Romantik aus?
6. Wohin machen sich Ritter und Pilger auf? Welche Gründe haben sie zum Aufbruch veranlasst? Begleite sie mittels Bild oder Erzählung oder erfinde die Vorgeschichte der Prozession.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Victor Hugo (1802-1885): Die Fülle der Eindrücke bewältigen	M 4

Der Autor von „Notre Dame du Paris“ und „Les Misérables“ zeigt sich in seiner Reisebeschreibung „Der Rhein. Briefe an einen Freund“ fasziniert von den Ruinen der über dem Ort Wellmich gelegenen „Burg Maus“ und der sie umgebenden Landschaft des Oberen Mittelrheintales.

„Nach zwanzig Minuten war ich auf dem Gipfel des Berges, an der Schwelle der Ruine. Hier wandte ich mich um und machte vor dem Eintreten ein wenig Halt. Hinter mir unter einem Ausfalltor, das jetzt in einen großen Riss verwandelt ist, wand sich eine steile Treppe empor, die nun aus Rasenstufen bestand. Vor mir breitete sich eine unermessliche Landschaft aus, fast geometrisch von Gräben mit einem gemeinschaftlichen Mittelpunkt durchschnitten; zu meinen Füßen das Dorf um seinen Turm gedrängt; um das Dorf eine Biegung des Rheines, um den Rhein eine Zone düsterer Berge, auf ihren Gipfeln hie und da mit Burgen und Schlössern gekrönt, und um und über den Burgen das blaue Rund des Himmels.

Nachdem ich Atem geschöpft hatte, trat ich in das Ausfalltor und stieg die steilen Rasenstufen hinan. In diesem Augenblick erschien mir die verfallene Festung in einem so wüsten, grauenhaften und wilden Zustande, dass ich nicht im geringsten erstaunt gewesen wäre, wenn plötzlich hinter dem Vorhang von Efeu eine übernatürliche Gestalt mit wundersamen Blumen in der Schürze hervorgetreten wäre, …“

(Hugo 1842: S. 223f.)

Arbeitsaufträge:

1. Von seinem Standpunkt am Tor zur Burg Maus über Wellmich hat Victor Hugo den Eindruck einer „unermesslichen“ Landschaft.
   a) Welche Landschaftselemente erwähnt er? Unterscheide Werke des Menschen und natürliche Gegebenheiten.
   b) Wie ordnet Victor Hugo die Elemente seiner Landschaftsbeschreibung an? Versuche auf Grund seiner Angaben eine Landkarte zu zeichnen.
2. Die Burgruine regt die Phantasie des berühmten Schriftstellers an. Selbst übernatürliche Erscheinungen würden ihn nicht wundern.
   a) Beschreibe den Zustand der Burgruine und die Wirkung auf Victor Hugo.
   b) Erzähle eine Geschichte, die zu den Eindrücken Victor Hugos passt. Nimm dabei seine Anregung von der Erscheinung einer „übernatürlichen Gestalt“ auf. Halte sie im Bild oder in einer Geschichte fest.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Johann Jakob Tanner (1807-1862): Wellmich und Burg „Maus“	M 5

Bild: Johann Jakob Tanner: Wellmich und Burg Maus. Lavierte Tuschpinselzeichnung. 9,8 x 14,2 cm. 1845.
Quelle: Sammlung RheinRomantik im Siebengebirgsmuseum Königswinter. Slg.Nr. 145
© Sammlung RheinRomantik

Arbeitsaufträge:

1. Beschreibe das Bild. Verwende dazu folgende Begriffe: Vorder-, Mittel- und Hintergrund, Horizontlinie, Fluchtpunkt, Tiefenzug, Staffagefiguren.
2. Durch welche Bildelemente weist sich Tanners Zeichnung als typisches Produkt der Rheinromantik aus?
3. Vergleiche das Bild mit Victor Hugos Schilderung derselben Landschaft. Welche Details lassen sich auf der Zeichnung Tanners wiederfinden?
4. Untersuche die kompositorische Doppelfunktion der Gebirgslandschaft.
   a) Wie wird durch die Darstellung des Gebirges der Tiefenzug des Bildes erzeugt?
   b) Auf welche Weise trägt die Darstellung des Gebirges zum Eindruck einer „erhabenen Landschaft“ bei?

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Carl Gustav Carus (1789-1869): Die Wernerkapelle über Bacharach (1)	M 6

Wie auf viele Rheinreisende der Romantik, so übte die Ruine der hochgotischen, circa 1290 bis 1430 erbauten, Wernerkapelle über Bacharach auch auf den Maler und Arzt Carl Gustav Carus die lebendigste Wirkung aus.

Quelle: Carus, Carl Gustav: Die Wernerkapelle.

Entnommen aus: Assel, Jutta; Jäger Georg: Orte kultureller Erinnerung. Bacharach am Rhein.
www.goethezeitportal.de/index.php?id=6434
3. Carl Gustav Carus: Paris und die Rheingegenden, 1826

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Carl Gustav Carus (1789-1869): Die Wernerkapelle über Bacharach (2)	M 6

„Wie ich nun da oben stand, die im reinsten Verhältnis geschwungenen hohen gotischen Bögen mit den reichsten Fensterverzierungen sich in den Abendhimmel erhoben, die glatten Strebpfeiler und zierlichen Spitzsäulen in dem eigentümlichen, gesättigten braunroten Ton ihres Gesteins, und noch so scharf, als wären sie eben erst aus der Hand des Steinmetzen gekommen, das späte Tageslicht wiederschienen, als ich weiterhin über der tiefer unten liegenden Stadt mit ihren alten Wehrtürmen, und durch die Fensterbögen der Ruine den von den Bergesabhängen eingeschlossenen Rhein erblickte, und als nun das sonore, den morgigen Sonntag ankündende Abendläuten näher und ferner erklang, da ergriff mich ein Gefühl nachhaltiger Rührung. Gewiss, ich gestehe ein so sonderbares, so neues und doch so heimatliches Gefühl nie gehabt zu haben. Es war mir, als habe ich nun erst ein Vaterland, mein Vaterland, gefunden!“
(Carus 1835: S. 46f. und www.goethezeitportal.de/index.php?id=6434)

Strebpfeiler sind an der Außenseite der Kirche angebrachte Stützpfeiler. Spitzsäulen: gemeint sind Fialen, das sind schlanke spitz zulaufende Türmchen zur Bekrönung der Strebepfeiler.

Arbeitsaufträge:

1. Vergleiche Text und Bild. Bestimme dabei die von Carus beschriebenen Architekturelemente.
2. Welche Farbwerte bringt der Maler ins Spiel?
3. Wie beschreibt Carus das Verhältnis der Erhaltung architektonischer Einzelformen zum ruinösen Gesamtzustand der Wernerkapelle?
4. Erläutere die durch die Fensteröffnungen der Ruine erzeugten Bildwirkungen.
5. Aus welchen Eindrücken entstehen die „heimatlichen“ Empfindungen des Autors?
6. Das „Vaterland“ des Malers und Arztes Carl Gustav Carus ist ein romantischer Sehnsuchtsort: Wie sieht es dort aus? Übersetze in deiner Beschreibung Carus‘ Empfindungen und Eindrücke in allgemeinere Begriffe.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Romantische Scheuklappen?	M 7

Heinrich Heine (1797-1856): Der Rabbi von Bacherach (1840)

Die Reiseerlebnisse von Carl Gustav Carus und Heinrich Heines 1840 entstandenes Romanfragment „Der Rabbi von Bacherach“ trennen nur wenige Jahre. Dennoch zeichnet Heine ein ganz anderes Bild der Stadt.

„Unterhalb des Rheingaus, wo die Ufer des Stromes ihre lachende Miene verlieren, Berg und Felsen sich trotziger gebärden, […] dort liegt die finstere uralte Stadt Bacherach. Nicht immer waren sie so morsch und verfallen, die Mauern mit ihren zahnlosen Zinnen und blinden Wartürmen, in deren Luken der Wind pfeift und die Spatzen nisten; in diesen armselig hässlichen Lehmgassen, die man durch das zerrissene Tor erblickt, herrschte nicht immer jene öde Stille, die nur dann und wann unterbrochen wird von schreienden Kindern, keifenden Weibern und brüllenden Kühen.“

(Heine 1913: S. 4)

Arbeitsaufträge:

1. Welche Merkmale der Stadt werden sowohl von Heine als auch von Carus erwähnt?
2. Wie werden diese Merkmale von den beiden Autoren gewürdigt?

Heine schildert in seinem Romanfragment eine mittelalterliche Judenverfolgung. Tatsächlich hat es in den Städten im Oberen Mittelrheintal einen solchen Pogrom gegeben. Auslöser war, dass es den Mördern des Knaben Werner gelungen war, der jüdischen Gemeinde in der benachbarten Stadt Oberwesel, das Verbrechen unterzuschieben und sie zudem religiöser Motive für die Mordtat zu beschuldigen (Ritualmordlegende).

Vor einigen Jahren wurde daher an der Wernerkapelle eine Tafel mit folgender Inschrift angebracht: „Die Wernerkapelle zu Bacharach 1289 bis 1430 als einzigartiges hochgotisches Kunstwerk erbaut, als Wallfahrtskirche viel besucht, 1689 zerstört, wurde in der Zeit der Romantik als edelste aller Ruinen entdeckt, nicht nur dies waren Gründe, sie vor dem Zerfall zu bewahren. Denn ihre Errichtung steht in denkwürdigem Zusammenhang mit der Ritualmordlegende um den Knaben Werner, die wüste Ausschreitungen gegen jüdische Mitbürger auslöste. Restauriert in den Jahren 1981 bis 1996 mahnt die Wernerkapelle in unserer Zeit zum geschwisterlichen Umgang zwischen Christen und Juden.“

(Wagner, Friedrich; Wolff, Arnold: Die Wernerkapelle in Bacharach am Rhein. Köln o. J.: S. 26)

Arbeitsaufträge:

1. Weshalb blendet Carl Gustav Carus den Anlass zum Bau der Wernerkapelle aus?
2. Wie hätte wohl Heine seine negative Sicht auf den Zustand der Stadt Bacharach in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts begründet?
3. Nähere dich der Wernerkapelle entweder bildlich oder mit einem Text. Betrachte die Ruine mit den Augen eines Menschen, der um die Shoah weiß.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Karl Simrock (1802-1876): Der Rhein verteidigt sich	M 8

„Zwischen Koblenz und Bingen fließt der Rhein durch eine lange enge Schlucht, die von gewaltigen Felsen umstarrt wird. Er scheint in das Gebirge seiner Heimat zurückgekehrt. Oft hat man den freien Sohn der Alpen beklagt, dass er so weite Räume durchmessen, um hier zwischen Taunus und Hunsrück in schmählicher Gefangenschaft einherzufließen. Aber der Rhein vernahm die unverständige Rede, erhob sich, seine Ehre zu retten und sprach: „Diese Felsen, die ich gesprengt habe, wären mir ein Kerker? Siehe doch, ob sie mich halten. Der Bergkessel, den ich mir wühlte, darin als ein See zu ruhen, ich verlasse ihn, wenn es mir beliebt: Hinter jedem Felsen entschlüpfe ich. Einst, vor Jahrtausenden, wäre ich bei dem Vorwurf errötet, den ich jetzt verlache. Aber ich sammelte meine Wasser, schwoll an, zerriss das hemmende Gebirge. Die du meine Kerkerwände nennst, diese Felsen sind mir Triumphsäulen und Ehrenpforten."

(Simrock, Karl: Das malerische und romantische Rheinland. Leipzig 1851: S. 252ff)

Arbeitsaufträge:

1. Bei Simrock wird der Rhein zu einer menschlichen Person, die eine Verteidigungsrede hält.
   a) Was wird dem Strom vorgeworfen?
   b) Mit welchen Gründen verteidigt sich der Rhein?
2. Wie stellst du dir die Personifikation des Rheins vor?
   Wähle zwischen einer schriftlichen Beschreibung und einer kolorierten Zeichnung.
3. Schreibe eine kleine Spielszene mit dem sich verteidigenden Rhein und seinen Anklägern.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Hintergrundinformationen zu Begriffen, Personen und Orten (1)	M 9

Begriffe

Das Erhabene: Noch bis weit in das 19. Jahrhundert folgte die Bildende Kunst in der Regel rhetorischen Konzepten. Entsprechend bezogen sich auch Maler und Bildhauer bei ihrem Verständnis des Erhabenen nicht anders als die Dichter auf die Schrift des Pseudo-Longin „Vom Erhabenen“ aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert. Neuen Auftrieb erhielt die Auseinandersetzung um den Begriff im 18. Jahrhundert durch Edmund Burke, in Deutschland vor allem durch Kant (Kritik der Urteilskraft) und Schiller (Ueber das Erhabene). Mit seinem monumentalen Gedicht „Die Alpen“ (1729) war es dem Schweizer Frühaufklärer Albrecht von Haller bereits Jahrzehnte zuvor gelungen, das Erhabene für die menschenleere Landschaft des Hochgebirges zu reklamieren und damit der Natur entsprechenden Eigenwert zuzuerkennen. Hallers Alpen-Poem blieb das ganze 18. Jahrhundert hindurch überaus populär.

Die Landschaftsmalerei hatte durch Nicolas Poussin schon im 17. Jahrhundert erhabene Qualitäten gewonnen. Poussins „heroische Landschaften“ sind Bühne für mythologische Großtaten der klassischen Antike und reflektieren – etwa durch Gewitterstimmung – die Affekte ihrer Protagonisten. Insoweit bleibt die Landschaftsszenerie abhängig vom mythologischen Sujet. Die Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts löst sich aus solchen Bindungen, da sie des heroischen Personals entbehren kann und folglich fortan nicht selten die Landschaft selbst Heros sein lässt. Wegweisend wirkte Joseph Anton Koch (1768 bis 1839), Caspar David Friedrich (1774 bis 1840) konnte davon ebenso profitieren wie die Landschaftsmaler, die aus der Düsseldorfer Kunstakademie hervorgingen: Sie stellen die Mehrzahl der deutschen Maler des Oberen Mittelrheintals in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, so etwa Carl Rottmann (1797 bis 1850) und Caspar Scheuren (1810 bis 1887).

Das Erhabene verbindet sich mit der Vorstellung hoch empor ragender Schönheit in der Natur, der nicht selten Numinoses innezuwohnen scheint. In der Landschaftsmalerei zeigt sich das Erhabene in der Schilderung urwüchsiger Gegenden, schroffer Felsen und bedrohlicher Wetterlagen. Erhabene Landschaften sind dramatisch aufgeladen. Sie bewirken Staunen, Ehrfurcht, ja mitunter Schrecken.

Personen

Werner von Bacharach (1271 bis 1287) stammte aus einfachen Verhältnissen und nahm Dienst bei einer jüdischen Familie in dem Bacharach benachbarten Oberwesel. Der jugendliche Werner wurde auf grausame Weise ermordet. Der oder die Täter stammen wahrscheinlich aus dem problematischen familiären Umfeld Werners. Es gelang aber, den Oberweseler Juden das Verbrechen als Ritualmord unterzuschieben und damit brutalste Pogrome auszulösen. Werner wurde in der nach ihm benannten Kapelle beigesetzt. Die Wallfahrt zu seinem Grab kam Mitte des 16. Jahrhunderts zum Erliegen. (Wagner und Wolff o. J. S.4ff. und 10f.)

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Hintergrundinformationen zu Begriffen, Personen und Orten (2)	M 9

Baudenkmäler

Burg Rheinstein über Trechtingshausen (Krs. Mainz-Bingen) wurde ab der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts errichtet und verfiel seit Ende des 16. Jahrhunderts. Prinz Friedrich Wilhelm Ludwig von Preußen kaufte die Ruine (1823) und ließ sie von Claudien v. Lassaulx und Wilhelm Kuhn in den Jahren von 1825 bis 1829 wiedererrichten.
Wellmich, heute ein Ortsteil von St. Goarshausen (Rhein-Lahn-Kreis), genoss seit 1357 Stadtrechte. Die über dem Ort gelegene Burg Maus (Thurnberg) wurde seit 1356 als kurtrierische Grenzfestung errichtet.

Wernerkapelle

Die Ruinen der Wernerkapelle liegen auf einer Anhöhe über dem Ortskern von Bacharach seitlich der im romanisch-gotischen Übergangsstil gehaltenen Stiftskirche St. Peter. Der filigrane hochgotische Bau wurde seit etwa 1289 errichtet und kam in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts zum Abschluss. Die Kapelle war als Grablege des zum Märtyrer stilisierten Knaben Werner errichtet. Nach Einführung der Reformation in Bacharach erstarb die Wallfahrt. Als französische Truppen 1689 die über der Wernerkapelle gelegene Burg Stahleck sprengten, verwandelten umherfliegende Trümmer die einstige Wallfahrtskirche endgültig in jene Ruine, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts als eines der beliebtesten rheinromantischen Motive reüssierte.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

5.7 Mystik am Rhein: Hildegard von Bingen

(Dr. Ulrike Nentwig)

SCHULFACH	ALTERSSTUFE	ZEITUMFANG	LERNORT	VOR ORT
Biologie, Religion, Ethik, Geschichte	5.-8. Klasse	Mehrere Unterrichtsstunden Projekttag	Schule Schulhof	Bingen Rüdesheim

Unterrichtsmaterialien (online)

http://bildung-rp.de/unterricht/materialien/sekundarstufen-i-ii/fachuebergreifend.html, www.welterbe-bildung.de

M 1: Hildegard von Bingen: Heilkraft aus der Kräuterspirale

M 2: Kräuterspirale

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Hildegard von Bingen: Heilkraft aus der Kräuterspirale	M 1

Beschreibung einer Pflanze aus der Kräuterspirale

Name: _____

Blattfarbe: _____

Blattstellung: _____

Blattrand: _____

Blattbasis: _____

Blattspitze: _____

Speicherorgane: _____

Blüten und Frucht: _____

Zeichnung/Bild

Standort: _____

_____

Heilende Wirkung: _____

_____

_____

Rezept zur Zubereitung der Kräuter: _____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Kräuterspirale	**M 2**

Erstellung einer Kräuterspirale

Standort Der Standort sollte geschützt und sonnig sein.

Bau Natursteine werden schneckenförmig ausgelegt, dann die Innenräume mit Erde beziehungsweise sonstigem Füllmaterial aufgefüllt.

Kräuter Lavendel anpflanzen und regelmäßig schneiden

Schnittlauch, Petersilie, Brunnenkresse, Kerbel oder Bohnenkraut erst im Topf aussäen, dann einpflanzen

Thymian oder Salbei anpflanzen

Es gibt auch Kräuter, die nicht für eine Kräuterspirale geeignet sind. Das sind Kräuter, die sehr groß werden oder lange Wurzeln bilden, beispielsweise Beinwell oder Liebstöckel. Auch Pflanzen, deren Wurzeln die gesamte Schnecke durchziehen würden, wie Pfefferminze, sollte man nicht einsetzten. Nicht winterharte Kräuter pflanzt man am besten in Töpfen ein. Diese lassen sich vor Frosteinbruch wieder ausgraben und in geschützten Räumen überwintern.

Die heilende Wirkung der Kräuter war ein besonderes Anliegen der Hildegard von Bingen.

Erkundige dich in Büchern oder im Internet danach und notiere die Ergebnisse.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

5.8 Der Wirtschaftsraum Oberes Mittelrheintal

5.8.1 Tourismus in der Welterberegion

(Dorothea Werner-Tokarski)

SCHULFACH	ALTERSSTUFE	ZEITUMFANG	LERNORT	VOR ORT
Erdkunde, Gesellschaftslehre, Geschichte	7.-10. Klasse	2-4 Unterrichts-stunden Projekttag(e)	Unterricht, Ex-kursion	Gesamte Welterbe-region

Unterrichts- und Exkursionsmaterialien (online)

http://bildung-rp.de/unterricht/materialien/sekundarstufen-i-ii/fachuebergreifend.html, www.welterbe-bildung.de

M 1: Anfänge und Entwicklung des Tourismus in der Welterberegion

M 2: Tourismusangebote in der Welterberegion

M 3: Planung eines Ausflugs/Wandertages/einer Klassenfahrt in der Welterberegion

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Anfänge und Entwicklung des Tourismus in der Welterberegion	M 1

Informationsquellen:

www.welterbe-oberes-mittelrheintal

www.welterbe-mittelrheintal.de (Freizeit, Tourismus)

www.romantischer-rhein.de

www: masterplan-mittelrheintal.de (http://www.mwkel.rlp.de/File/masterplan-kapitel-i-deutsch-pdf/)

Arbeitsaufträge:

1. Beschreibt die Bedeutung der Rheinromantik für die Anfänge des Tourismus im Mittelrheintal.
2. Erläutert die Auswirkungen der Dampfschifffahrt auf die Entwicklung des Tourismus am Rhein.
3. Beschreibt und bewertet die heutige Situation der Schifffahrt im Oberen Mittelrheintal (Welterbe-Atlas,S.82-87, www.k-d.com)
4. Informiert euch über die Bedeutung der Eisenbahn entlang des Rheins für die Entwicklung des Tourismus .
5. In den letzten Jahren hat der Bahnlärm zunehmend negative Auswirkungen auf den Tourismus im Oberen Mittelrheintal. Informiert euch im Internet und regionalen Zeitungen über die aktuelle Diskussion zu möglichen Aktionen und Lösungen zum Thema.
6. Stellt mit Hilfe des Masterplans stichwortartig besonders wichtige Stärken und Schwächen, zukünftige Herausforderungen sowie Visionen für den Tourismus im Oberen Mittelrheintal zusammen.
7. Diskutiert über Möglichkeiten (Chancen und Grenzen), wie Tourismus und eine ökologisch nachhaltige Entwicklung zur Wertschätzung und dem Erhalt der Welterberegion beitragen können. Informiert euch über aktuelle Fallbeispiele (z. B. Bebauung des Loreleyplateaus, neue Rheinbrücke, Seilbahn Koblenz u.a.)

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Tourismusangebote in der Welterberegion	M 2

Informationsquellen:

- Fotos aus der Mediathek des Pädagogischen Landesinstituts: https://inmis.bildung-rp.de
- Fotos der Bundeszentrale für politische Bildung: http://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/geschichte-im-fluss/141645/bildergalerie-mittelrheintal
- Internet:
  www.welterbe-mittelrheintal.de (Freizeit, Tourismus), www.welterbe-atlas.de, www.welterbe-oberes-mittelrheintal.de

Erreichbarkeit der Welterberegion

Quelle: www.welterbe-atlas.de, S. 10

© Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal

Arbeitsaufträge:

1. Beschreibt und bewertet die verkehrsmäßige Erreichbarkeit der Welterberegion (Grafik, Atlaskarte)
2. Erstellt eine Mindmap, auf der ihr Vielfalt der touristischen Angebote darstellt.
3. Sammelt Vorschläge, wie eurer Meinung nach das Welterbegebiet für junge Gäste und ihre Familien als Ausflugs- und Ferienziel interessanter gestaltet werden sollte.
4. Entwerft einen Werbeslogan, der auf die Welterberegion aufmerksam machen soll.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Planung eines Ausflugs/Wandertages/einer Klassenfahrt in der Welterberegion	M 3

Wanderwege und Klettersteige

- Der Rheinsteig: Wandern auf hohem Niveau (320 km)

Der Rheinsteig verläuft rechtsrheinisch zwischen Bonn und Wiesbaden und verbindet den Rheingau mit dem Mittelrheintal.

- Der RheinBurgenWeg: Wandern auf sagenhaften Wegen (ca. 200 km)

Der RheinBurgenWeg führt linksrheinisch vom Mäuseturm bei Bingen bis zum Rolandsbogen bei Remagen.

Nähere Informationen: http://www.rheinsteig.de/ http://www.rheinburgenweg.com/, http://gaesteführer.welterbe-mittelrhein.de,

Geocaching

Viele Gemeinden am Mittelrhein haben die Bedeutung des Geocaching bereits entdeckt. So bietet z. B. Bacharach auf seinen Welterbeseiten unter dem Punkt „Freizeit“ neben Wandern einen „Poetischen Stadtrundgang“ als Geocaching-Tour an. Andere Orte vermarkten Geocaching für Touristen, indem sie GPS-Geräte zur Ausleihe und eigene Betreuer oder begleitende „Trainer“ anbieten wie in Oberwesel . Auch Jugendherbergen bieten Geocaching als fertig buchbare Programmbaustein für Klassenfahrten an.

Jugendherbergen

Im Bereich des Oberen Mittelrheintals gibt es sieben Jugendherbergen.

- Rheinsteig-Jugendherberge
- Jugendherberge Burg Stahleck
- Rhein-Nahe-Jugendherberge
- Jugendherberge Festung Ehrenbreitstein
- Rheintal-Jugendherberge
- Loreley-Jugendherberge
- Jugendherberge Rüdesheim

Nähere Informationen: www.welterbe-mittelrhein.de, www.jugendherberge.de/

Arbeitsaufträge:

1. Welche Sehenswürdigkeiten bieten sich für Schulen im Welterbegebiet für einen Tagesausflug an?
2. Teilt eure Klasse in sieben Gruppen ein. Jede Gruppe sucht sich eine der sieben Jugendherbergen aus. Plant nun zwei bis drei Ausflüge, die ihr in der Umgebung dieser Jugendherberge unternehmen könnt.
3. In der Region des Welterbes gibt es vielfältige Wandermöglichkeiten. Beschreibt mögliche Wandertouren in der Umgebung der Jugendherberge.
4. Der Rheinsteig und der RheinBurgenWeg gehören zu den Premiumwanderwegen. Informiert euch, was sich hinter diesem Prädikat verbirgt.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

5.8.2 Weinbau im Oberen Mittelrheintal

(Matthias Erlei)

SCHULFACH	ALTERSSTUFE	ZEITUMFANG	LERNORT	VOR ORT
Erdkunde, Gesellschaftslehre	7.-8. Klasse	5-10 Unterrichtsstunden	Schule, Exkursion	Gesamte Welterbe-region

Unterrichts- und Exkursionsmaterialien (online)

http://bildung-rp.de/unterricht/materialien/sekundarstufen-i-ii/fachuebergreifend.html, www.welterbe-bildung.de

M 1: Karte - Die Oberflächenstruktur des Mittelrheintals

M 2. Profilschnitt - Die Oberflächenstruktur des Mittelrheintals

M 3: Weinbau im Mittelrheintal und schattierte Karte

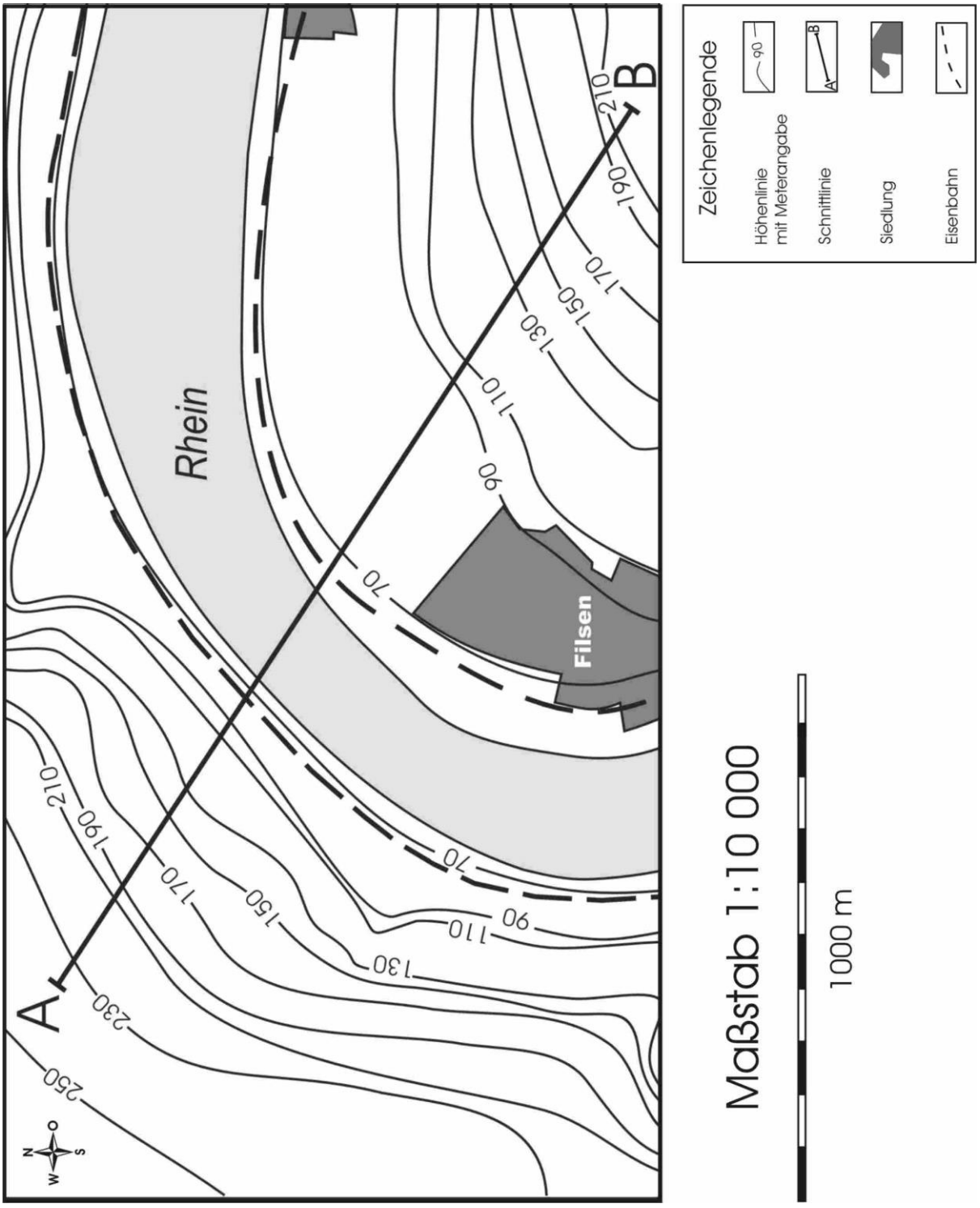
M 4: Die Arbeiten eines Winzers

M 5: Exkursion zum Winzer: Fragenkatalog

Projekt: Geländemodell des Mittelrheintals, Arbeitsanleitung siehe Kapitel 5.3.3

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Karte – Die Oberflächenstruktur des Mittelrheintals	M 1



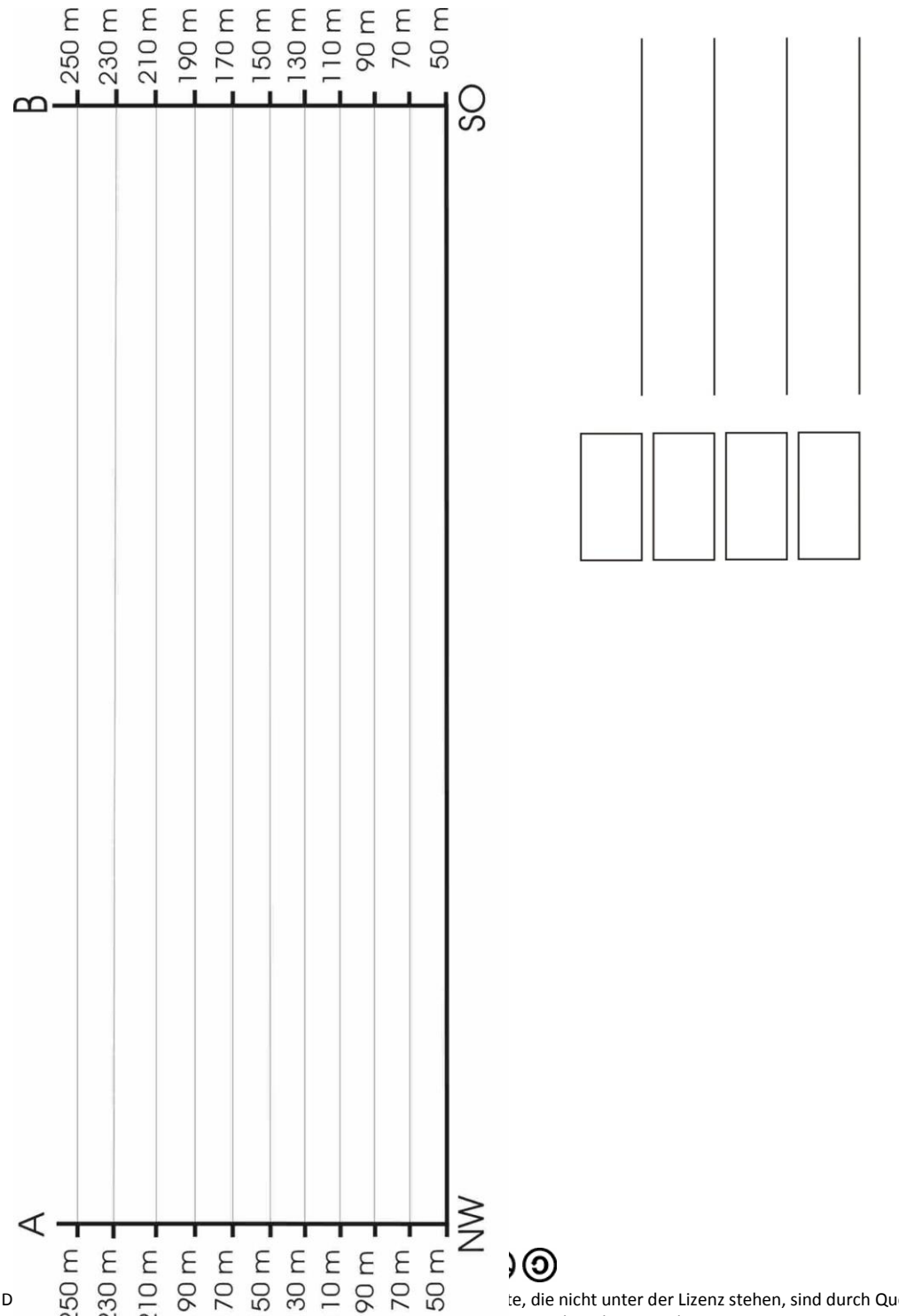
Arbeitsauftrag: Konstruiere ein Geländeprofil aus der topographischen Karte. Zeichne das Geländeprofil mit Bleistift auf das Arbeitsblatt 2.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Profilschnitt – Die Oberflächenstruktur des Mittelrheintals	M 2

Untergliedere in deinem Profilschnitt beide Talseiten anhand der Oberflächenstrukturen in die 4 Bereiche: Flussaue, Niederterrasse, Mittelterrasse und Hochterrasse.

Tipp: Die Bereiche lassen sich durch steile Hangabschnitte (engständige Höhenlinien und unterschiedliche Nutzungen beachten!) voneinander trennen.

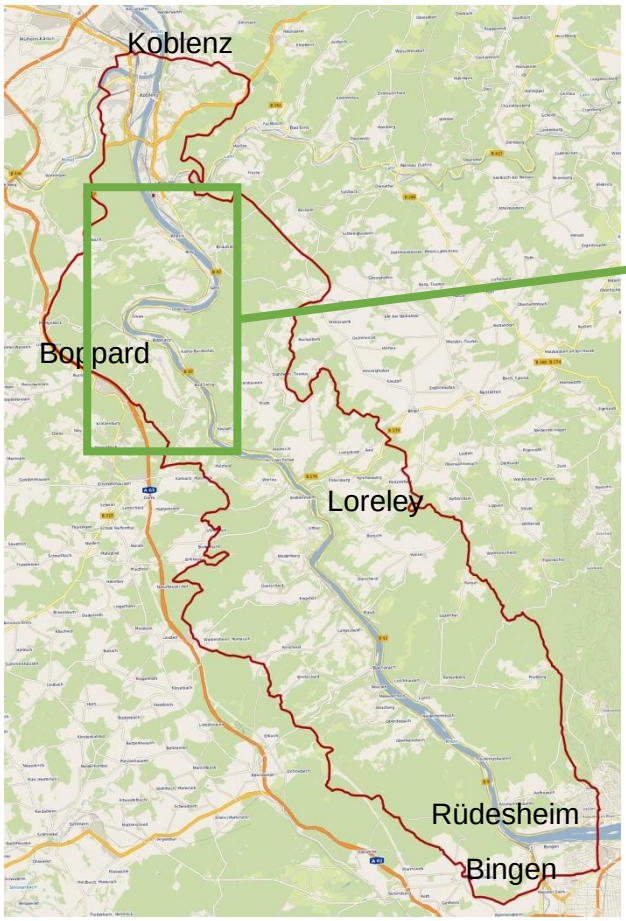


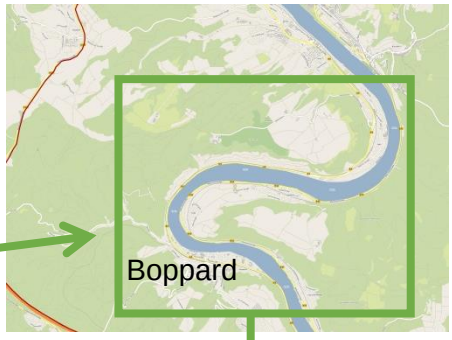
D ...te, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

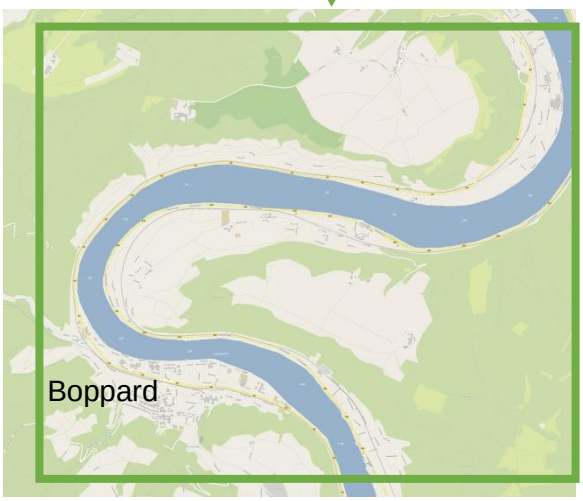
Weinbau im Mittelrheintal (1)	**M 3**

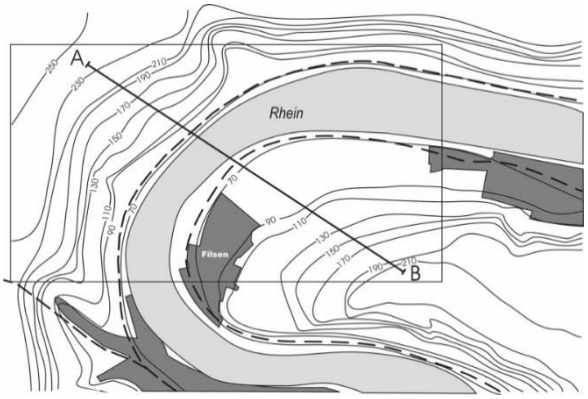
Herzlichen Glückwunsch, Du willst Winzer im Mittelrheintal werden!

Doch was brauchst Du als Winzer? Zuerst einen Weinberg! Doch wo kannst Du Deinen Weinberg anlegen? Wo wachsen Weinreben? Dafür suchst Du in der Umgebung von Boppard nach geeigneten Flächen.









© terrestris GmbH & Co KG, Data
© OpenStreetMap Contributors, http://www.openstreetmap.org/copyright

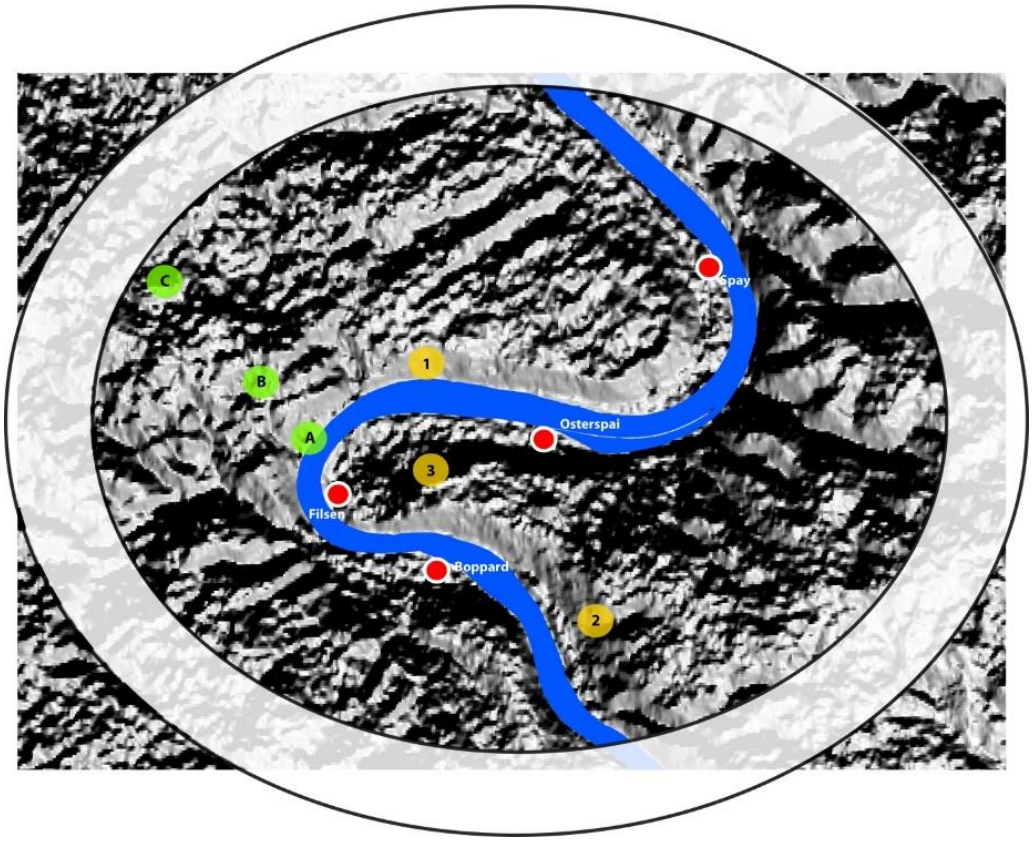
Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Weinbau im Mittelrheintal (2)	M 3

Weinreben brauchen sehr viele Sonnenstunden!

Damit Deine Reben wachsen und reifen, brauchen sie viele Sonnenstunden im Jahr. Zeichne in den weißen Kreis in der Karte den Verlauf der Sonne ein und stelle Vermutungen über die Anzahl der Sonnenstunden für die Weinberge 1,2 und 3 an. Welchen Weinberg würdest Du bevorzugen?

Hinweis: die Karte ist genordet!



Weinreben brauchen viel Wärme!

Ergründe mit Hilfe der Punkte A, B und C und deren Beschreibung warum auf den Hochflächen kaum oder keine Weinberge zu finden sind

Die mittlere Lufttemperatur bei Station A liegt bei über 9°C

Die mittlere Lufttemperatur bei Station B liegt bei 8 bis 9°C

Die mittlere Lufttemperatur bei Station C liegt bei unter 8°C

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Die Arbeiten eines Winzers (1)	**M 4**

Ordne die Bilder dem richtigen Text zu. Überlege, in welchen Monaten die Arbeiten stattfinden. Beschreibe, welche Maschinen bei den jeweiligen Arbeiten zum Einsatz kommen. Überlege dabei, welche Anforderungen an die Maschinen gestellt werden

Bild 1:	Bild 2:
Bild 3:	Bild 4:
Bild 5:	Bild 6:
Bild 7:	Bild 8:

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Die Arbeiten eines Winzers (2)	M 4

A – Rebschnitt:

Das Jahr des Winzers beginnt mit dem Rebschnitt. Alle alten Triebe werden zurück geschnitten und nur ein bis zwei „Fruchtruten“ bleiben übrigen. Aus den Fruchtruten wachsen die neuen Triebe und Trauben. Monate: Januar – Februar

Maschineneinsatz: _____

Anforderung an Maschinen: _____

B – Biegen und Binden:

Die Reben fangen an zu „bluten“. Das bedeutet, dass an den Schnittstellen Saft austritt. Jetzt ist die Zeit gekommen, die Fruchtruten nach unten zu biegen und festzubinden. Durch das Biegen wachsen die neuen Triebe gleichmäßiger. Zuvor muss allerdings kontrolliert werden, ob der Draht noch gespannt ist und alle „Stickel“ (= Pflanzpfähle) in Ordnung sind. Bildnummer:

Monat: _____

Maschineneinsatz: _____

Anforderung an Maschinen: _____

C – Bodenbearbeitung:

Bei Bedarf wird der Boden mit der Hilfe von Maschinen gelockert. Dadurch wird das Leben im Boden angeregt. Zunehmend mehr Winzer begrünen die Böden mit unterschiedlichen Einsaaten, da dies der Bodengesundheit und Umwelt besonders zugute kommt. Außerdem wird der Boden gedüngt. Bildnummer:

Monate: _____

Maschineneinsatz: _____

Anforderung an Maschinen: _____

D – Heften:

Aus den Fruchtruten wachsen die neuen Triebe. Damit die Triebe nicht abbrechen, müssen sie in den Drahtrahmen im Weinberg geheftet werden. Manche Triebe müssen dazu auch festgebunden werden. Bildnummer:

Monate: _____

Maschineneinsatz: _____

Anforderung an Maschinen: _____

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Die Arbeiten eines Winzers (3)	M 4

E – Pflanzenschutz:

Wenn die Reben austreiben, wird es Zeit für den Pflanzenschutz. Die Trauben werden vor allem gegen Pilzkrankheiten gespritzt. In den steilen Weinbergen am Mittelrhein kam dafür in der Vergangheit vielfach der Hubschrauber zum Einsatz. Er wird mehr und mehr durch Raupenmechanisierungssysteme ersetzt. Bildnummer:

Monate: _____

Maschineneinsatz: _____

Anforderung an Maschinen: _____

F – Laubschnitt:

Im Sommer wachsen die Reben. Daher sind regelmäßig Laubarbeiten nötig: die Triebe werden festgebunden, damit sie bei Wind nicht abbrechen. Überflüssige Blätter werden entfernt und zu lange Triebe werden abgeschnitten.

Monate: _____

Maschineneinsatz: _____

Anforderung an Maschinen: _____

G – Traubenlese:

Im Herbst ist es endlich soweit: die Trauben werden geerntet, besser gesagt: gelesen! Damit endet zunächst das Jahr im Weinberg.

Monate: _____

Maschineneinsatz: _____

Anforderung an Maschinen: _____

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Anregungen für Fragen beim Besuch eines Weinguts	M 5

Nachfolgend sind einige Anregungen für Fragen aufgeführt, die im Rahmen von Exkursionen gestellt werden können:

Arbeit im Weinberg

- Wie viel Fläche bewirtschaften Sie in Hektar? (ein Fußballfeld hat ungefähr 0,7 ha)
- Welche Maschinen kommen zum Einsatz?
- Wie viele Mitarbeiter arbeiten in Ihrem Betrieb?
- Was ist die anstrengendste Arbeit im Weinberg?
- Wie oft sind Sie draußen im Weinberg?
- Welche Rebsorten pflanzen Sie an und warum?
- …

Arbeit im Weinkeller

- Wie viele Liter Wein stellen Sie jedes Jahr her?
- Welche Maschinen kommen bei den einzelnen Arbeitsschritten im Weinkeller zum Einsatz?
- Warum sind Weinkeller oft unter der Erde?
- Wer sind Ihre Kunden?
- Welche Vorschriften müssen bei der Weinbereitung beachtet werden?
- Worin liegt der Unterschied in der Herstellung von Rot- und Weißwein?
- Wie wird Traubensaft hergestellt?
- …

Beruf des Winzers

- Welche Aufgaben gehören insgesamt zum Beruf des Winzers?
- Welche Ausbildung braucht man als Winzer?
- Hat man als Winzer auch eine Berufschance, wenn man kein eigenes Weingut hat?
- Welche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es?
- In welchen Schulfächern muss man für den Winzerberuf gut sein?
- Würden Sie rückblickend nochmal den Beruf des Winzers lernen?
- …

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

5.8.3 „Das ist doch Asbach“ - Die Entwicklung von Markennamen

(Horst-Günter Herold)

SCHULFACH	ALTERSSTUFE	ZEITUMFANG	LERNORT	VOR ORT
Deutsch. Geschichte, Sozialkunde, Politik und Wirtschaft, Erdkunde, Gesellschaftslehre	9.-10. Klasse	2 Unterrichts-stunden	Schule, Exkursion	Rüdesheim

Unterrichts- und Exkursionsmaterialien (online)

http://bildung-rp.de/unterricht/materialien/sekundarstufen-i-ii/fachuebergreifend.html, www.welterbe-bildung.de

M 1: Das Unternehmen „Asbach“

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Das Unternehmen „Asbach“	M 1

Das Unternehmen „Asbach“ wurde im Jahr 1892 von Hugo Asbach in Rüdesheim am Rhein gegründet. Hugo Asbach hatte einige Jahre in Frankreich in der Charente gelebt, bevor er sich in Rüdesheim selbstständig machte. Sein Ziel war die Herstellung eines deutschen Cognacs, der die Qualität der französischen Produkte erreichen sollte. Er prägte dafür den Begriff „Weinbrand“ und ließ den Begriff „Asbach Uralt“, der für sehr lange gereiften Weinbrand stand, im Jahr 1908 beim Kaiserlichen Patentamt eintragen. Es wurde dennoch weiterhin auch an Begriffen wie „Deutscher Cognac“ oder nun auch „Weinbrand-Cognac“ festgehalten, weil die Verbraucher sich darunter eher etwas vorstellen konnten. 1919, nach dem Ersten Weltkrieg, wurde im Versailler Vertrag geregelt, dass nur noch französische Brände die Bezeichnung „Cognac“ tragen dürfen. Frankreich erhoffte sich von der Regelung offenbar einen Schutz seines Cognacs vor Konkurrenz aus Deutschland. Alle aus Deutschland stammenden Destillate aus Wein wurden in der Folge „Weinbrand“ genannt und diese Bezeichnung 1923 auch in das deutsche Weingesetz aufgenommen.

Das Unternehmen wurde nach dem Tod von Hugo Asbach im Jahre 1935 von seinen Söhnen Hermann und Rudolf Asbach sowie ihrem Onkel Franz Boltendahl weitergeführt. 1943 musste die Produktion kriegsbedingt eingestellt werden und wurde 1950 wieder aufgenommen. 1991 kaufte der englische Spirituosen-Hersteller „United Distillers“ das Unternehmen. 1999 erwarben die Firmen Underberg und Bols Royal die Marke Asbach. 2002 wurde die Asbach GmbH zu 100 Prozent von der Semper idem Underberg AG übernommen.

Anlässlich der Aufnahme des oberen Mittelrheintals in die Weltkulturerbe-Liste der UNESCO am 20. September 2002 brachte Asbach die „Asbach Cuvée Weltkulturerbe“ in einer limitierten Auflage von 6000 Flaschen heraus.

Quellen: Majhen,Thomas: Getränke und Marken, Berlin 2012, www.asbach.de

Arbeitsaufträge:

1. Wie entstehen umgangssprachliche Redewendungen? (Deutsch)
2. Welche weiteren Produktnamen kennt ihr, die als Synonym verwendet werden? (Deutsch)
3. Erläutert, warum im Versailler Vertrag den Deutschen die Verwendung der Bezeichnung „Cognac“ für aus Deutschland stammende Destillate aus Wein verboten wurde. (Sozialkunde/Politik und Wirtschaft; Geschichte)
4. Diskutiert, ob Produkte sich besser verkaufen lassen, wenn auf ihre Herkunft aus dem Weltkulturerbe „Oberes Mittelrheintal“ verwiesen wird? (Politik und Wirtschaft, Erdkunde, Gesellschaftslehre)

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

5.9 Entwicklungsperspektiven der Welterberegion Oberes Mittelrheintal

5.9.1 Raumordnung und Nutzungskonflikte – Das Beispiel Windenergie

(Florian Thierfeldt)

SCHULFACH	ALTERSSTUFE	ZEITUMFANG	LERNORT	VOR ORT
Erdkunde	8.-10. Klasse	3-4 Unterrichts-stunden	Schule, Exkursion	Gesamte Welterbe-region

Unterrichtsmaterialien (online)

http://bildung-rp.de/unterricht/materialien/sekundarstufen-i-ii/fachuebergreifend.html, www.welterbe-bildung.de

M 1: Ausstieg aus der Atomkraft

M 2: Voraussetzungen für die Windenergie in Rheinland-Pfalz

M 3: Windgeschwindigkeiten in der Welterberegion

M 4: Naturschutzgebiete in der Welterberegion

M 5: Natura 2000: Fauna-Flora-Habitate in der Welterberegion

M 6: Städte und Gemeinden in der Welterberegion

M 7: Schutzabstände um Ortschaften in der Welterberegion

M 8: Vorsorgeabstände, Ausschlussgebiete und Restriktionen für die Windenergie

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Ausstieg aus der Atomkraft, Voraussetzungen für die Windenergie in Rheinland-Pfalz	M 1+2

M 1:

Atomkraft → Ausstieg

http://www.science-skeptical.de/wp-content/uploads/2012/02/EVS1207NJ-atomkraft.jpg

M 2: Voraussetzungen für die Windenergie in Rheinland-Pfalz

Teilfortschreibung Erneuerbare Energien des Landesentwicklungsprogramms IV in Rheinland-Pfalz

„Die Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, dass der in Rheinland-Pfalz erzeugte Strom aus regenerativen Quellen bis zum Jahr 2030 mindestens den gesamten Stromverbrauch des Landes decken soll. Dazu soll die Menge des mit Windenergie im Land erzeugten Stroms bis zum Jahr 2020 mindestens verfünffacht werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen alle Regionen des Landes ihren Beitrag leisten, abhängig von den unterschiedlichen natürlichen Potenzialen jeder Region."

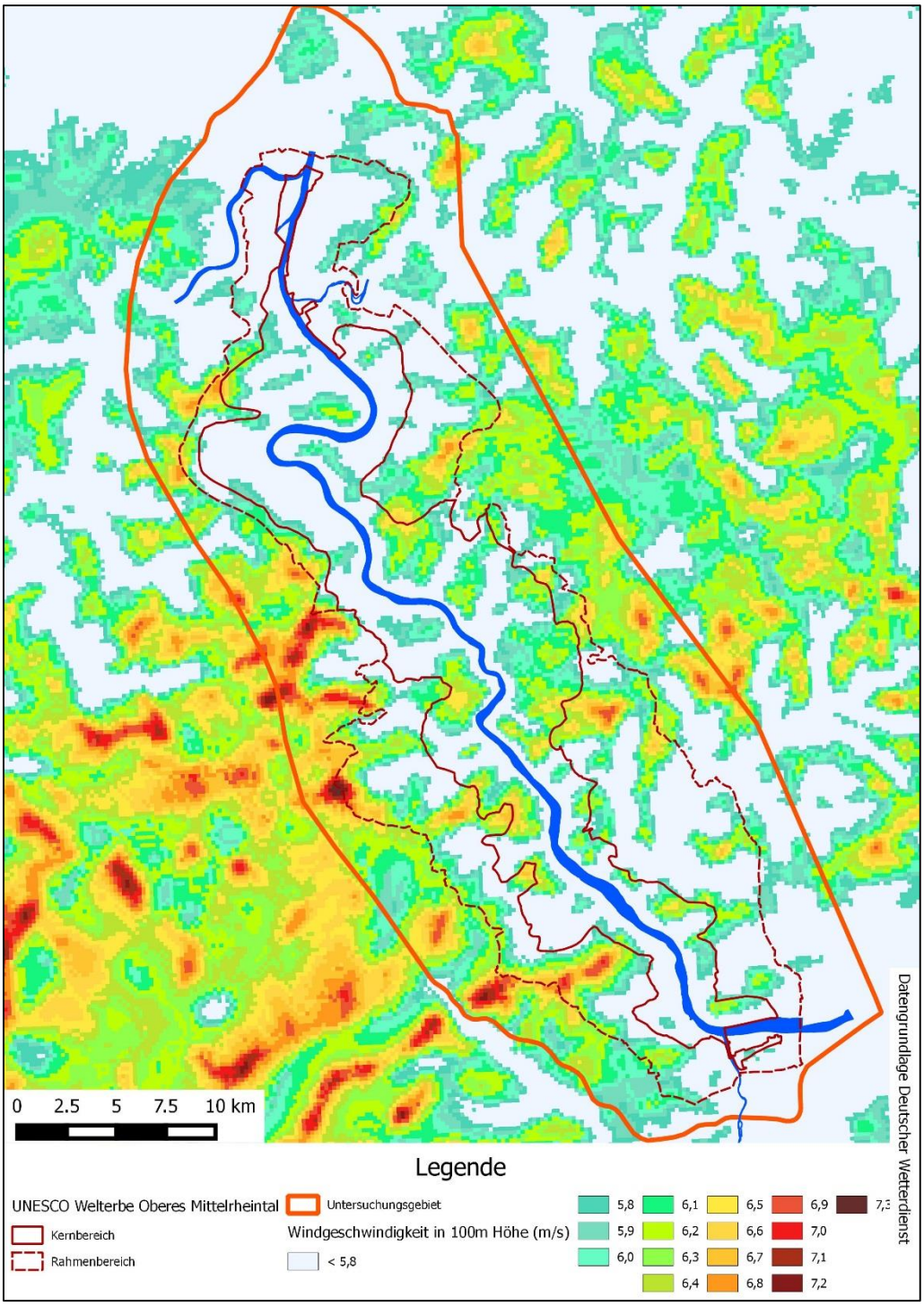
„Die Windenergie als leistungsfähige und kostengünstige dezentrale Energieerzeugung bietet den Kommunen nicht nur Chancen, Klimaschutz - und Luftreinhaltungsziele umzusetzen. Neben Gewerbesteuereinnahmen sind durch die Verpachtung kommunaler Grundstücke im Einzelfall auch beachtliche Pachteinnahmen möglich, um damit Daseinsvorsorge zu finanzieren".

„Räume mit hoher Windhäufigkeit sind vorrangig zu sichern. Um einen substanziellen Beitrag zur Stromerzeugung zu ermöglichen, sollen mindestens zwei Prozent der Fläche des Landes Rheinland-Pfalz für die Windenergienutzung bereitgestellt werden. Die Regionen des Landes leisten hierzu entsprechend ihrer natürlichen Voraussetzungen einen anteiligen Beitrag. Landesweit sollen mindestens zwei Prozent der Fläche des Waldes für die Nutzung durch die Windenergie zur Verfügung gestellt werden. (…) Die Teilfortschreibung legt keine pauschale Untergrenze für die Windhöffigkeit fest, da aufgrund der technischen Entwicklungen zukünftig auch leistungsfähig Kleinanlagen wirtschaftlich betrieben werden können. [...] Die Windhöffigkeit wird damit zu einem in der Abwägung besonders wichtigen Kriterium für die Ausweisung eines Vorranggebietes (...]. Die in der Regel erforderliche Windgeschwindigkeit von 5,8-6,0 m/s in 100m Höhe entspricht einer Windgeschwindigkeit von 6,2 -6,5 m/s in 140 m Höhe."

http://www.mwkel.rlp.de/Landesplanung/Programme-und-Verfahren/Landesentwicklungs-programm-LEP-IV/

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

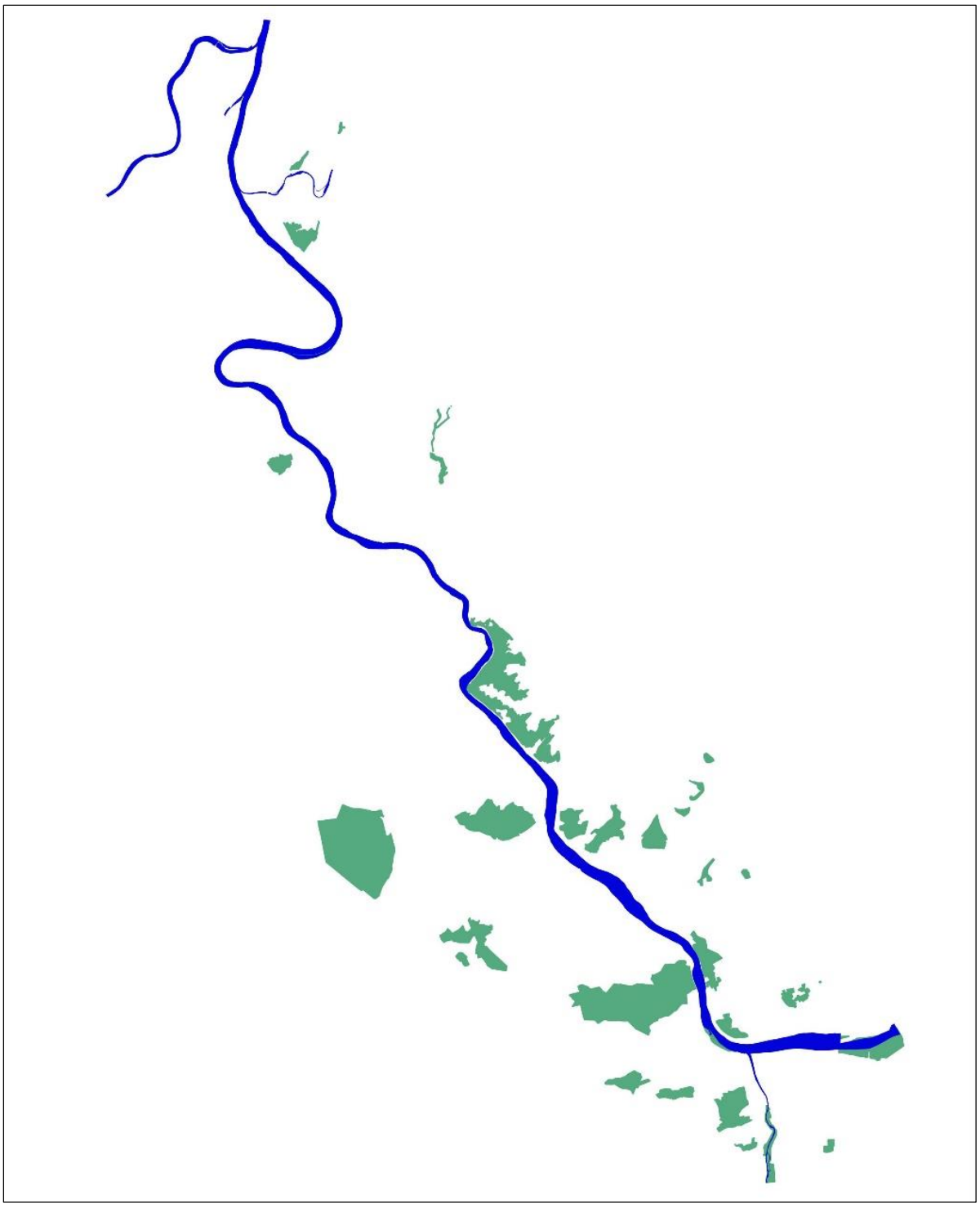
Windgeschwindigkeiten in der Welterberegion	M 3



Quelle: Nico Melchior (CC-BY-NC-SA 3.0), Datengrundlage Deutscher Wetterdienst

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

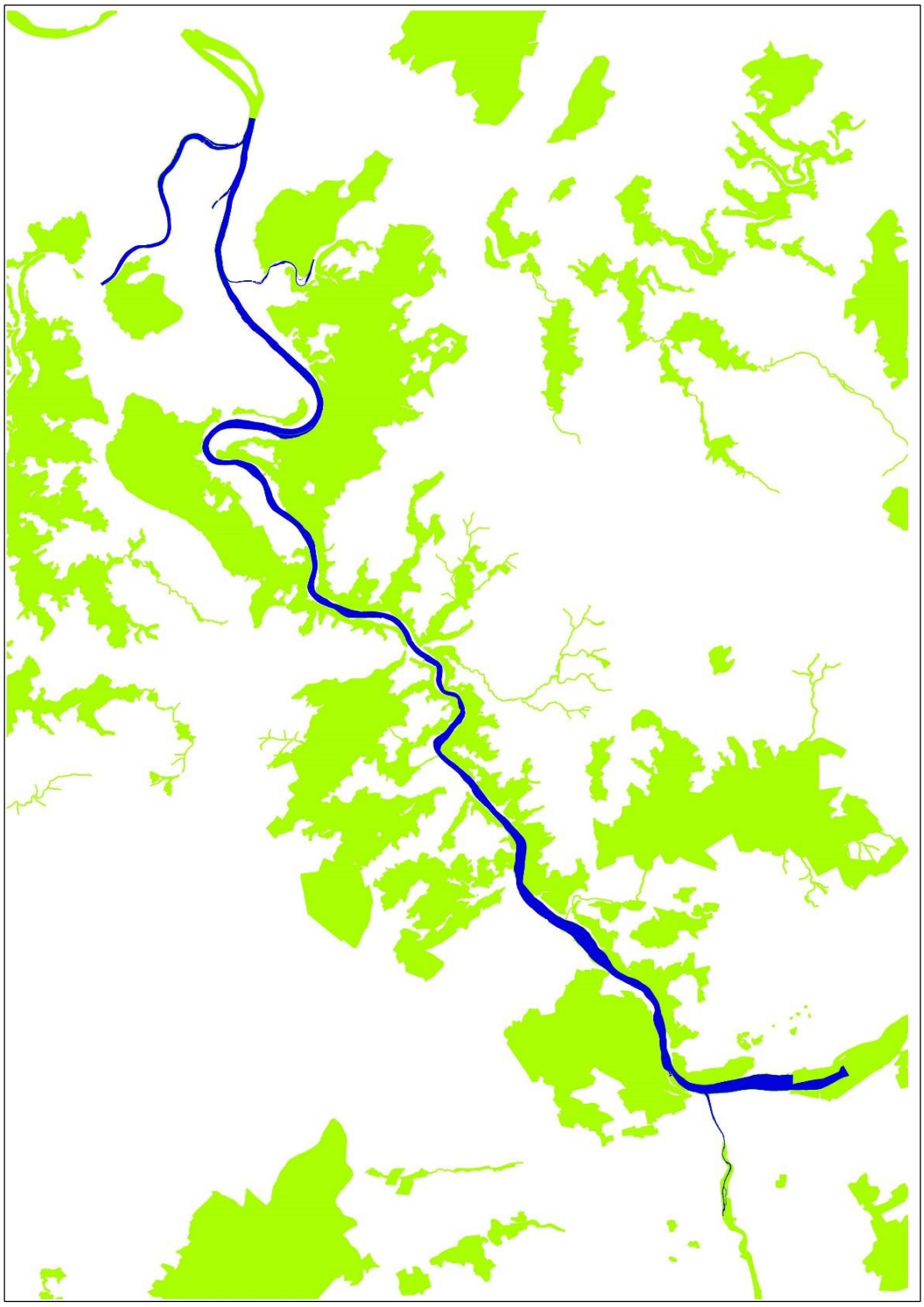
Naturschutzgebiete in der Welterberegion	M 4



Quelle: Nico Melchior (CC-BY-NC-SA 3.0), Darstellung auf Grundlage der Kartendienste des Landschaftsinformationssystems der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz - LANIS sowie des Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

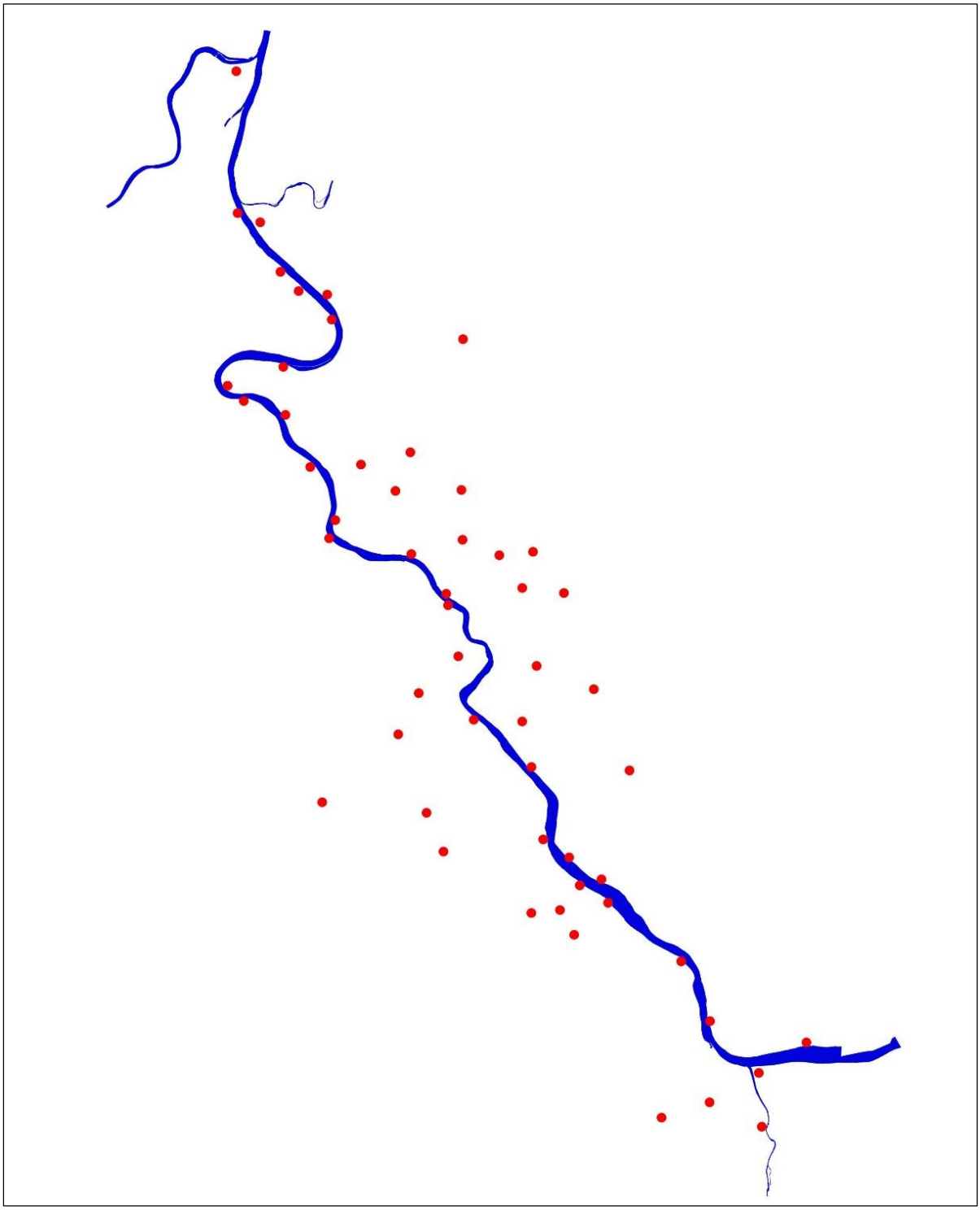
Natura 2000: Fauna-Flora-Habitate in der Welterberegion	M 5



Quelle: Nico Melchior (CC-BY-NC-SA 3.0), Darstellung auf Grundlage der Kartendienste des Landschaftsinformationssystems der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz - LANIS sowie des Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

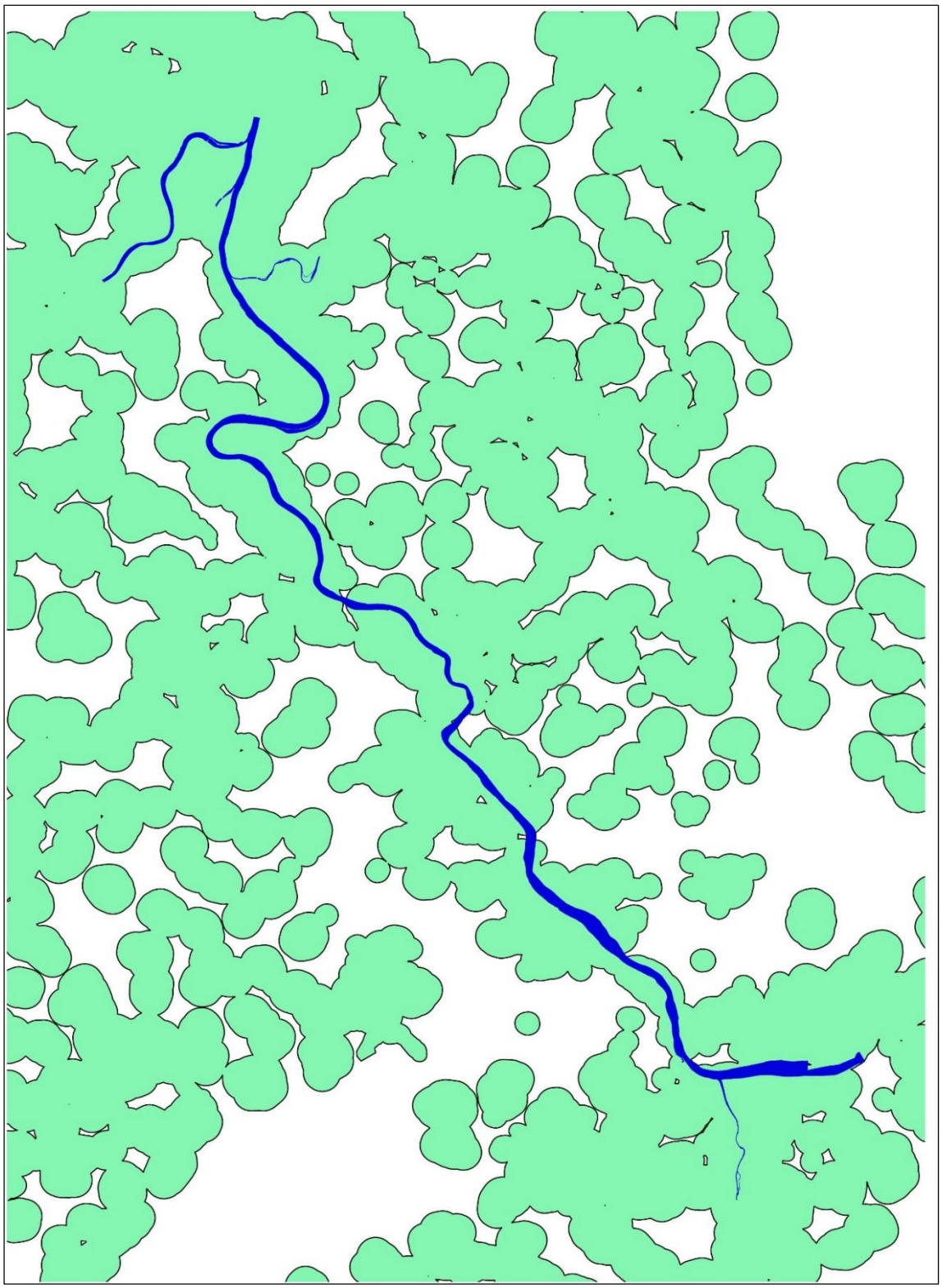
Städte und Gemeinden in der Welterberegion	M 6



Quelle: Nico Melchior (CC-BY-NC-SA 3.0)

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Schutzabstände um Ortschaften in der Welterberegion	M 7



Quelle: Nico Melchior (CC-BY-NC-SA 3.0)

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Vorsorgeabstände, Ausschlussgebiete und Restriktionen für Windenergie	M 8

Vorsorgeabstände

Vorsorgeabstände, insbesondere zum Schutz vor Lärm, die Windkraftanlagen von bebauten gebieten Abstand halten müssen:

- Einzelhäuser und Splittersiedlungen im Außenbereich wie z.B. Bauernhöfe außerhalb der Orte: 500 Meter
- Allgemeine Wohngebiete: 800 Meter
- Misch-, Kern- und Dorfgebiete: 800 Meter
- Sondergebiete, die der Erholung dienen (z.B. Wochenendhäuser): 800 Meter
- Gewerbegebiete: 300 Meter

Ausschlussgebiete und Restriktionen für die Windenergie

Ausschlussgebiete für die Windenergienutzung in Rheinland-Pfalz:

- bestehende und geplante Naturschutzgebiete;
- Kern- und Pflegezonen des Biosphärenreservats Naturpark Pfälzerwald;
- Kernzonen der UNESCO-Welterbegebiete Oberes Mittelrheintal und Obergermanisch-Raetischer Limes;
- landesweit bedeutsame historische Kulturlandschaften

Restriktionen gelten in folgenden Gebieten:

- Natura 2000-Gebiete (Vogelschutzgebiete und Flora-Fauna-Habitat-Gebiete): Schutzzweck darf nicht gefährdet werden.
- Rahmenbereiche der Welterbegebiete Oberes Mittelrheintal und Obergermanisch-Raetischer Limes: Vereinbarkeit mit UNESCO-Status nötig
- nach bisherigen Entscheidungen der UNESCO: auch über Rahmenbereich hinaus können Windkraftanlagen den Welterbestatus beeinträchtigen.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

5.9.2 Die Zukunft des Welterbes Oberes Mittelrheintal

(Nico Melchior)

SCHULFACH	ALTERSSTUFE	ZEITUMFANG	LERNORT	VOR ORT
fachübergreifend Gesellschaftslehre, Sozialkunde	7.-10. Klasse (auch Ober-stufe)	Vormittag, bis zu drei Tage	Schule, Exkursion	Gesamte Welterbe-region

Unterrichts- und Exkursionsmaterialien (online)

http://bildung-rp.de/unterricht/materialien/sekundarstufen-i-ii/fachuebergreifend.html, www.welterbe-bildung.de

M 1: Phantasiephase

M 2: Verwirklichungsphase - Projektskizze

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Phantasiephase	M 1

Kritikpunkt

Wir behandeln folgenden Kritikpunkt:

Bitte beschreibt die Kritik in ein bis zwei Sätzen*:*

1. Positive Umformulierung

Bitte beschreibt den idealen Zustand in ein bis zwei Sätzen, also die Situation, wenn die Kritik nicht mehr da ist. Ihr könnt den positiven Idealzustand auch malen, basteln….

2. Ausformulierung

Beschreibt in Stichpunkten, was alles mit dem idealen Zustand zusammenhängt und wie sich dieser erreichen lässt. Was würde sich genau verändern? Welche Folgen sind damit verbunden? Welche Voraussetzungen sind nötig, damit sich der ideale Zustand einstellt? Denkt daran: Alles ist denkbar und alles ist möglich! Geld, Macht oder Zeit spielen jetzt keine Rolle. Fragen nach der Realisierbarkeit sind nicht erlaubt. Kritik an den hervorgebrachten Ideen und Wünschen ist nicht erlaubt! Lasst eurer Phantasie freien Lauf und formuliert eure Wunschvorstellungen.

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz

Verwirklichungsphase - Projektskizze	M 2

Projektname:

Prüfung der Realisierbarkeit

Gibt es vergleichbare Projekte oder Beispiele, bei denen die Idee schon umgesetzt wurde (ggf. Internetrecherche!)?

Gibt es bereits existierende Ansätze, die in die gewünschte Richtung gehen?

Gibt es Widerstand oder ist mit Widerstand zu rechnen?

Was ist zur Verwirklichung alles nötig?

Wie beurteilen Fachleute, Wissenschaftler und Politiker die Chancen für die Umsetzung?

Strategie der Umsetzung

Welcher Teil des Projektes darf auf keinem Fall aufgegeben werden bzw. an was muss unbedingt festgehalten werden?

Welche Personen, Behörden, Firmen oder Einrichtungen sind bei der Realisierung einzubeziehen?

Gibt es Partner, die als Unterstützung für die Umsetzung gewonnen werden können?

Wird Geld für die Umsetzung benötigt? Wenn ja: In welcher Größenordnung?

Ist absehbar, wie lange die Umsetzung dauern würde?

Aktion zur Umsetzung

Was sind die konkreten nächsten Schritte?

Wer ist für die Umsetzung verantwortlich und wer engagiert sich?

Wie sieht die Finanzierung aus?

Die Lizenz bezieht sich auf die Bildungsmaterialien. Bilder und Texte, die nicht unter der Lizenz stehen, sind durch Quellenangaben gekennzeichnet. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte dieser Seite unter einer
Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE Lizenz